Walter Scott's sämmtliche Werke.

Neu übersetzt.

Hundert und eilfter Band.

Der Pirat.

Zweiter Theil.

Stuttgart,
bei Gebrüder Franckh.
1828.

Der Pirat.

Aus dem Englischen übersetzt

von

Carl Mogg.

Nichts an ihm –
Das nicht zu Meer sich wandelt.
Shakespeare's Sturm.

Zweiter Theil.

Stuttgart,
bei Gebrüder Franckh.
1828.

Der Pirat.

Erstes Kapitel.

Dieß ist ein wackrer Kaufmann und ein kluger
'S ist kein Autolykus, der nur verblenden will
Durch vieles Wortgepräng' und eitlen Tand:
Nein, alle seine Waaren würzet er
Mit guter Lehre, passend zum Gebrauch,
Wie mit Salbei und Rosmarin die Gans man würzt.
Altes Schauspiel.

Am folgenden Morgen begann Mordaunt, auf seines Vaters Fragen, ihm einige Auskunft über den schiffbrüchigen Seemann zu geben, den er aus den Wellen errettet hatte. Er war indeß in seiner Wiederholung der Aussage Clevelands noch nicht weit gekommen, als Herrn Mertoun's Blick sich plötzlich verfinsterte. Er stand hastig auf und zog sich, nachdem er zwei oder drei Mal die Stube auf und ab geschritten war, in das innere Zimmer zurück, wo er gewöhnlich blieb, wenn er von seiner Geisteskrankheit befallen war. Er erschien indeß am Abend wieder, ohne die geringsten Spuren seines Anfalls, allein man kann sich denken, daß der Sohn sich hütete, auf den Gegenstand zurückzukommen, der ihn so sehr ergriffen hatte.

Es blieb also Mordaunt Mertoun überlassen, von dem neuen Bekannten, den ihm das Meer zugesandt, zu denken, was er wollte, und er war, im Ganzen, nicht wenig erstaunt, zu finden, daß das Ergebniß seiner Betrachtungen für den Fremden ungleich weniger günstig ausfiel, als er selbst sich gedacht hatte. Es schien Mordaunt etwas Abstoßendes in dem ganzen Wesen des Mannes zu liegen. Zwar war es wie nicht zu läugnen, ein schöner Mann, von einem freien, einnehmenden Wesen, allein es äußerte sich eine gewiße Anmaßung in allem, was von ihm ausgieng, welche Mordaunt durchaus nicht behagen wollte. Obgleich er eifriger Jäger genug war, um sich über seine Flinte mit dem spanischen Laufe zu freuen, und sie deßwegen mit großem Vergnügen anlegte und absetzte, und die kleinsten Theile am Schlosse und den Verzierungen mit großer Aufmerksamkeit betrachtete, so konnte er sich doch im Ganzen gewisser Bedenklichkeiten über die Art, auf welche er sie erworben hatte, nicht erwehren.

Ich hätte sie nicht annehmen sollen, dachte er bei sich; vielleicht sieht sie Capitain Cleveland als eine Art von Bezahlung für den kleinen Dienst an, den ich ihm geleistet habe, und doch würde es unfreundlich seyn, sie bei der Art, wie sie mir angeboten wurde, nicht anzunehmen. Ich wünschte, er hätte mehr an sich, was einem Vergnügen machen könnte, ihm verpflichtet zu seyn.

Ein glücklicher Jagdtag söhnte ihn indessen mit der Flinte aus, und gab ihm die Ueberzeugung, welche die meisten jungen Jäger unter solchen Umständen gewinnen, daß, in Vergleich mit seiner Flinte, alle übrigen nur Knallbüchsen waren. Aber Mewen und Seehunde zu erlegen, wo man sich an Franzosen und Spanier wagen, wo

man Schiffe entern, und Steuerleute wegschießen konnte — war doch eine einförmige und verächtliche Bestimmung. Sein Vater hatte davon gesprochen, daß er die Inseln verlassen sollte, und seine Unerfahrenheit wußte von keiner anderen Beschäftigung, als von der auf der See, mit der er von Kindheit an vertraut gewesen war. Sein Ehrgeiz hatte früher nichts Höheres gekannt, als, die Mühseligkeiten und Gefahren einer grönländischen Fischfangs-Unternehmung zu theilen, denn dahin verlegten die Schottländer die meisten ihrer gefährlichen Abentheuer. In neuerer Zeit, wo der Krieg wieder begonnen, hatten die Thaten von Sir Francis Drake, Capitain Morgan und andern kühnen Abentheuern, deren Geschichte er von Bryce Seallsfort gekauft, einen tiefen Eindruck auf sein Gemüth gemacht, und Capitain Clevelands Anerbieten, ihn mit zur See zu nehmen, gieng ihm öfter wieder durch den Kopf, wenn gleich die Freude über eine solche Aussicht etwas durch den Zweifel gedämpft wurde, ob er auch, auf die Länge, nicht sehr vieles an seinem künftigen Befehlshaber auszusetzen finden würde. So viel war ihm bereits klar, daß er sehr hartnäckig war, und wahrscheinlich sehr willkührlich verfahren dürfte, und daß, da selbst sein Wohlwollen nicht ohne eine gewisse Beimischung einer Anmaßung von Obergewalt sich äußerte, sein gelegentliches Mißfallen noch weit mehr von diesem unangenehmen Bestandtheil an sich haben möchte, als denjenigen behagen könnte, die unter ihm segelten. Und doch, dachte er, mit welchem Vergnügen würde er, selbst bei allen diesen zweifelhaften Aussichten, sich einschiffen, wenn er seines Vaters Einwilligung erhielte, um neue Gegenstände und sonderbare Abentheuer zu bestehen, wobei er sich vornahm, so große Thaten zu verrich-

ten, daß diese noch der Gegenstand mancher Erzählungen für die lieblichen Schwestern von Burgh-Westra werden sollten — Erzählungen, bei denen Minna weinen, Brenda lächeln, und Beide staunen sollten. Und dies sollte seine Belohnung für die ausgestandenen Mühseligkeiten und Anstrengungen seyn, denn Magnus Troil's Heerd hatte einen magnetischen Einfluß auf seine Gedanken, und wie diese auch in seinen wachenden Träumen einander durchkreuzen mochten, so war er doch der Punkt, bei dem sie am Ende stehen blieben.

Es gab Augenblicke, wo Mordaunt im Begriff war, seinem Vater die Unterhaltung mitzutheilen, welche er mit Capitain Cleveland gehabt, so wie die Vorschläge, die ihm der Seeman gethan; allein die ganz kurze und allgemeine Auskunft, welche er über die Geschichte des Mannes am Morgen nach seiner Abreise aus dem Orte, gegeben, hatte bereits eine nachtheilige Wirkung auf Herrn Mertoun's Gemüth gehabt, und machte Mordaunt wenig Muth, weiter etwas davon zu berühren. Es würde Zeit genug seyn, dachte er, Capitain Clevelands Vorschlag zu erwähnen, wenn das andere Schiff ankommen und dieser sein Anerbieten auf eine bestimmtere Weise anbringen würde, und dieß waren Dinge, denen er in kurzer Zeit entgegensah.

Aber Tage wurden zu Wochen, Wochen zu Monate, und noch hörte er nichts von Cleveland, nur vernahm er von Bryce Snailsfoot, als dieser gelegentlich einsprach, daß der Capitain in Burgh-Westra wohne, und dort als zur Familie gehörig angesehen werde. Mordaunt war über diese Nachricht nicht wenig überrascht, obgleich die unbeschränkte Gastfreiheit auf den Inseln, welche Magnus Troil, durch Vermögen und Neigung dazu berechtigt und aufge

muntert, bis zur größten Ausdehnung übte, es als etwas ganz Natürliches erscheinen ließ, daß der Capitain bei der Familie blieb, bis er sich für etwas Anderes entschied. Indessen war es doch sonderbar, daß er nicht nach einer der nördlichen Inseln gegangen war, um sich nach dem andern Schiffe zu erkundigen, oder daß er nicht lieber seinen Aufenthalt in Cerwick nahm, wohin Fischerfahrzeuge oft Nachrichten von den Küsten und Häfen von Schottland und Holland brachten. Und warum ließ er nicht die Kiste holen, die er in Jarlshof zurückgelassen? Und dann, meinte Mordaunt, würde es doch der Höflichkeit angemessen gewesen seyn, wenn der Fremde ihm etwas hätte sagen lassen, um zu beweisen, daß er sich seiner noch erinnere.

Diese Betrachtungen standen mit anderen noch unangenehmeren in Verbindung, wozu sich ebenfalls kein Schlüssel finden ließ. Bis zur Ankunft des fremden Mannes war nicht eine Woche vergangen, wo Mordaunt nicht einen freundlichen Gruß oder ein Andenken von Burgh-Westra erhalten hätte, und es fehlte nie an Vorwänden, einen unausgesetzten Verkehr zu unterhalten. Minna wünschte die Worte einer norwegischen Ballade, oder, für ihre Sammlungen, Federn, Eier, Muscheln, oder Exemplare der selteneren Seegewächse zu haben; oder Brenda schickte ein Räthsel, das Mordaunt auflösen, oder ein Lied, das er lernen sollte; oder der ehrliche alte Udaller — in sehr roher Handschrift, die man für eine alte Runen-Inschrift hätte halten können — seinen herzlichen Gruß an seinen jungen Freund, ein Geschenk dabei zu seiner Erquickung, und die ernstliche Bitte, sobald als möglich nach Burgh-Westra zu kommen, und solange als möglich dort zu bleiben. Diese freundlichen Andenken wurden oft vermittelst

besonderer Boten geschickt, und außerdem kam selten ein Fußgänger oder Reisender von einem Hause zum andern, der nicht Mordaunt einen freundlichen Gruß von dem Udaller und seiner Familie gebracht hätte. Dieser Verkehr war, neuerlich, immer sparsamer geworden, und jetzt seit mehreren Wochen kein Bote von Burgh-Westra nach Jarlshof gekommen. Mordaunt hatte diese Veränderung bemerkt und tief gefühlt, und sie lag ihm im Sinne, während er Bryce so genau ausfragte, als Stolz und Klugheit es gestatteten, um wo möglich über die Ursache der Veränderung in das Klare zu kommen. Er gab sich indessen Mühe, gleichgültig auszusehen, während er den Hausirer fragte, was es Neues im Lande gäbe.

„Große Neuigkeiten," erwiederte der Hausirer: „und viele. Der verrückte Kerl, der neue Verwalter, will eine Veränderung in den Bismars und Lieśpfunden machen, und unser würdiger Vogt, Magnus Troil, hat geschworen, daß, ehe er sie gegen die Schnellwaage oder etwas Anderes vertausche, er lieber den Verwalter Yellowley von Brassa-craig herab werfen wolle."

„Ist das Alles?" fragte Mordaunt gleichgültig.

„Alles? nun, ich dächte, das wäre genug," erwiederte der Hausirer: „Wie sollen die Leute denn kaufen und verkaufen können, wenn man ihnen die Gewichte ändert?"

„Ja wohl," antwortete Mordaunt: „aber habt Ihr nichts von fremden Schiffen an der Küste gehört?"

„Sechs holländische Dogger liegen auf der Höhe von Brassa, und, wie ich höre, eine Art von Galliote, mit hohem Verdeck und einem Obergaffelsegel, in der Bucht von Scalloway. Sie ist wahrscheinlich aus Norwegen."

Keine Kriegsschiffe oder Schaluppen?

„Keine," antwortete der Hausirer: „seitdem das Transportschiff, der Geyer, mit den gepreßten Leuten unter Segel gegangen ist. Wenn es Gottes Wille und unsere Leute heraus wären, so wollt' ich, es läge tief unter im Meer."

Giebt es nichts Neues in Burgh-Westra? Ist die Familie wohl?

„Alle wohl und munter, vielleicht etwas zu viel Tollen und Lachen ausgenommen; 's wird jede Nacht getanzt, wie man sagt, mit dem fremden Capitain, der da wohnt, dem, der vor einiger Zeit bei Sumburgh-Head strandete — damals mochte ihm wohl nicht so lustig zu Muthe seyn."

Tollen! Tanzen jede Nacht! sagte Mordaunt eben nicht sehr erbaut: Mit wem tanzt Capitain Cleveland?

„Mit wem er will, denk' ich," sagte der Hausirer: „überhaupt muß Jeder dort nach seiner Pfeife tanzen. Ich selbst weiß indessen wenig davon, denn ich halte es gegen mein Gewissen, dergleichen Tanz und Spiel lange mit anzusehen. Die Leute sollten bedenken, daß ihr Leben nur ein dünner Faden ist."

Deswegen handelt Ihr auch wohl mit so vergänglichen Waaren, Bryce, damit die Leute diese heilsame Wahrheit immer vor Augen behalten, — antwortete Mordaunt, dem sowohl die Art der Antwort, als die heuchlerischen Bedenklichkeiten des Antwortenden mißfielen.

„Das soll wohl darauf gehen, daß ich bedacht haben sollte, daß Ihr selbst gern tanzt und spielt, Junker Mordaunt; aber ich bin ein alter Mann und muß mein Gewissen rein halten. Doch Ihr werdet gewiß bei dem Tanze

seyn, den es am Johannis= (oder St. Johannis, wie ihr die verblendeten Leute nennen) Abend in Burgh-Westra geben wird, und da werdet Ihr doch wohl einige weltliche Zierden haben müssen, Beinkleider, Westen und dergleichen. Nun, ich habe Zeug aus Flandern, und damit legte er seinen Kram auf den Tisch und fing an, auszupacken.

Tanz? wiederholte Mordaunt: Tanz am St. Johannis=Abend? Solltest Du mich dazu einladen, Bryce?

„Nein, aber Ihr wißt ja, daß Ihr immer willkommen seyd, gebeten oder ungebeten. Der Capitän aber soll den Vortänzer machen, wie sie es nennen, — so zu sagen, den Rädelsführer.“

Hol ihn der Teufel! sagte Mordaunt in ungeduldigem Zorn.

„Alles zu seiner Zeit,“ antwortete der Haußirer: „man muß nichts übereilen, der Teufel wird schon das seinige bekommen, das laßt nur gut seyn, und an ihm wird's gewiß nicht fehlen, wenn er es nicht kriegt. Aber es ist ganz so, wie ich es Euch erzähle, wenn ihr auch so ungeberdig dabei aussehr wie eine wilde Katze, und dieser Kapitain — ich weiß nicht gleich, wie er heißt — hat mir eine von den Westen abgekauft, die ich Euch zeigen will, Purpur mit einer goldenen Einfassung und schön gestickt, und ich habe für Euch ein Stück, das dazu paßt, mit grünem Grunde, und wenn Ihr neben ihm Euch sehen lassen wollt, so müßt Ihr gerade das kaufen, denn das Gold glänzt, selbst jetzt noch, am meisten in den Augen der Mädchen. Seht es einmal an,“ fügte er hinzu, indem er den Zeug nach verschiedenen Richtungen hinhielt: „seht einmal,“ wie es im Lichte aussieht und wie das Licht durchscheint, mit dem Strich und gegen den Strich, es sieht gut

aus nach allen Seiten, kommt von Antwerpen, kostet vier Thaler, und gefiel dem Capitain so, daß er mir einen Jacobsd'or von zwanzig Schillingen hinwarf, und mir sagte, ich möchte das Uebrige nur in's Teufels Namen behalten! — Die arme unheilige Seele, wahrhaftig, ich bedaure ihn."

Ohne genauer nachzufragen, ob der Hausirer den Capitain wegen seiner weltlichen Unklugheit oder wegen seiner religiösen Unvollkommenheiten bedaure, wandte sich Mordaunt von ihm ab, schlug die Arme übereinander, ging im Zimmer auf und ab, und sprach vor sich hin: „Nicht einmal eingeladen, — und ein Fremder der König des Festes ...." Diese Worte wiederholte er mit so vielem Nachdruck, daß Bryce einen Theil des Sinnes errieth."

„Was das Einladen betrifft, Junker Mordaunt, so glaube ich, daß Ihr noch werdet eingeladen werden."

Sie erwähnten also meiner? sagte Mordaunt.

„Das kann ich nun nicht ganz bestimmt sagen," sagte Bryce Snailsfoot: „aber Ihr braucht darum den Kopf nicht so finster wegzuwenden, wie ein Seehund, wenn er vom Ufer weggeht, denn, seht einmal, ich hörte es ganz deutlich, daß alle die jungen lustigen Leute in der Gegend dort seyn sollten, — und da werden sie Euch, einen alten wohlbekannten Freund und den leichtfüßigsten Tänzer bei allen solchen Festlichkeiten (der Himmel schenke Euch, zu seiner Zeit, bessere Gaben), der je nach einem Bogenstrich sprang, zwischen hier und Unst, doch nicht zurücklassen? So glaub' ich, seyd Ihr so gut als eingeladen, und Ihr werdet daher am besten thun, Euch mit einer Weste zu versehen, denn schmuck und stattlich wird gewiß dort Alles seyn, — der Herr sey ihnen gnädig!"

Mit seinen grünen, gläsernen Augen folgte er allen Bewegungen des jungen Mordaunt Mertoun, der, in tiefes Nachdenken versunken, im Zimmer auf und ab zu schreiten fortfuhr. Der Hausirer, der wie Claudio dachte, daß wenn jemand niedergeschlagen ist, es ihm nothwendig an Gelde fehlen muß, legte indessen sein Nachdenken ganz anders aus, und redete ihn daher, nach einer abermaligen Pause, folgendermaßen an: „Ihr braucht Euch über die Sache nicht zu betrüben, Junker Mordaunt, denn obgleich ich von dem Capitän meinen Preis für die Waare erhalten habe, so werde ich doch es mit Euch als einem guten Freunde und Kunden, nicht so genau nehmen; ich will den Preis, so zu sagen, nach Euerem Beutel einrichten, oder es auch mit der Bezahlung bis St. Martinstag, oder sogar bis Lichtmeß, anstehen lassen. Ich weiß zu leben Junker Mordaunt, der Himmel behüte mich, daß ich irgend iemanden drücken sollte, am wenigsten einen Freund, der mich schon öfter hat was verdienen lassen. Ja, ich will Euch auch wohl das Kleidungsstück für den Werth in Federn oder Seeotterhäuten, oder irgend einem andern Pelzwerk, lassen. Niemand versteht es besser, als Ihr, solche Waare zu bekommen, und ich habe Euch gewiß das allerbeste Pulver verkauft. Ich weiß nicht, ob ich Euch gesagt habe, daß es aus der Kiste des Kapitän Plunkett war, der vor sechs Jahren, mit der bewaffneten Brigg Mary, am Felsen von Unst scheiterte. Er war selbst ein sehr guter Schütz, und es war ein Glück, daß die Kiste trocken an das Ufer kam. Ich verkaufe es auch nur an gute Schützen. Und so, wenn Ihr etwas habt, das Ihr gegen die Weste vertauschen wollt, so bin ich zum Tausche bereit, denn Ihr werdet gewiß auf St. Johannis-Abend nach

Burgh=Westra geladen, und Ihr werdet doch wohl nicht schlechter aussehen wollen als der Capitän, — das würde sich doch nicht schicken."

Ich will wenigstens dort seyn geladen oder nicht geladen, sagte Mordaunt, indem er plötzlich stehen blieb und das Stück Westenzeug dem Hausirer hastig aus der Hand riß: und, wie Ihr sagt, ich werde ihnen schon Ehre machen.

„Nur gemach, — nur gemach, Junker Mordaunt," rief der Hausirer aus: „Ihr geht ja damit um, als ob es ein Stück grober Wadmaal wäre, Ihr werdet es in Stücke reißen, und da werdet Ihr Recht haben, daß ich mit vergänglichen Waaren handele, — aber bedenkt, daß der Preis vier Thaler ist. Soll ich es Euch anschreiben?"

Nein! sagte Mordaunt heftig, nahm seine Börse heraus und warf das Geld hin.

„Der Himmel segne Euch das Kleidungsstück," sagte der Hausirer vergnügt: „und mir das Silber, und bewahre uns vor irdischen Eitelkeiten und irdischer Begierde, und sende Euch das weiße linnene Gewand nach, welchem wir nachtrachten müssen, als nach dem Muslin, dem Cambric, dem Linon und dem Seidenzeuge dieser Welt, und sende mir die Talente, welche mehr nützen, als viel schönes spanisches Geld, oder holländische Thaler, und — aber, Gott behüt' uns — warum knüllt Ihr denn das Seidenzeug so zusammen, als wäre es ein Heubündel?"

In diesem Augenblick trat Swertha, die Haushälterinn, herein, die Mordaunt, als um von der Sache loszukommen, das Gekaufte mit einer Art sorgloser Nichtachtung hinwarf, und nachdem er Ihr befohlen, es wegzulegen, seine Flinte, die in der Ecke stand, ergriff, sein Jagdzeug

umwarf, und, ohne auf Bryce zu achten, der von einem schönen Seehundsfell, so weich wie Rehleder, woraus die Riemen und der Ueberzug seiner Vogelflinte gemacht war, zu sprechen anfangen wollte, schnell das Zimmer verließ.

Der Hausirer sah mit seinen grünen, blinzelnden, schlauen Augen, dem Kunden einen Augenblick nach, der seine Waare mit so wenig Achtsamkeit behandelte. Auch Swertha blickte ihm mit einiger Verwunderung nach. — Der Junge ist nicht recht bei Sinnen, sagte sie.

„Nicht recht bei Sinnen!" wiederholte der Hausirer: „der wird so wild werden als sein Vater nur je war. Ein Stück Waare, das ihm vier Thaler kostet so zu behandeln, — das ist sehr felsisch, wie die Fischer dort von Osten her sagen."

Vier Thaler für den grünen Lumpen? sagte Swertha, das Wort auffassend, das dem Händler so unversehens entschlüpft war: das nenne ich mir einmal einen guten Handel! Ich weiß nicht, über wen ich mich mehr wundern soll, über ihn, daß er sich so hat betrügen lassen, oder über Dich, der ihm so viel abgenommen hat, Bryce Snailsfoot.

„Ich habe ja nicht gesagt, daß es ihm volle vier Thaler kostet," sagte Snailsfoot: „und wenn es wäre, so ist es des Burschen eigenes Geld, denk' ich; er ist ja alt genug, um für sich was zu kaufen. Und was noch mehr ist, die Waare ist des Geldes wohl werth, und noch mehr als das."

Und was noch mehr ist, sagte Swertha kaltblütig: so wollen wir 'mal hören, was der Vater dazu sagen wird.

„Ich hoffe doch nicht, daß Ihr so böse seyn werdet, Frau Swertha," sagte der Händler; „das wäre schlechter

Dank

Dank für den schönen Oberrock, den ich Euch von Lerwick bis hieher gebracht habe."

Und für den Ihr gewiß auch schönes Geld fodern werdet, sagte Swertha: ich weiß recht gut, worauf alle Eure guten Werke hinausgehen.

„Ihr sollt mir geben, was Ihr wollt, oder es kann auch bleiben, bis Ihr etwas für die Wirthschaft oder für Euren Herrn kauft, und dann kann es alles auf eine Rechnung kommen."

Das ist freilich auch wahr, Bryce Snailsfoot, ich denke ja, wir werden bald etwas Tischzeug brauchen, denn da keine Frau im Hause ist, können wir auch nicht spinnen und dergleichen, und so machen wir kein eigenes Zeug.

„Das heißt," sagte der Hausirer: „nach dem Worte leben. Geht zu denen, die da kaufen und verkaufen; der Text hat seinen guten Nutzen."

Es ist doch ein Vergnügen, mit einem gescheuten Manne zu thun zu haben, der aus Allem Nutzen ziehen kann, sagte Swertha: und wenn ich des Burschen Westenzeug genauer betrachte — 's ist unter Brüdern vier Thaler werth.

Zweites Kapitel

> Ich habe die Witterung angeordnet und die Jahreszeiten eingetheilt. Die Sonne hat meinen Geboten gehorcht, und ist auf meinen Befehl von Wendekreis zu Wendekreis gewandelt; die Wolken haben auf mein Geheiß ihre Ströme herabgegossen.
>
> Johnson (Rasselas).

Jede Ursache zu beunruhigenden und kränkenden Betrachtungen, welche in reiferem Alter eine finstere, still brü-

tende Unthätigkeit zur Folge hat, reizt die Jugend zu reger und lebendiger Thätigkeit, — als ob sie, wie der verwundete Hirsch, den Schmerz, welchen der in der Wunde steckende Pfeil verursacht, durch die Schnelligkeit der Bewegung zu übertäuben suchen wolle. Als Mordaunt nach seiner Flinte gegriffen hatte und zu dem Hause hinausgestürmt war, eilte er schnell über die Haide und durch die Wildniß dahin, ohne bestimmten Zweck, den etwa ausgenommen, daß er wo möglich dem schmerzhaften Gefühl seiner eigenen Aufregung zu entgehen suchte. Sein Stolz war durch die Erzählung des Hausirers auf das Empfindlichste gekränkt, um so mehr, da diese Erzählung die Zweifel, welche durch das lange und unfreundliche Stillschweigen der Bewohner von Burgh=Westra in ihm aufgestiegen waren, vollkommen bestätigte.

Wenn Cäsars Geschick ihn, wie der Dichter singt, bestimmt hätte, nur

„der beste Ringer auf dem Platz"

gewesen zu seyn, so glauben wir doch, daß, bei dieser ländlichen Uebung von einem Nebenbuhler besiegt zu werden, ihm eben so schmerzhaft gewesen seyn würde, als, seinem Nebenbuhler bei dem Kampfe um die Herrschaft der Welt zu unterliegen. Eben so fühlte sich Mordaunt Mertoun — der in seinen eigenen Augen jetzt von der Höhe herabgesunken war, auf welcher er, als der erste unter der Jugend der Insel gestanden hatte — beleidigt und zugleich gedemüthigt. Und die beiden schönen Schwestern, um deren Lächeln Alle buhlten, und mit denen er so vertraut gewesen war, daß sich in die Unbefangenheit und Unschuld dieser Verbindung unvermerkt ein gewisser höherer, obgleich nicht genau zu beschreibender Grad von Zärtlichkeit, als der der

Bruderliebe ist, gemischt hatte — auch diese schienen ihn vergessen zu haben. Es konnte ihm nicht unbekannt seyn, daß er, der allgemeinen Meinung von ganz Dunrossneß, ja des ganzen Festlandes nach, alle Aussicht hatte, der begünstigte Liebhaber Einer derselben zu werden, und jetzt war er auf einmal ihnen so wenig geworden, daß er sogar die Bedeutsamkeit eines gewöhnlichen Bekannten verloren hatte. Selbst der alte Udaller, dessen biederes und aufrichtiges Gemüth sich auch in der Freundschaft beständig gezeigt haben sollte, schien so veränderlich als seine Töchter zu seyn, und der arme Mordaunt hatte zugleich das Lächeln der Schönen und die Gunst des Mächtigen verloren. Dieß waren sehr unangenehme Betrachtungen und er verdoppelte seine Schritte, um ihnen wo möglich zu entgehen.

Ohne genau auf den Weg Acht zu geben, ging Mordaunt rasch weiter in einer Gegend, wo weder Hecken, noch Mauern, noch Umzäunungen irgend einer Art, die Schritte des Wanderers aufhalten, bis er an eine sehr einsame Stelle kam, wo, zwischen steilen, mit Haidekraut bewachsenen Hügeln, welche jäh hinab bis an den Rand des Wassers liefen, einer der kleinen Seen von süßem Wasser lag, deren es so viele auf den shetländischen Inseln giebt, und deren Mündungen die Quellen der Bäche und Flüßchen bilden, welche das Land bewässern und die kleinen Mühlen in Bewegung setzen, auf welchen die Einwohner ihr Korn mahlen lassen.

Es war ein milder Sommertag; die Strahlen der Sonne waren, wie dieß auf Shetland nicht ungewöhnlich ist, durch einen silberfarbenen Nebel gemildert und gebrochen, welcher die Athmosphäre erfällt und, den starken Ge-

gensatz von Licht und Schatten aufhebend, selbst dem Mittag die ruhige Färbung der Abenddämmerung lieh. Der kleine, kaum dreiviertel Meilen im Umkreise messende See, lag in tiefer Ruhe da, seine Oberfläche ungekräuselt, ausgenommen, wenn etwa einer der vielen Wasservögel, welche darauf hinschwebten, auf einen Augenblick untertauchte. Die Tiefe des Wassers gab dem Ganzen die blaugrüne Farbe, nach welcher er der grüne See genannt wurde, und in diesem Augenblicke bildete er einen so vollkommenen Spiegel für die kalten Hügel, die ihn umgaben, und deren Bild seine Fläche wiedergab, daß es schwer war, das Wasser von dem Lande zu unterscheiden: ja die ungewisse Dunkelheit, welche der dünne Nebel verbreitete, hätte einen Fremden kaum ahnen lassen, daß ein Wasserspiegel vor ihm lag. Eine einsamere Gegend, deren Eigenthümlichkeit durch die ungemeine Heiterkeit des Wetters, den ruhigen grauen Ton der Atmosphäre und das tiefe Stillschweigen der Elemente noch erhöht wurde, konnte man sich kaum denken. Selbst die Wasservögel, welche diesen Ort in großer Menge besuchten, enthielten sich ihres gewöhnlichen unruhigen Geflatters und Geschreis, und wiegten sich in tiefer Ruhe auf dem schweigenden Gewässer.

Ohne bestimmt zu zielen, ohne irgend einen bestimmten Zweck zu haben, ohne beinahe daran zu denken, was er that, legte Mordaunt seine Flinte an und schoß über den See. Der grobe Schroot kräuselte die Oberfläche wie ein theilweiser Hagelschauer; die Hügel nahmen den Knall der Flinte auf und wiederholten ihr mehrmals im Echo von allen Seiten; die Wasservögel flogen in engen und unregelmäßigen Kreisen auf, und antworteten dem Wiederhall mit tausend verschiedenen Schreien, von dem tiefen Tone der

weißen Sturmmewe bis zu den klagenden Lauten der Winter- und isländischen Mewe.

Mordaunt blickte einen Augenblick auf den geräuschvollen Schwarm mit einem Gefühl der Erbitterung hin, das er in diesem Augenblick gern auf die ganze Natur und alle belebten und unbelebten Gegenstände hätte ausdehnen mögen, so wenig sie auch mit der Ursache seines inneren Grimmes in Verbindung standen.

„Kreiset, taucht, kreischt und schreit nur so viel ihr wollt," sagte er: „und alles deswegen, weil ihr etwas Ungewöhnliches gesehen und einen ungewöhnlichen Ton gehört habt. Es giebt viele, wie ihr seyd, in dieser runden Welt. Aber ihr sollt wenigstens lernen," fügte er hinzu, indem er seine Flinte wieder lud: „daß ein fremder Anblick und ein ungewöhnlicher Ton, ja, und fremde Bekanntschaften dazu, zuweilen nicht ohne Gefahr sind. — Doch warum sollte ich meinen Zorn an diesen harmlosen Seemewen auslassen?" setzte er, nach einer augenblicklichen Pause, hinzu: „sie haben ja nichts mit den Freunden zu thun, die mich vergessen haben. Ich liebte sie Alle so sehr, — und nun so bald, des ersten Fremden willen aufgegeben zu werden, den der Zufall an die Küste warf."

Während er so auf seine Flinte gelehnt stand, und sich diesen peinlichen Betrachtungen hingab, ward er in seinem Nachdenken plötzlich durch Jemanden unterbrochen, der die Hand auf seine Schulter legte. Er blickte um sich, und sah Norna von Fitful-Head, in ihren dunkeln, weiten Mantel gehüllt, hinter sich stehen. Sie hatte ihn von dem Rücken des Hügels gesehen, und war zum See durch eine kleine Felsschlucht hinabgestiegen, die sie verbarg, bis sie,

mit geräuschlosen Schritten so nahe an ihn herangekommen war, daß sie ihn berühren konnte.

Mordaunt war von Natur weder furchtsam, noch leichtgläubig, und eine ausgebreitetere Belesenheit, als man sie gewöhnlich findet, hatte seinen Geist gewissermaßen gegen die Einwirkung des Aberglaubens gestählt; aber es würde ein wahres Wunder gewesen seyn, wenn er, auf Shetland und gegen Ende des siebenzehnten Jahrhunderts lebend, die Philosophie besessen hätte, welche erst zwei Geschlechter später in Schottland allgemein wurde. Er zweifelte, für sich, an der Ausdehnung, ja an dem Vorhandenseyn, von Norna's übernatürlichen Gaben, welches schon ein hoher Grad von Unglauben in einem Lande war, wo beides so allgemein angenommen wurde; allein sein Unglauben gieng doch nicht weiter, als bis zum Zweifel. Sie war unstreitig eine ausserordentliche Frau, begabt mit einer ungewöhnlichen Geisteskraft, die nach ganz eigenthümlichen Beweggründen handelte, und, dem Anschein nach, von irdischen Rücksichten durchaus unabhängig war. Mit solcher Ansicht, die er von seiner Jugend an in sich getragen, konnte er dieses geheimnißvolle weibliche Wesen doch nicht anders als mit einer Art von Unruhe plötzlich dicht neben sich erblicken, während sie ihn mit so düsteren und ernsten Mienen betrachtete, wie die, mit denen die Schicksalsschwestern — welche, nach der nordischen Mythologie, die Walkyrien oder „Wählerinnen der Erschlagenen" genannt wurden — die jungen Kämpen zu betrachten pflegten, welche sie auserwählt hatten, das Gastmahl Odin's zu theilen.

Man hielt es in der That für unglückbedeutend, wenn nicht für etwas noch Schlimmeres, mit Norna plötzlich allein und an einem von allen lebenden Zeugen entfernten

Orte zusammenzutreffen, und man hatte den Glauben, daß sie bei solchen Gelegenheiten gewöhnlich als eine böse Prophetinn, wie ein Anzeichen des Unglücks, für die erschienen sey, mit denen sie so zusammengetroffen. Wenige oder keiner von den Inselbewohnern, wie sehr er auch an ihre gelegentliche Erscheinung in der Gesellschaft gewöhnt gewesen wäre, würde sie ohne Zittern an den einsamen Ufern des grünen Sees neben sich gesehen haben.

„Ich bringe Dir kein Unglück, Mordaunt Mertoun," sagte sie, da sie vielleicht etwas von dieser abergläubigen Ahnung in den Blicken des jungen Mannes las. „Unheil habe ich Dir nie zugefügt, und werde es auch nicht."

Auch fürchte ich keines, sagte Mordaunt, indem er einer Besorgniß Herr zu werden versuchte, von der er fühlte, daß sie unmännlich sey. Und warum sollte ich es auch, Mutter, da Ihr immer meine Freundinn gewesen seyd.

„Ja, Mordaunt; Du bist nicht aus unserem Lande, aber niemanden aus shetländischem Blute — nein, selbst denen nicht, welche um den Heerd Magnus Troil's sitzen, den edlen Abkömmlingen der alten Jarls von Orkney — will ich so wohl als Dir, Du wackerer hochherziger Jüngling. Als ich Dir jene Feen-Kette um den Hals hing — welche, wie Alle auf den Inseln wissen, von keiner irdischen Hand, sondern von den Draus, in den geheimen Werkstätten ihrer Höhlen verfertigt wurde — warest Du nur fünfzehn Jahre alt, und doch war Dein Fuß schon auf der Jungfrauen-Klippe von Northmaven gewesen, die vor Dir nur der gehäutete Fuß der Sturmmöwe betreten hatte, und Dein Nachen war in der tiefsten Höhle von Brin-

nastir gewesen, wo der Haff-Fisch *) vorher in tiefer Finsterniß geschlummert hatte. Deswegen gab ich Dir jenes edle Geschenk, und Du weißt wohl, daß, seit dieser Zeit, jedes Auge auf diesen Inseln Dich als seinen Sohn oder Bruder, hochbegabt vor allen andern Jünglingen, und als den Günstling derer angesehen hat, deren Stunde der Macht dann ist, wenn Tag und Nacht sich vermählen **)."

Ach, Mutter, sagte Mordaunt, Euere freundliche Gabe mag mir wohl Gunst verschafft haben, allein sie hat sie mir nicht erhalten können, oder ich selbst bin nicht im Stande gewesen, sie mir zu erhalten — doch, was liegt daran?

---

*) Der größere Seehund, oder das Seekalb, welches die einsamsten Schluchten zu seinem Aufenthalte wählt. S. Dr. Edmonstone's Beschreibung von Shetland. Thl. 2. S. 294

**) Die Traus oder Traus, die rechtmäßigen Nachfolger der nordischen Dvergar (Zwerge) und in inniger Verbindung mit den Feen stehend, wohnen, wie diese, in dem Innern grüner Hügel und Höhlen, und sind um Mitternacht am mächtigsten. Sie verfertigen künstliche Arbeiten in Eisen, wie aus edlen Metallen, sind zuweilen den Sterblichen hold, gewöhnlich aber launig und bösartig. Unter dem gemeinen Volke auf Shetland herrscht noch ein allgemeiner Glaube von ihrem Daseyn. Auf den benachbarten Farör-Inseln, werden sie Foddenskeniand oder unterirdische Leute genannt, und Lucas Jacobson Debes, der mit ihren Eigenthümlichkeiten genau bekannt ist, versichert uns (in seiner Beschreibung der Faröer-Inseln, die im siebenzehnten Jahrhundert erschien), daß sie an allen den Orten wohnen, wo Blut vergossen worden ist, oder die durch die Begehung irgend einer großen Sünde befleckt worden sind. Sie haben eine Regierung, welche monarchisch zu seyn scheint.

Ich werde lernen, eben so wenig auf Andere zu halten, als sie auf mich. Mein Vater sagt, daß ich bald diese Inseln verlassen soll, und deswegen will ich Euch, Mutter Norna, Euere Feengabe zurückgeben, damit sie einem Andern dauernderes Glück bringe, als sie mir gebracht hat.

„Verachte nicht die Gabe des namenlosen Geschlechts," sagte Norna zürnend, fügte aber sogleich, von dem Tone des Mißvergnügens zu dem einer wehmüthigen Feierlichkeit übergehend, hinzu: „verachte es nicht, aber," Mordaunt, huldige ihm auch nicht! Setze Dich auf jenen grauen Stein: Du bist der Sohn meiner Wahl, und ich will, so viel ich kann, alles das ablegen, was mich von der großen Menge unterscheidet, und zu Dir wie eine Mutter zu ihrem Kinde reden."

Es war der bebende Ton des Kummers, welcher sich mit der Erhabenheit ihrer Sprache und ihrer Haltung mischte und dazu gemacht war, Antheil und Aufmerksamkeit zu erregen. Mordaunt setzte sich auf den Stein nieder, auf den sie gedeutet hatte, ein Felsstück, welches mit manchen andern umherliegenden, durch einen Wintersturm von dem Felsabhange, an dessen Fuß es gelegen hatte, bis an den Rand des Wassers hingeschleudert worden war. Norna, nahm auf einem Steine, ungefähr drey Fuß von ihm, Platz, legte ihren Mantel so zusammen, daß unter dem Schatten desselben wenig mehr, als ihre Stirn, ihre Augen und eine einzelne Locke ihres grauen Haares zu sehen war, und fuhr dann in einem Tone fort, in welchem die eingebildete Wichtigkeit und Bedeutsamkeit, worin die Geistesverirrung so oft sich gefällt, mit dem tiefen Gefühl eines ungewöhnlichen und tief eingewurzelten geistigen Kummers zu kämpfen schien.

„Ich war," hub sie an: „nicht immer das, was ich jetzt bin. Ich war nicht immer die Weise, Mächtige, Gebietende, vor welcher die Jüngeren scheu dastehen, und die Alten ihre grauen Häupter entblößen Es gab eine Zeit, wo meine Erscheinung nicht den Frohsinn verstummen machte, wo ich Theil an menschlichen Leidenschaften nahm und meinen eigenen Antheil menschlicher Freude und menschlichen Kummers hatte. Es war eine Zeit der Hülflosigkeit, der Thorheit, des müßigen thörichten Gelächters, eine Zeit der unnüzen und unverständigen Thränen, und doch, mit allen ihren Thorheiten, ihren Sorgen und Schwächen, was würde Norna von Fitful-Head nicht darum geben, wiederum das unbemerkte und glückliche Mädchen zu werden, das sie in jenen Tagen war! Höre mich an, Mordaunt, und habe Geduld mit mir, denn Du hörst mich Klagen ausstoßen, die nie zu sterblichen Ohren gedrungen sind, und welche nie wieder zu menschlichen Ohren dringen sollen. Ich will seyn, was ich seyn sollte," fuhr sie fort, indem sie aufsprang und ihren mageren, verdorrten Arm, hoch emporstreckte: „die Königinn und Beschützerinn dieser wilden und vernachläßigten Inseln, — ich will die seyn, deren Fuß die Wogen ohne ihre Erlaubniß nicht benetzen dürfen, ja, und wäre selbst ihre Wuth auf den höchsten Gipfel gestiegen, deren Gewand der Wirbelwind verschont, wenn er die Bedachung von den Sparren reißt. Sey mein Zeuge, Mordaunt Mertoun, Du hörtest meine Worte in Harfra — Du sahst den Sturm vor ihnen sich legen — sprich, gieb Zeugniß!"

Ihr in diesem Fluge der hochgesteigerten Begeisterung haben widersprechen wollen, würde hart und ohne Nutzen gewesen seyn, selbst wenn Mordaunt sich noch inniger über=

zeugt gefühlt hätte, als es wirklich der Fall war, daß eine Unsinnige, nicht eine mit übernatürlicher Gewalt begabte Frau, vor ihm stände.

Ich hörte Euch singen, antwortete er: und sah den Sturm sich legen.

„Sich legen?" rief Norna aus, indem sie ungeduldig mit ihrem Stabe von schwarzem Eichenholz auf den Boden stampfte: „Du sagst nur die Hälfte der Wahrheit, er schwieg auf einmal — schwieg in kürzerer Zeit, als das Kind, das von der Wärterinn beschwichtigt wird. Genug, Du kennst meine Macht, aber Du weißt nicht, und kein Sterblicher weiß es und soll es je erfahren, welchen Preis es mir kostete, dies zu bewirken. Nein, Mordaunt, nicht für die weite Herrschaft, die die alten Norweger besaßen, als ihre Banner noch von Bergen bis Palästina wehten, nicht für alles das, was die ganze Erde besitzt, vertausche Deinen Seelenfrieden, für eine solche Größe als die ist, die Norna besitzt." Bei diesen Worten setzte sie sich nieder auf den Felsen, zog den Mantel über das Gesicht, stützte ihren Kopf auf ihre Hand und schien, nach den krampfhaften Bewegungen ihrer Brust, bitterlich zu weinen.

„Gute Norna," sagte Mordaunt, und hielt inne, da er nicht wußte, was er zum Trost des unglücklichen Weibes vorbringen sollte: „gute Norna," fing er wieder an: „sollte irgend etwas auf Euerem Gemüthe lasten, das es beunruhigt, — wäre es nicht besser, wenn Ihr zu dem guten Pfarrer von Dunrossness ginget? Die Leute sagen, Ihr wäret seit vielen Jahren nicht in einer christlichen Gemeine gewesen — das ist nicht gut und nicht recht. Ihr seyd selbst wegen Euerer Erfahrenheit in Heilung kör-

perlicher Uebel bekannt, allein wenn die Seele krank ist, sollten wir zum Arzte unserer Seele gehen."

Norna hatte sich langsam aus der gebückten Stellung erhoben, in der sie bisher gesessen hatte, endlich aber sprang sie auf, warf ihren Mantel zurück, streckte den Arm aus, und rief mit schäumender Lippe und blitzendem Auge, in einem Tone, der dem Schrey glich: „Ich soll mit einem Priester sprechen, soll ihn aufsuchen! Willst Du, daß der fromme Mann vor Schrecken des Todes sey? Ich soll in einer christlichen Gemeine erscheinen! Willst Du, daß das Dach auf die schuldlose Versammlung herabstürze, und sich ihr Blut mit ihrer Andacht mische? Ich, ich sollte den Arzt der Seele aufsuchen! Soll der böse Feind seine Beute offen vor Gott und Menschen fodern?"

Die ungewöhnliche Bewegung der unglücklichen Sprechenden, leitete Mordaunt auf den Glauben hin, welcher in diesem abergläubischen Lande und zu jener abergläubischen Zeit allgemein angenommen war. Unglückliche, sagte er: wenn Du Dich wirklich mit den Mächten der Finsterniß verbündet hast, warum solltest Du nicht noch bereuen können? Aber thue, was Du willst, ich kann und darf, als ein Christ, nicht länger in Deiner Nähe verweilen; und hier, nimm Deine Gabe hin, fügte er hinzu, indem er ihr die Kette zurückgeben wollte: Gutes kann mir nie dadurch werden, wenn nicht schon Böses daraus entstanden ist.

„Sey ruhig und höre mich, thörichter Knabe," sagte Norna ruhig, als ob sie durch den Ausdruck des Schreckens und des Abscheues, den sie auf Mordaunts Gesicht bemerkt, wieder zu sich selbst gekommen wäre. „Höre mich, sage ich Dir; ich gehöre nicht zu der Zahl derer, die sich mit dem Feinde des Menschengeschlechts verbündet haben,

oder durch seine Hülfe Wissen und Macht erhalten, und obgleich die überirdischen Mächte durch ein Opfer gewonnen worden, welches die menschliche Zunge nie aussprechen kann, so ist doch, Gott weiß es, meine Schuld bei diesem Opfer nicht größer, als die des Blinden, welcher von dem Abhange herabstürzt, den er weder sehen noch vermeiden konnte. O, verlaß mich nicht, meide mich nicht in dieser Stunde der Schwachheit! Bleibe bei mir, bis die Versuchung vorüber ist, oder ich stürze mich in jenen See, um zugleich meiner Gewalt und meinem Elende ein Ende zu machen."

Mordaunt, der diese sonderbare Frau immer mit einer Art von Zuneigung betrachtet hatte, welche ohne Zweifel sich auf ihr, ihm schon früh bezeigtes Wohlwollen, und die Art, wie sie ihn ausgezeichnet, gründete, ließ sich leicht überreden, seinen Sitz wieder einzunehmen, und auf das zu hören, was sie ihm ferner zu sagen habe, in der Hoffnung, daß sie, nach und nach, der Heftigkeit ihrer Bewegung Herr werden würde. Es währte auch nicht lange, so schien sie den Sieg errungen zu haben, den ihr Begleiter erwartete, denn sie redete ihn bald nachher auf ihre gewöhnliche besonnene und befehlende Weise an.

„Ich wollte nicht von mir selbst mit Dir sprechen, Mordaunt, als ich Dich von dem Gipfel jenes grauen Felsens erblickte und den Fußpfad zu Dir herabkam. Mein Schicksal steht unabänderlich fest, in Freude und Leid. Für mich selbst habe ich wenig mehr zu wünschen oder zu hoffen, aber für die, welche sie liebt, hegt Norna von Fitful-Head doch noch die Gefühle, welche sie an das Menschengeschlecht ketten. Höre mich — ich kenne einen Adler, den stolzesten, der in jenen luftigen Höhen baut, und in dieses

Adlers Nest hat sich eine Otter geschlichen; willst Du den Wurm zertreten und die edle Brut des Gebieters des nordischen Himmels retten helfen?"

Du mußt Dich deutlicher erklären, Norna, sagte Mordaunt: wenn ich Dich verstehen, oder Dir antworten soll. Ich kann keine Räthsel lösen.

„Wohl denn, ohne Gleichniß — Du kennst die Familie von Burgh-Westra, die lieblichen Töchter des großherzigen alten Udaller's, Magnus Troil, — Minna und Brenda, — meine ich. Du kennst und liebst sie."

Ich kenne sie, Mutter, erwiederte Mordaunt: und ich habe sie geliebt, Niemand weiß das besser, als Ihr.

„Sie einmal gekannt haben," sagte Norna mit Wärme, „heißt sie immer gekannt haben. Wer sie einmal geliebt hat, liebt sie auf immer."

Sie einmal geliebt haben, heißt, ihnen für immer Gutes wünschen, erwiederte der Jüngling; aber es ist nichts weiter, offenherzig mit Dir zu reden, Norna; die Familie von Burgh-Westra hat mich in neuerer Zeit gänzlich vernachläßigt. Gieb mir aber die Mittel an, ihnen zu helfen, und ich will Dir beweisen, wie dankbar ich für früher erwiesenes Wohlwollen bin, und wie wenig ich spätere Kälte nachtrage.

„Das ist wohlgesprochen," sagte Norna; „und ich werde Deinen Vorsatz auf die Probe stellen. Magnus Troil hat eine Schlange in seinen Busen aufgenommen — seine lieblichen Töchter werden die Beute der Künste eines Niederträchtigen werden."

Ihr meint Cleveland, den Fremden?

„Den Fremden, ja, wie er sich nennt, denselben, den wir wie ein Bündel Seetang am Fuße des Vorgebürges

Sumburgh fanden. Ich fühlte in mir etwas, das mich bewegen wollte, ihn liegen zu lassen, bis die Fluth ihn wieder weggerissen hätte, so wie sie ihn herangespült hatte, und es reut mich jezt, daß ich diesem Gefühle nicht freien Lauf ließ."

Aber, sagte Mordaunt, mich reut es nicht, daß ich meine Schuldigkeit als ein Christ that. Und welches Recht habe ich auch zu wünschen, daß die Sache anders wäre, als sie ist? Wenn Minna, Brenda, Magnus und die Uebrigen, den Fremden lieber haben, als mich, so darf ich mich darüber nicht beleidigt fühlen, ja man könnte es sogar lächerlich finden, daß ich mich mit ihm vergleichen will.

„Das ist alles sehr gut, und ich glaube, sie verdienen Deine uneigennützige Freundschaft."

Bei dem Allen sehe ich aber nicht ein, sagte Mordaunt, worin ich ihnen nützlich seyn kann. So eben habe ich von Bryce, dem Hausirer, erfahren, daß dieser Capitain Cleveland alles bei den Damen in Burg-Westra gilt, so wie bei dem alten Udaller selbst. Ich möchte mich keinesweges da eindrängen, wo ich nicht willkommen bin, oder mein stilles Verdienst dem des Capitain Cleveland zur Seite stellen. Er kann ihnen von Schlachten erzählen, wenn ich nur von Vogelnestern sprechen kann — kann ihnen sagen, wie er Franzosen erschossen hat, wenn ich dieß nur von Seehunden zu erzählen weiß — er trägt prächtige Kleider und hat ein männlich schönes Gesicht; ich gehe sehr einfach gekleidet und sehe ganz gewöhnlich aus. Ein so stattlicher Liebhaber, wie er, kann die Herzen derer, mit denen er umgeht, berücken, wie die Vogelsteller das Taucherhuhn mit Ruthe und Leim an sich ziehet.

„Du thust Dir selbst Unrecht," sagte Norna. „Dir selbst, und noch größeres den beiden Mädchen, Minna und Brenda; verlaß Dich nicht auf Bryce's Aussage; er ist wie der gierige Wallfisch, der sogleich seine Richtung verändert und untertaucht, sobald ein Fischer nur die kleinste Münze in das Wasser wirft. Gewiß ist es aber, daß wenn Du bei Magnus Troil nicht mehr ganz so gut angeschrieben bist, als sonst, dieser schmutzige Mensch zum Theil daran Schuld ist. Er mag sich indeß wohl vorsehen, denn ich lasse ihn nicht aus den Augen."

Und warum — erwiederte Mordaunt — sagt Ihr dem Magnus Troil nicht alles das, was Ihr mir so eben gesagt habt?

„Weil die," erwiederte Norna, „welche sich selbst so weise dünken, durch Erfahrung klug werden müssen. Erst gestern sprach ich mit Magnus, und was gab er mir zur Antwort? Gute Norna, Ihr werdet alt. — Und dieß mußte ich von jemand hören, der durch so manche und so enge Bande an mich gefesselt ist — von dem Abkömmling der alten norwegischen Grafen — von ihm, Magnus Troil — und er sagte es Jemanden zu Liebe, den die See wie Wrack-Tang ausgespieen hat. Da er den Rath der Alten verachtet, so mag er sich nach dem der Jungen richten, und es ist nur gut, daß er nicht seiner eigenen Thorheit überlassen ist. — Geh also, wie gewöhnlich nach Burgh-Westra an des Täufers Fest."

Man hat mich nicht eingeladen — man braucht mich nicht — man verlangt mich nicht — man denkt nicht an mich — vielleicht sieht man mich gar nicht einmal mehr an, wenn ich dahin komme, und doch, Mutter, die Wahrheit zu gestehen, wollte ich hingehen.

„Das

„Das war ein guter und vernünftiger Einfall,“ erwiederte Norna; „wir besuchen unsere Freunde, wenn sie krank am Körper sind, warum sollten wir es nicht thun, wenn sie am Geiste leiden und übersättigt von Wohlergehen sind? Geh, geh hin — vielleicht treffen wir uns dort. Jetzt aber haben wir verschiedene Wege. Lebe wohl, und sage niemanden, daß wir uns gesehen.“

Sie trennten sich, Mordaunt blieb am See stehen, die Augen auf Norna geheftet, bis ihre hohe, dunkle Gestalt sich in den Krümmungen des Thales verlor, welches sie hinabwanderte, und kehrte dann zu seines Vaters Wohnung zurück, entschlossen, einen Rath zu befolgen, der so sehr mit seinen eigenen Wünschen übereinstimmte.

Drittes Kapitel.

— all Eure alten Sitten,
Die lang verjährten Bräuche will ich ändern.
Ihr sollt nicht essen, trinken, sprechen, nicht Euch regen,
Nicht denken, blicken, gehn, wie Ihr gewohnt zu thun:
Selbst Euer Eh'bett soll Veränd'rung leiden,
Die Braut soll vorn, der Bräut'gam hinten liegen;
Denn alles Alte will ich dreh'n und wenden,
Und will es Neu'rung nennen — ja, das will ich!

Die verkehrte Welt.

Der festliche Tag rückte heran, und noch war keine Einladung für den Gast gekommen, ohne den, noch vor kurzer Zeit, kein Fest auf der Insel hätte begangen wer=

den können, während auf der andern Seite das Gerücht nur davon sprach, wie sehr Capitän Cleveland bei der Familie von Burgh-Westra in Gunst stehe. Swertha und der alte Ranzelmann schüttelten die Köpfe zu dieser Veränderung, und gaben Mordaunt durch manchen hingeworfenen Wink und Fingerzeig zu verstehen, daß er sich diese Verdunkelung selbst dadurch zugezogen, daß er so thöriger Weise geschäftig gewesen sey, den Fremden in Sicherheit zu bringen, als sein Leben von der nächsten Welle am Fuße der Klippen von Sumburgh abgehangen habe. „Man muß dem Meere seinen Willen lassen," sagte Swertha; „es hat noch niemand Glück gebracht, sich ihm zu widersetzen."

Wahrhaftig, sagte der Ranzelar: es sind kluge Leute, die der Welle und der Windeswuth ihren Gang lassen. Ein Halbertrunkener und ein Halberhangener haben noch nie Jemanden Glück gebracht. — Wer erschoß Will: Paterson auf der Höhe von Noß? der Holländer, den er vom Ertrinken rettete. Einem Ertrinkenden ein Bret oder ein Tau hinzuwerfen, mag Christenpflicht seyn, aber ich sage, Hände vom Leibe, wenn ihr vor ihm sicher seyn und leben wollt.

„Ihr seyd ein kluger Mann, Ranzelar, und ein würdiger," wiederholte Swertha, mit einem Seufzer: „und wißt, wann und wo Ihr Euerm Nächsten helfen sollt, besser wie irgend einer, der je ein Netz ausgeworfen hat."

Nun ja, ich habe manches Jahr erlebt, antwortete der Ranzelmann: und habe mit angehört, was alte Leute miteinander über dergleichen gesprochen haben, und Niemand auf Shetland soll sagen können, daß er auf festem Grund und Boden fur einen Menschen aus christlicher Liebe mehr

thun kann, aber wenn jemand aus dem Salzwasser um Hülfe schreit — das ist ein ander Ding.

„Und nun, was sagt Ihr zu dem Kerl, dem Cleveland, der unserm Junker Mordaunt so im Lichte steht," sagte Swertha: „und zu Magnus Troil, der ihn noch am letzten Pfingsttage für die Zierde von Shetland erklärte, der Magnuß, den man doch (wenigstens, wenn er nüchtern ist) für den klügsten und reichsten Mann auf Shetland hält?"

Das kann ihm keinen Vortheil bringen, sagte der Ranzelmann, mit einer sehr weisen Miene. Es giebt indessen Fälle, Swertha, wo die Klügsten (zu denen ich mich denn doch auch so mitrechne) wie wahre Einfaltspinsel handeln, und Sachen thun, die eben so wenig zu etwas führen, als wenn ich versuchen wollte, über die Spitze von Sumburgh zu klettern. Es ist mir selbst ein- oder zweimal in meinem Leben so gegangen. Aber, wir werden bald sehen, was da herauskommt, denn etwas Gutes kann unmöglich daraus entstehen.

Und Swertha antwortete in demselben Tone prophetischer Weisheit: „Nein, nein, Gutes kann auch nicht daraus entstehen, da habt Ihr ganz Recht."

Diese bösen Voraussagungen, welche von Zeit zu Zeit wiederholt wurden, blieben nicht ohne Einfluß auf Mordaunt. Er glaubte zwar nicht, daß das gute Werk, einen Ertrinkenden gerettet zu haben, als nothwendige und unausweichbare Folge die unangenehme Lage herbeigeführt habe, in der er sich jetzt befand; allein es war ihm, als ob eine Art Zauber um ihn gewoben sey, dessen Beschaffenheit und Gewalt er nicht kenne, — kurz, daß irgend eine Macht, der er nicht gebieten könne, auf sein Schicksal, und, wie

es schien, nicht eben freundlich, einwirke. Seine Neugierde, so wie seine Besorgniß, waren auf das Höchste erregt, und sein Entschluß, auf jeden Fall, bei dem bevorstehenden Feste zu erscheinen, stand um so fester, da er die Ueberzeugung hatte, daß irgend etwas Ungewöhnliches durchaus Statt finden müsse, welches seinen künftigen Aussichten und Lebens-Plänen eine bestimmte Richtung geben werde.

Da der Vater Mordaunt's um diese Zeit sich ganz wohl befand, so war es nöthig, daß der Sohn ihn von seinem vorhabenden Besuche in Burgh-Westra benachrichtige. Dies geschah, und der Vater wünschte den besondern Grund zu wissen, der ihn veranlasse, gerade um diese Zeit dahin zu gehen.

„Es ist eine Zeit der Fröhlichkeit," antwortete der Jüngling: „das ganze Land ist dort versammelt."

Und Du willst wahrscheinlich die Zahl der Thoren vermehren helfen. So geh', aber nimm Dich auf dem Wege in Acht, den Du betreten willst. Ein Fall von den Klippen von Foula könnte Dir nicht mehr Verderben bringen.

„Und darf ich nach der Ursache dieser Warnung fragen?" erwiederte Mordaunt, der einmal die Schranken der Zurückhaltung, welche zwischen ihm und seinem sonderbaren Vater Statt fanden, durchbrach.

„Magnus Troil," sagte Herr Mertoun: hat zwey Töchter. Du bist in dem Alter, wo junge Leute solches Flitterwerk mit den Augen der Zuneigung betrachten, damit sie späterhin den Tag verwünschen, der zuerst ihren Augen den Himmel öffnete. Ich sage Dir, nimm Dich vor ihnen in Acht. So gewiß, wie Sünde und Tod durch das Weib in die Welt kamen, so gewiß sind auch ihre süßen

Worte und ihre noch süßeren Blicke das Verderben und der Untergang aller derer, welche darauf bauen."

Mordaunt hatte zuweilen Gelegenheit gehabt, sich von seines Vaters Widerwillen gegen das weibliche Geschlecht zu überzeugen, nie aber hatte er ihn sich so bestimmt und stark aussprechen hören. Er erwiederte, daß Magnus Troil's Töchter ihm nicht mehr gälten, als alle übrigen Frauenzimmer auf den Inseln; sie wären ihm jetzt sogar weniger werth, da sie, ohne alle Ursache, ihre Freundschaft mit ihm abgebrochen hätten.

„Und Du gehst hin, sie wieder anzuknüpfen?" antwortete der Vater. „Thörichte Mücke, Du hast einmal die Kerze umschwärmt, ohne Dir die Flügel zu verbrennen; aber Du bist nicht zufrieden mit der gefahrlosen Dunkelheit dieser Wildniß; Du mußt zur Flamme zurück, die Dich endlich gewiß verzehren wird. Doch, warum sollte ich Worte verlieren, Dich von dem unvermeidlichen Schicksal abzuhalten? Geh', wohin es Dich ruft."

Am folgenden Tage, welches der nächste vor dem eigentlichen Feste war, machte sich Mordaunt nach Burgh-Westra auf den Weg, abwechselnd mit den Gedanken an Norna's Weisung, an die bedeutungsvollen Worte seines Vaters, an die ungünstigen Voraussagungen Swertha's und des Ranzelmanns von Jarlshof beschäftigt, und konnte sich der Düsterkeit nicht erwehren, mit der das Zusammentreffen so mancher bösen Anzeichen seinen Geist zu umnachten anfieng.

„Ich sehe einen kalten Empfang in Burgh-Westra voraus," sagte er, „aber mein Aufenthalt soll auch dann desto kürzer seyn. Ich will nur wissen, ob dieser fremde Seemann mich angeschwärzt hat, oder ob sie aus bloßer Laune

und Liebe zum Wechsel der Gesellschaft so gehandelt haben. Ist das erste der Fall, so werde ich mich zu rechtfertigen wissen, und Capitän Cleveland mag sich dann vor den Folgen in Acht nehmen; ist das letztere, nun denn, gute Nacht Burgh-Westra und alle seine Bewohner!"

Als er so in Gedanken diese Möglichkeiten überdachte, vermochte gekränkter Stolz und die zurückkehrende Zuneigung für Diejenigen, denen er jetzt auf ewig Lebewohl sagen zu müssen glaubte, daß ihm eine Thräne in das Auge trat, die er aber schnell und unwillig abwischte, während er seine Schritte verdoppelte.

Das Wetter war heiter und ruhig geworden, und Mordaunt setzte seine Reise mit einer Leichtigkeit fort, welche einen starken Gegensatz gegen die Mühseligkeiten bildete, mit denen er zu kämpfen gehabt, als er das letzte Mal denselben Weg machte, — und doch fiel der Vergleich nicht zum Vortheil der gegenwärtigen aus.

„Meine Brust," sagte er zu sich selbst: „war damals dem Winde bloßgestellt, aber das Herz darin war heiter und glücklich. Ich wollte, ich hätte jetzt dasselbe unbefangene Gefühl, wie damals, müßte ich es auch durch einen Kampf mit dem heftigen Sturm erkaufen, der damals auf diesen einsamen Hügeln wehte."

Mit diesen Gedanken langte er gegen Mittag in Harfra an, wie sich der Leser erinnern wird, der Wohnung des geistreichen Herrn Yellowley. Unser Reisender hatte diesmal Sorge getragen, sich von der knickerigen Gastfreiheit dieses Hauses ganz unabhängig zu erhalten (das jetzt auf der ganzen Insel deswegen berüchtigt war) indem er in seinem Ränzel so viel an Lebensmitteln bei sich führte, als sogar für eine längere Reise hingereicht haben würde. Aus

Höflichkeit, oder vielleicht um seiner eigenen beunruhigenden Gedanken sich zu entschlagen, sprach Mordaunt in dem Hause ein, das er in besonderer Bewegung fand. Triptolemus selbst, mit einem Paar großen Reiterstiefeln angethan, polterte die Treppen auf und ab, und schrie dabei seiner Schwester und seiner Magd Tronda Fragen zu, die von diesen mit noch hellerem und längerem Gekreisch beantwortet wurden. Endlich erschien Jungfrau Baby selbst, ihre ehrwürdige Gestalt in einen sogenannten Joseph gehüllt, ein weites Gewand, das einst grün gewesen, jetzt aber, durch Flecken und Flicken wirklich dem Kleide des Patriarchen ähnlich geworden war, dessen Namen es führte, d. h. ein Gewand von verschiedenen Farben. Ein Hut mit kirchthurmartigem Kopfe — den sie wahrscheinlich vor langen Jahren in einem Augenblicke gekauft, wo die Eitelkeit den Sieg über die Habsucht davongetragen hatte, mit einer Feder darauf, welche soviel Wind und Regen ausgehalten zu haben schien, als ob sie aus dem Flügel einer Seemewe gewesen wäre — vollendete ihren Anzug, wozu noch eine mit Silber beschlagene Peitsche von alter Form kam, welche sie in der Hand hielt. Dieser Anzug, so wie eine gewisse Geschäftigkeit, welche sich in dem Gange und dem Aeußeren der Jungfrau Barbara Yellowley aussprach, schienen darauf hinzudeuten, daß sie sich anschicke, eine Reise zu unternehmen, und, wie man zu sagen pflegt, sich nicht darum kümmere, wer es wisse oder nicht, daß solches ihr Entschluß sey.

Sie war die erste, welche Mordaunt bei seiner Ankunft erblickte, und sie begrüßte ihn mit einer etwas gemischten Bewegung. „Gott behüt uns!" rief sie aus: ist das nicht der muntere junge Mann, der das Ding um den Hals

trägt, und der unsere Gans so ohne Umstände hinunterschlang, als ob es eine Seelerche gewesen wäre?" Ihre Bewunderung der goldenen Kette, welche damals einen so tiefen Eindruck auf ihr Gemüth gemacht, sprach sie gleich im ersten Theile der Rede aus, während die Erinnerung an den frühzeitigen Untergang der geräucherten Gans in die zweite Abtheilung verwiesen wurde. „Ich wette mein Leben darauf," fügte sie sogleich hinzu: „daß er einen Weg mit uns geht."

Ich will nach Burgh-Westra, Jungfrau Yellowley, sagte Mordaunt.

„Und wir werden es sehr gerne sehen, wenn Ihr uns Gesellschaft leistet," fügte sie hinzu: „es ist wohl noch zu früh, um zu essen, wollt Ihr aber einen Gerstenkuchen, und einen Schluck Bland haben? Es ist zwar nicht gut, wenn man mit vollem Magen reiset und Ihr verderbt Euch den Appetit für das Fest, das heute Eurer wartet, denn dort wird gewiß alles vollauf seyn."

Mordaunt brachte jetzt seinen eigenen Vorrath herbei, und lud, nachdem er erklärt hatte, daß er sie nicht abermals belästigen wolle, sie ein, an dem, was er habe, Theil zu nehmen. Der arme Triptolemus, der nur selten ein halb so gutes Mittagessen, als seines Gastes Imbiß war, hatte, warf sich über die guten Sachen her, wie Sancho über den Schaum von Gamacho's Kessel, und selbst die Dame konnte der Versuchung nicht widerstehen, ob sie gleich ihrer Eßlust sich mit mehrerer Mäßigung und mit einer Art Verschämtheit überließ. „Sie habe das Feuer ausgehen lassen," sagte sie: „denn es sey Schade, das Holz in einem so kalten Lande zu vergeuden, und so habe sie, da sie überdieß sich so bald auf die Reise machen woll-

ten, nichts vorräthig; auch könne sie nicht läugnen, daß des jungen Herrn Fleischwerk sehr gut aussehe; und sie sey überdieß neugierig, zu sehen, ob die Leute in diesem Lande ihr Fleisch ebenso einsalzten, wie man es im Norden von Schottland thäte.“ Unter diesen zusammentreffenden Gesichtspunkten stellte dann Dame Baby einen recht ordentlichen Versuch an den Erfrischungen an, welche sich ihr so unerwartet darboten.

Als die Stegreifs=Mahlzeit vorüber war, drang der Verwalter darauf, daß die Reise angetreten werden solle, und jetzt wurde es Mordaunt klar, daß die Freundlichkeit, mit der Jungfrau Baby ihn empfangen hatte, keineswegs ganz ohne Eigennutz sey. Weder sie selbst, noch der gelehrte Triptolemus, hatten große Lust, sich ohne einen Führer durch die Wildniß von Shetland zu wagen, und wenn sie gleich einen ihrer Tagelöhner hätten mitnehmen können, so wäre dadurch doch, wie der umsichtige Landwirth bemerkte, wenigstens ein Tag an der Arbeit verloren gegangen, weshalb seine Schwester nicht ermangelte, dieser Besorgniß noch dadurch größeres Gewicht zu geben, daß sie wiederholte: „Ein Tag Arbeit? — Zwanzig kannst Du sagen; denn laß' sie nur erst den Kohltopf riechen und die Fiedel hören, und sieh', ob Du sie dann sobald wieder zurückbringen wirst.“

Mordaunt's Ankunft, gerade zu dieser gelegenen Zeit, machten ihn — der guten Sachen, die er mitbrachte, nicht zu gedenken — zu einem so willkommenen Gast, als es nur jemand an einer Thür seyn konnte, die sich bei allen anderen Gelegenheiten, einem jeden solchen verschloß; auch freute sich Herr Yellowley schon im Voraus darauf, seinem jungen Begleiter seine Verbesserungsplane in größter Aus=

führlichkeit mittheilen zu können, und das zu haben, was ihm das Schicksal selten gewährte — die Gesellschaft eines ruhigen und bewundernden Zuhörers.

Da der Verwalter und seine Schwester zu Pferde reisen wollten, so kam es jetzt nur darauf an, ihren Führer und Gesellschafter beritten zu machen. Dieß ließ sich in einem Lande leicht bewerkstelligen, in welchem eine so große Anzahl rauhhaariger, langrückiger, kurzbeiniger Klepper frey auf den großen Mooren herumläuft, welche der gemeinsame Waideplatz für das Vieh jeder Ortschaft sind, wo Pferde, Gänse, Schweine, Ziegen, Schaafe und kleine shetländische Kühe bunt durch einander auf die Waide geschickt werden, und das oft in so großer Anzahl, daß sie bei dem kärglichen Pflanzenwuchse nur sehr spärliche Nahrung finden. Die einzelnen Besitzer haben allerdings ein bestimmtes Eigenthumsrecht auf diese Thiere, welche von jedem derselben mit einem besondern Merkmal, das ihnen eingebrannt oder eingestochen wird, bezeichnet werden; wenn indeß ein Reisender ein Pferd braucht, so bemächtigt er sich, ohne Weiteres, des ersten, das ihm in die Hand kommt, wirft ihm einen Strick über, reitet es, so weit er es braucht, und läßt dann das Thier laufen, das seinen Weg, so gut es kann, nach Hause zurückfinden mag, — etwas, worin die Pferde einen großen Scharfsinn haben.

Obgleich dieser gemeinsame Gebrauch des Eigenthums eine der Entsetzlichkeiten war, welche der Verwalter zu seiner Zeit abzuschaffen beabsichtigte, so ermangelte er doch nicht, sich unterdessen, als ein kluger Mann, eine so allgemein gewordene Sitte zu Nutz zu machen, eine Sitte, welche, wie er zugestand, für diejenigen eine besonders große Bequemlichkeit hatte, die (wie es gerade jetzt bei

ihm der Fall war) keine eigenen Pferde besaßen, an denen der Nachbar das Vergeltungsrecht ausüben konnte. Es wurden daher drei Pferde vom Hügel geholt, kleine zottige Thiere, mehr den wilden Bären als dem Pferdegeschlecht ähnlich, die indeß hinlängliche Stärke und Feuer besaßen, und so viele Beschwerden und schlechte Wartung ausstehen konnten, als nur irgend Geschöpfe in der Welt.

Zwei von diesen Pferden waren bereits da, und vollständig zur Reise ausgerüstet. Eines davon, bestimmt, die süße Bürde der Jungfrau Baby zu tragen, hatte einen gewaltigen Quersattel von hohem Alterthume, eine Masse von Kissen und Polstern, unter der, auf allen Seiten, eine von alten Teppichen gemachte Schabracke herabhieng, welche, da sie ursprünglich für ein Pferd von gewöhnlicher Größe bestimmt gewesen, den winzigen Klepper von den Ohren bis zum Schweife und von der Schulter bis zum Hufhaar bedeckte, so daß nichts frei blieb, als der Kopf, der aus diesen Umhüllungen ganz keck herausblickte, wie auf einem Wappen der Löwe aus einem Busch. Mordaunt hob die schöne Jungfrau Yellowley, nach Rittersitte, auf's Pferd, und setzte sie, mit einiger Anstrengung, wohlbehalten auf den Gipfel des bergartigen Sattels. Es ist möglich, daß während sie sich so aufgewartet und bedient sah, und das lange nicht gefühlte Bewußtseyn hatte, einmal ihre besten Kleider zu tragen, einige Gedanken in Jungfrau Baby's Gemüth aufdämmerten, welche auf einen Augenblick die gewohnte Richtung derselben auf Ersparniß, die tägliche und alleinige Beschäftigung ihrer Seele, unterbrachen. Sie ließ einen Blick auf ihren verschossenen Joseph, so wie auf die lange Satteldecke fallen, während sie, zu Mordaunt gewandt, die Bemerkung machte: zu reisen sey doch, bei

schönem Wetter und in guter Gesellschaft, etwas sehr Angenehmes: „wenn nicht" fügte sie hinzu, indem sie einen zweiten Blick auf eine Stelle warf, wo die Stickerei etwas abgenuzt und zerlumpt war: „das Reitzeug so sehr dabei litte."

Unterdessen hatte ihr Bruder ganz dreist sein Roß bestiegen, und da er, ungeachtet des heitern Wetters, einen großen rothen Mantel über seine übrigen Kleidungsstücke zu werfen für gut fand, so war sein Klepper sogar noch vollständiger umhüllt, als der seiner Schwester. Das Pferd war indeß von hochfahrendem und widerspenstigem Geiste, so daß es, von Zeit zu Zeit, unter Triptolemus mit einer Lebendigkeit sprang und courbettirte, welche ihn, ungeachtet seiner Abkunft aus Yorkshire, in seinem Sattel nicht zu einem festen Sitze kommen ließ; ja man konnte, da das Pferd selbst nur bei sehr genauen Untersuchung sichtbar wurde, in einiger Entfernung glauben, die Sprünge desselben seyen die freiwilligen Bewegungen des bemantelten Reiters, die er vermittelst seiner eigenen, ihm von der Natur verliehenen, Beine mache. So mußten Jedem, der Triptolemus sah, der Ernst und selbst die Noth, die sich in seinen Gesichtszügen malten, im Gegensatz zu den lebhaften Capriolen, mit denen er am Moore hintanzte, höchst lächerlich vorkommen.

Mordaunt hielt also, nach der Einfalt der Zeit und des Landes, auf dem ersten besten Klepper sitzend, den er sich hatte zueignen können, und mit keinem weiteren Reitzeuge versehen als dem Strick, mit welchem er ihn lenkte, mit dem würdigen Paare Schritt, während Herr Yellowley, der mit Vergnügen seinen Führer so schnell beritten sah, bei sich beschloß, daß dieser rohe Gebrauch, Reisenden zu

Pferden zu verhelfen, ohne dabei den Eigenthümer um Erlaubniß zu fragen, nicht eher abgeschafft werden solle, als bis er selbst eine Heerde Pferde besäße, — wo man also an ihm das Recht der Vergeltung würde ausüben können.

Weniger nachsichtig bewies sich indeß Triptolemus gegen andere Gebräuche oder Mißbräuche des Landes. Lang und ermüdend waren die Gespräche, welche er mit Mordaunt hielt, oder, um uns richtiger auszudrücken, die Reden, welche dieser mit anhören mußte, und welche die Veränderungen betrafen, die seine Ankunft auf den Inseln veranlassen sollte. Mochte Triptolemus auch unerfahren seyn in den neueren Künsten, wodurch ein Gut so verbessert werden kann, daß es am Ende dem Eigenthümer ganz durch die Finger geht, so vereinigte er doch in sich den Eifer, wenn auch nicht die Kenntniß, einer ganzen Ackerbaugesellschaft, und keiner von denen, die ihm gefolgt sind, hat ihn je in der Höhe der Ansicht übertroffen, die es verschmäht, den Nutzen gegen die Auslagen abzuwägen, sondern dahin geht, daß der Ruhm, eine große Veränderung im Aeußeren des Landes hervorzubringen wie die Tugend, größtentheils sich selbst belohne.

Es gab keinen Platz in dieser wilden und bergigen Gegend, durch welche ihn Mordaunt führte, die seiner lebendigen Einbildungskraft nicht einen Plan zur Veränderung und Verbesserung eingegeben hätte. Bald wollte er einen Weg durch jene kaum gangbare Schlucht bahnen, wo gegenwärtig nur die zuverläßigen Geschöpfe, die sie ritten, mit Sicherheit gehen konnten; bald wollte er an die Stelle der Skios, oder Hütten, von getrockneten Steinen gebaut, worin die Eingebornen ihre Fische einsalzten oder zubereiteten, bessere Häuser setzten; sie sollten, statt des

Bland, gutes Ale brauen, da Wälder pflanzen, wo nie ein Baum wuchs, und nach ergiebigen Bergwerken suchen, wo man einen dänischen Schilling schon für eine sehr werthvolle Münze hielt. Alle diese Veränderungen, so wie noch manche andere, wurden von dem würdigen Faktor beschlossen, der dabei, mit dem größten Vertrauen, von der Unterstützung und dem Beistande sprach, den er von den höheren Classen, und namentlich von Magnus Troil, erwarte.

„Ich werde,“ sagte er, „ehe wir einige Stunden älter geworden sind, dem Manne einige meiner Ansichten mitgetheilt haben, und Ihr werdet sehen, wie dankbar er sich gegen den bezeugen wird, der seine Kenntnisse so vermehren hilft, — etwas, das weit besser als Reichthum ist.“

Ich würde Euch doch nicht rathen, zu fest auf diese Aussicht zu bauen, sagte Mordaunt warnend: Magnus Troil's Boot ist schlimm zu regieren — er geht gern seinen eigenen Weg, den Weg, den man hier zu Lande gewohnt ist, und ihr werdet Euer Pferd eher wie einen Seehund untertauchen lehren, als Magnus dahin bringen, eine schottische Sitte statt einer norwegischen anzunehmen. Und doch ist er vielleicht, bei aller seiner Anhänglichkeit an alte Gebräuche, so veränderlich als ein Anderer in seiner Freundschaft!

„Heus tu inepte! *)“ sagte der Gelehrte von St. Andrews: „anhänglich oder nicht, was will das sagen? Stehe ich nicht hier an meinem Platze, und habe ich nicht die Gewalt? Und soll ein Vogt — wie sich dieser Magnus Troil noch immer den barbarischen Namen giebt — sich heraus=

*) Alberner Mensch!

nehmen dürfen, sich ein Urtheil anzumaßen und Gründe abzuwägen, mir gegenüber, der ich die Stelle des Kämmerlings der Orkney= und Shetländischen Inseln vertrete?"

Und dennoch, sagte Mordaunt, würde ich Euch nicht rathen, zu rasch gegen seine Vorurtheile zu Felde zu ziehen. Magnus Troil hat von der Stunde seiner Geburt, bis zu diesem Tage nie einen größern Mann als sich selbst gesehen; es ist sehr schwer, zum ersten Male ein altes Pferd zu zäumen. Ueberdieß hat er nie in seinem Leben Geduld gehabt, lange Auseinandersetzungen anzuhören, und es ist daher sehr möglich, daß er Eurer vorhabenden Neuerung den Krieg ankündigt, ehe Ihr Zeit gehabt habt, ihn von deren Vortheilen zu überzeugen.

„Wie meint Ihr das, junger Mann?" sagte der Verwalter: „Kann es Jemanden auf diesen Inseln geben, der so verblendet wäre, die beklagenswerthen Mängel der Bewirthschaftung derselben nicht einzusehen? Kann ein Mensch," fügte er mit steigender Stimme hinzu, „oder selbst ein Vieh, das Ding ansehen, daß sie die Unverschämtheit haben, eine Kornmühle zu nennen, ohne bei dem Gedanken zu beben, daß das Korn einem so elenden Mahlwerkzeuge überantwortet wird? Die Menschen müssen ja deren wenigstens fünfzig in jedem Kirchspiel haben, die alle auf ihrem erbärmlichen Mühlstein sich forwälzen, unter einem Schindeldache, das nicht dicker als ein Bienenkorb ist, — und das statt einer einzigen schönen, stattlichen Mühle, deren Klappern Ihr durch das ganze Land hören könnt, und die das Mehl zu Viertelmetzen auf einmal zum Mahlloche herausgiebt."

Ja, ja, Bruder, sagte seine Schwester: Du sprichst so

klug, wie immer. Je mehr Kosten, desto mehr Ehre, — die Redensart führst du immer im Munde. Kommt es Dir denn nie in Deinen klugen Kopf, Mensch, daß jedermann hier seine Handvoll Mehl mahlt, ohne sich um Herren-Mühlen, und Drehlinge, und Saugwerke und um alles das Zeug zu bekümmern? Wie oft habe ich Dich mit dem alten Edie Happer, dem Müller in Gründleburn, ja selbst mit seinem Mühlknappen, über Mahlgeld in und außer der Stadt, Schutzbretter, Zapfen, Knappenschaft und alle dergleichen streiten hören, und nun willst Du alles das einigen wenigen armen Leuten aufdringen, die sich Mühlen bauen, wie sie gerade da sind.

„Sage mir nichts von Zapfen und Knappenschaft!" rief der Landwirth unwillig aus. „Besser doch, dem Müller das halbe Korn geben zu müssen, und das Uebrige auf christliche Art gemahlen zu bekommen, als gutes Korn in solch ein Kinderspiel zu werfen. Sieh es nur einen Augenblick an, Baby .... Ruhig, du verwünschter Satan!" Dieser Ausruf galt seinem Klepper, der sehr unruhig zu werden anfieng, während sein Reiter alle die schwachen Seiten einer shetländischen Mühle auseinanderzusetzen bemüht war: „sieh sie nur einmal an — sie ist um nicht viel besser, als eine Handmühle, sie hat weder Rad noch Drehling, weder Kammrad noch Trichter — sey ruhig; mein gutes Thier — du kannst nicht eine Tasse voll Mehl in einer Viertelstunde darauf mahlen; und das wird mehr wie Schroot für die Pferde, als wie Mehl für Menschen aussehen, deswegen — sey ruhig, sage ich dir — deswegen — deswegen — das Thier hat den Teufel im Leibe!"

Während er diese letzten Worte aussprach, bekam das Pferd, das schon seit einiger Zeit sehr ungeduldig sich gebäumt

bäumt und courbettirt hatte, endlich den Kopf zwischen den Füßen, warf auf einmal seinen Reuter in den kleinen Bach, der die so verachtete Maschine trieb, wickelte sich aus dem Mantel heraus, und eilte nun in seine Wildniß zurück, zornig wiehernd und alle zehn Schritte hinten ausschlagend.

Mordaunt, der über den Unfall herzlich lachte, half dem alten Mann aufstehen, während seine Schwester ihm spöttisch Glück wünschte, daß er nur in einen seichten shetländischen Bach und nicht in einen tiefen schottischen Mühlgraben gefallen sey. Triptolemus würdigte diesen Spott keiner Antwort, sondern rief, sobald er wieder auf den Füßen stand, sich geschüttelt und gefunden hatte, daß die Falten seines Mantels ihn von dem Durchnäßtwerden in dem spärlichen Bache geschützt hatten, ganz laut aus: „Ich will Hengste aus Lanarkshire, Zuchtstuten aus Ayrshire kommen lassen. Nicht eine von diesen verwünschten Mißgeburten soll mir auf den Inseln bleiben, ehrlichen Leuten die Hälse zu brechen; ich sage Dir, Baby, ich will das Land von ihnen reinigen."

Du thätest besser daran, Deinen Mantel auszuringen, Triptolemus, antwortete Baby.

Mordaunt hatte unterdessen ein anderes Pferd aus einer Heerde herausgegriffen, welche in einiger Entfernung umherlief, und, nachdem er aus zusammengedrehten Binsen einen Strick gewunden, den erschreckten Landwirth auf einen ruhigern, obgleich nicht so tüchtigen, Klepper gesetzt, als der war, den er zuerst geritten.

Herrn Yellowsley's Fall hatte indessen als ein gutes Niederschlagsmittel auf seine Geister gewirkt, so daß er fünf ganzer Meilen lang kaum ein Wort sagte, und so die Kla-

gen und bedauernden Worte seiner Schwester Baby durchaus nicht unterbrach, welche diese über den Verlust des alten Zaumes (den der Klepper auf seiner Flucht mitgenommen, und der, nachdem er, kommenden St. Martinstag, achtzehn Jahre vorgehalten, nun als rein verloren anzusehen sey) ausgehen ließ. Da sie fand, daß sie freies Spiel hatte, so hielt die alte Dame bei dieser Gelegenheit eine Predigt über die Sparsamkeit, nach ihrer Ansicht von dieser Tugend, welche ein System von Entbehrungen in sich zu begreifen schien, die, obgleich nur um Geld zu sparen angeordnet, aus andern Vorwänden auferlegt, in der Geschichte eines religiösen Büßers gewiß eine bedeutende Rolle gespielt haben würden.

Mordaunt unterbrach sie nur selten, da er, Burgh-Westra immer näher kommend sich mehr mit Vermuthungen über die Art seiner Aufnahme von zwei schönen jungen Frauenzimmern, als mit dem Gewäsch eines alten beschäftigte, so gründlich diese es auch beweisen mochte, daß Dünnbier gesunder sey als starkes Ale, und daß, wenn ihr Bruder sich bei seinem Falle den Knöchel durchgeschunden habe, Schwarzwurzel und Butter besser wären, ihn zu heilen, als alle Medicin in der Welt.

Die traurigen Moore, über welche der Weg bis jetzt geführt hatte, machten nun einer freundlichen Aussicht Platz. Man sah einen vom Meer gebildeten See, oder vielmehr einen Arm des Meeres vor sich, der weit in das Land hineinlief und von ebenen und fruchtbaren Landstrecken umgeben war, die Getreide hervorbrachten, wie es Triptolemus Yellowley's erfahrnes Auge noch nicht auf Shetland gesehen hatte. In der Mitte dieses Hofen stand das Herrenhaus von Burgh-Westra, das gegen Norden

toun, Silber ist Silber, und wird nicht blind durch den Gebrauch, während Zinn, Zinn bleibt, und je länger, desto schwärzer wird; der arme Claudius Halcro darf nicht von seinen Jahren neben denen des unsterblichen John Dryden reden. Es ist wahr, wie ich Euch wohl schon erzählt haben mag, daß ich diesen großen Mann gesehen habe, ja, ich bin sogar in dem Kaffeehause der schönen großen Geister, wie man es damals nannte, gewesen, und habe einst eine Prise aus seiner eigenen Schnupftabacksdose genommen. Ich habe Euch das alles schon erzählt, aber Capitain Cleveland hat es noch nicht gehört: Ich wohnte, müßt Ihr wissen, in Russel-Street: Ihr wißt doch, Russel-Street Coventgarden, Capitain Cleveland?"

Ich glaube, daß ich die Breite, unter welcher die Straße liegt, ziemlich genau kenne, sagte der Capitain lächelnd: aber ich glaube, Ihr habt uns das gestern schon auseinandergesetzt, und außerdem haben wir heute alle Hände voll zu thun; Ihr müßt uns das Lied noch einmal vorspielen, das wir einstudiren sollen.

„Das können wir jetzt nicht mehr brauchen," sagte Halcro: „wir müssen jetzt auf etwas denken, wobei unser lieber Mordaunt zu thun hat, er, der erste Sänger auf der Insel! Sey es nun im Chor oder allein, ich rühre den Bogen nicht an, wenn Mordaunt nicht dabei ist. Und was sagst du Du, meine schönste Nacht? und was denkst Du, meine süße Tagesdämmerung?" fügte er hinzu, indem er sich an die jungen Frauenzimmer wandte, denen er, wie wir schon anderwärts gesagt haben, schon vor langer Zeit diese allegorischen Namen gegeben hatte.

Herr Mordaunt Mertoun, sagte Minna, ist zu spät gekommen, um, bei dieser Gelegenheit, an unserm Chor

Theil zu nehmen; es ist ein Unglück für uns, aber es läßt sich nun nicht anders machen.

„Wie? Was?" sagte Halcro hastig. „Zu spät, und Ihr habt Euer ganzes Leben lang mit einander Musik gemacht? Glaubt mir, meine guten Kinder, alte Weisen sind die angenehmsten, und alte Freunde die zuverlässigsten."

Herr Cleveland hat einen schönen Baß, das muß man ihm lassen, aber die schönste Wirkung macht es doch, wenn Ihr eine von den zwanzig hübschen Arien singt, die Ihr singen könnt, wo Mordaunt's Tenor sich so angenehm mit Eueren eigenen Zauberstimmen vereinigt. Mein lieblicher Tag hier billigt gewiß im Herzen die Veränderung."

Ihr waret nie mehr im Irrthum, Vater Halcro, sagte Brenda, indem sich ihre Wangen abermals, und wie es schien, mehr aus Unwillen, als vor Schaam, rötheten.

„Aber, was ist denn das?" sagte der alte Mann, indem er plötzlich inne hielt, und Beide abwechselnd ansah. „Was giebt es denn hier? Eine bewölkte Nacht, und einen feuerrothen Morgen? Das deutet auf ungestümes Wetter! Was soll denn das alles heißen, Ihr jungen Frauenzimmer? Wer hat denn das Aergerniß gegeben? — ich fürchte am Ende ich selbst, denn den Alten wird immer die Schuld in die Schuh geschoben, wenn junge Leute, wie Ihr, Lust haben, sich mit einander zu zanken."

Ihr habt nicht Schuld, Vater Halcro, sagte Minna, indem sie aufstand, und ihre Schwester beim Arme nahm, wenn in der That an irgend etwas die Schuld liegt.

So fürchte ich beinahe, Minna, sagte Mordaunt, indem er den Ton des leichten Scherzes anzunehmen suchte: „daß der neue Ankömmling das Aergerniß mitgebracht hat."

Wenn

„Wenn man kein Aergerniß nimmt,“ sagte Minna, mit ihrem gewöhnlichen Ernst: „so fragt sich's auch nicht, wer es gegeben hat.“

„Ist es möglich, Minna!“ rief Mordaunt aus: „Du kannst so mit mir reden? Und kannst auch Du, Brenda, so hart über mich urtheilen, ohne mir nur einen Augenblick zu einer geraden und offenen Rechtfertigung zu gönnen?“

„Die es am besten wissen müssen,“ antwortete Brenda mit gedämpfter Stimme, aber entschieden, „haben uns befohlen, und ihrem Befehle müssen wir gehorchen. Schwester, ich denke, wir sind schon zu lange hier geblieben, und werden anderswo vermißt werden. Herr Mertoun wird uns an einem so beschäftigten Tage wohl entschuldigen.“

Die Schwestern verschränkten ihre Arme ineinander. Halcro versuchte es vergebens, sie zurückzuhalten, machte endlich eine theatralische Gebärde und sagte:

Nun Tag und Nacht, das ist doch wunderseltsam:

wandte sich dann an Mordaunt Mertoun, und fügte hinzu: „Die Mädchen haben den Geist der Veränderlichkeit in sich, und zeigen, wie unser Meister Spenser sehr wohl sagte, daß

Bey allen lebenden Geschöpfen, mehr oder weniger,
waltet Veränderung und behauptet die Oberhand.

Capitain Cleveland, erinnert Ihr Euch auf irgend etwas, das diese jugendlichen Grazien verstimmt haben könnte?“

„Der wird gewiß seine Rechnung nicht finden,“ antwortete Cleveland: „der seine Zeit mit der Untersuchung verliert, warum der Wind von einem Strich zum andern läuft, oder warum eine Frau ihren Sinn verändert. Wä-

re ich an Herrn Mordaunt's Stelle, ich würde die hochmüthigen Personen wahrhaftig nicht noch einmal so etwas fragen."

„Das ist ein freundschaftlicher Rath, Capitain Cleveland," erwiederte Mordaunt: „und ich halte ihn darum nicht weniger werth, daß er mir ungefragt ertheilt worden ist. Erlaubt mir aber die Frage, ob Ihr selbst so gleichgültig gegen die Meinung Eurer Freundinnen seyd, als ich es seyn soll?"

„Wer, ich?" sagte der Capitain, mit dem Tone der unbefangenen Gleichgültigkeit. „Ich denke nie zweimal über einen solchen Gegenstand nach; ich habe noch kein Frauenzimmer gesehen, das werth gewesen wäre, daran zu denken, nachdem der Anker erst auf und nieder ist. Am Lande ist das etwas Anderes, und ich werde mit zwanzig Mädchen lachen, singen, tanzen und liebeln, wenn sie wollen, und wären sie auch nur halb so hübsch als die, welche uns so eben verlassen haben, und mir nichts daraus machen, wenn sie so schnell, wie des Bootsmanns Pfeife tönt, ihren Cours ändern. Ich wette mit ihnen, ich seze so schnell um, als sie."

Ein Patient findet selten an solchem Trost Gefallen, welcher sich darauf gründet, daß man das Uebel, über welches er sich beklagt, für ganz unbedeutend hält. Mordaunt hatte Lust, es dem Capitain übel zu nehmen, daß er seine Verlegenheit bemerkte, und seine Ansicht ihm aufdringen wollte, weswegen er ihm auch etwas spitzig erwiederte: daß Capitain Clevelands Meinung sich nur für diejenigen passe, welche die Kunst besäßen, sich überall beliebt zu machen, wohin der Zufall sie auch verschlüge, und welche an einem Orte ruhig verlieren könnten, weil sie sicher wären,

daß ihr Verdienst sie an einem andern wieder gewinnen lassen werde.

Dieß war Spott, allein, die Wahrheit zu gestehen, verrieth der Mann, dem er galt, eine große Weltkenntniß, so wie wenigstens ein Bewußtseyn seines äußeren Verdienstes, das sein Dazwischentreten doppelt unangenehm machte. Es lag, wie Sir Lucius O'Trigger sagt, eine gewisse Art von Siegesdünkel in dem Capitain Cleveland, der ungemein ärgerlich war. Jung, hübsch und keck, kleidete ihn das Ansehn seemännischer Geradheit ungemein gut, und schickte sich vielleicht besonders wohl zu den einfachen Sitten des abgelegenen Landes, in dem er sich befand, und woselbst in den besten Familien, eine gewisse Feinheit seine Unterhaltung ungleich weniger anziehend gemacht haben dürfte. Er begnügte sich in dem vorliegenden Falle, gutmüthig über die sichtbare Verstimmung Mordaunt's zu lächeln, und erwiederte: „Ihr seyd böse auf mich, mein guter Freund, aber Ihr werdet es nicht dahin bringen, daß ich wieder böse auf Euch werde. Die schönen Hände all' der hübschen Frauen, die ich in meinem Leben gesehen habe, würden mich nicht aus dem Rust von Sumburgh herausgefischt haben. Zankt also nicht mit mir, denn Herr Halcro ist mein Zeuge, daß ich Flagge und Marssegel gestrichen habe, und wenn Ihr mir auch eine volle Lage geben solltet, keinen einzigen Schuß zurückgeben kann."

„Ja, ja," sagte Halcro: „Du mußt Dich mit Capitain Cleveland aussöhnen, Mordaunt. Man muß sich nie der Grillen eines Weibes wegen mit einem Freunde veruneinigen. Und wenn sie immer eine Laune hätten, wie Teufel könnten wir denn so viele Lieder auf sie machen? Selbst der alte Dryden, der herrliche alte John, würde nur we-

nig über ein Mädchen haben sagen können, das immer Eines Geistes ist, so wenig als man Verse auf einen Mühlgraben machen kann. Fluthen und Strömungen, und Wogen und Strudel, die kommen und gehn, die fließen und stehn (wahrhaftig, ich fange schon an zu reimen, wenn ich nur an sie denke): die einen Tag lächeln, den nächsten wüthen, die schmeicheln und verzehren, uns ergötzen und zu Grunde richten — die sind es, welche der Dichtkunst das wahre Leben geben. Habt Ihr nie mein Lebewohl an das Mädchen von Northmaven gehört, die arme Bet Stimbister, die ich, des bessern Klanges willen, Mary nenne, so wie mich selbst Hacon, nach meinem großen Vorfahr, Hacon Goldemund, der mit Harold Harfager auf die Insel kam, und sein erster Barde war. — Nun aber wo blieb ich denn — ja so, die arme Bet Stimbister, und einige Schulden waren die Ursach, daß ich die Inseln von Hialtland (der bessere Namen für Shetland oder selbst Zetland) verließ und in die weite Welt gieng. Ich habe manchen Stoß darin bekommen, ich habe mich durchschlagen müssen, Capitain, wie ein Mensch nur thun kann, der einen leichten Kopf, leichten Beutel, und ein eben so leichtes Herz hat, habe mir einen Weg gebahnt, und dafür bezahlt — das heißt, entweder mit Geld, oder mit Witz — habe Könige wechseln und absetzen sehen, wie man einen Pächter vom Pacht treibt; kannte alle die schönen Geister des Zeitalters, vorzüglich den herrlichen John Dryden (wo ist einer auf der Insel, der das ungelogen sagen könnte!) ich habe eine Prise aus seiner Tabacksdose genommen — ich will Euch erzählen, wie ich zu diesem Glücke kam."

„Aber das Lied, Herr Halcro," sagte Capitain Cleveland.

„Das Lied?“ antwortete Halcro, indem er den Capitain bey dem Knopfe festhielt, denn er war schon zu sehr daran gewöhnt, daß seine Zuhörer ihm während seiner Erzählungen wegliefen, um sich nicht aller Mittel zu bedienen, sie daran zu verhindern. „Das Lied? Nun ich gab davon und von fünfzehn andern dem unsterblichen John eine Abschrift. Ihr sollt es hören — Ihr sollt sie alle hören, wenn Ihr nur einen Augenblick stille stehen wollt, und Du ebenfalls, lieber Junge, Mordaunt Mertoun, aus dessen Munde ich beinahe seit sechs Monaten kein Wort gehört habe — und Du willst mir auch weglaufen?“ Und indem er so sprach, hielt er ihn mit der andern Hand fest.

„Nun,“ sagte der Seemann: „jetzt hat er uns Beide ins Schlepptau genommen, nun müssen wir ihn schon aushören, wenn er gleich einen so zähen Faden spinnt, als ein alter Matrose von einem Kriegsschiffe, wenn er um Mitternacht auf der Wache ist.“

„Aber nun seyd auch ruhig, seyd ruhig, und laßt Einen allein reden.“ sagte der Dichter gebieterisch, während Cleveland und Mordaunt, einander mit einem komischen Ausdrucke von Ergebung in ihr Geschick anblickend, in Demuth die wohlbekannte und unvermeidliche Erzählung erwarteten. „Ich werde es Euch haarklein erklären,“ fuhr Halcro fort. „Ich wurde in der Welt umhergeworfen, wie andere junge Leute, und fieng bald dieß, bald jenes an, mein Brod zu verdienen, denn Gott sey's gedankt, ich hatte Geschick zu allem; aber ich liebte dabey die Musen so sehr, als ob die undankbaren Dirnen mich, wie so manche andere Dummköpfe, nur in einer Kutsche mit sechs Pferden gesehen hätten. Ich hielt es indeß aus, so gut ich konnte, bis mein Vetter, der alte Lorenz Linkcutter, starb,

und mir dort so ein Inselchen hinterließ — obgleich, beiläufig gesagt, Cultmalindie näher mit ihm verwandt war, als ich, aber Lorenz hatte gern gescheute Leute, wenn er auch selbst nicht besonders gescheut war — nun, er hinterließ mir das kleine Bißchen Insel, es ist so dürre, wie der Parnaß selbst. Nun wohl, ich habe einen Dreyer auszugeben, einen Dreyer in der Börse, einen Dreyer für die Armen — ja und ein Bett und eine Flasche für einen Freund, wie Ihr sehen werdet, Kinder, wenn Ihr, nach der Lustbarkeit hier, zu mir kommen wollt. Doch, wo blieb ich in meiner Geschichte stehen?"

„Vor dem Hafen, hoffe ich," antwortete Cleveland. Aber Halcro war ein zu eifriger Erzähler, sich selbst durch den handgreiflichsten Wink unterbrechen zu lassen.

„Ja, ja," fieng er wieder an, mit der selbstzufriedenen Miene eines Mannes, welcher den Faden seiner Geschichte wieder gefunden hat: „ich war in meiner alten Wohnung in Russel Street bey dem alten Timotheus Thimblethwaite, dem Meister Kleidermacher, der damals für den besten in der Stadt galt. Er arbeitete für alle schönen Geister und daneben für die reichen Dummköpfe, und ließ die Einen für die Anderen bezahlen. Er versagte nie einem geistreichen Manne Credit, wenn es nicht etwa aus Scherz, oder um eine wizige Antwort zu bekommen, geschah, und stand in beständigem Briefwechsel mit allen Leuten in der Stadt, die kennen zu lernen der Mühe werth war. Er bekam Briefe von Crowne, Tate, Prior, Tom Brown und allen den berühmten Leuten der damaligen Zeit, mit solchen Ballen von Witz darin, daß man sie nicht lesen konnte, ohne vor Lachen zu sterben, und die alle damit endigten, daß sie um Verlängerung der Frist zur Bezahlung baten."

„Ich sollte denken, der Schneider müßte den Spaß sehr ernsthaft gefunden haben.“ erwiederte Mordaunt.

„Keineswegs — keineswegs. — Tim Thimblethwaite (er war aus Cumberland),“ erwiederte sein Lobredner: „hatte ein fürstliches Gemüth, ja, und starb auch mit einem fürstlichen Vermögen; denn wehe dem mit Knorkäse vollgestopften Aldermann, der unter Tim's Bügeleisen kam, wenn er einen von solchen Briefen bekommen hatte, der mußte gewiß dafür büßen. Man hielt Thimblethwaite gewöhnlich für das Original zu dem kleinen Tom Bibber, in des herrlichen John's Komödie: **der wilde Liebhaber**, und ich weiß, daß er John geborgt und noch dazu Geld aus seiner eigenen Tasche geliehen hat, zu einer Zeit, wo alle seine schönen Hoffreunde ganz kühl waren. Er borgte mir auch, und ich habe zuweilen für mein Oberstübchen zwey Monate lang an der Kreide bey ihm gestanden. Nun, ich erwies ihm denn auch wieder allerhand Gefälligkeiten, — nicht, daß ich etwas zuschneiden oder nähen half, was auch für einen Mann von guter Familie nicht schicklich gewesen seyn würde; aber — hm, hm, — ich schrieb Rechnungen aus, zog die Bücher zusammen. ..“

„Trug den schönen Geistern und dem Aldermann die Kleider hin, und bekam dafür freyes Logis“ — fiel Cleveland ein.

„Nein, nein, hol's der Teufel nein,“ erwiederte Halcro: „das that ich nicht, Ihr bringt mich ganz heraus — wo war ich denn nun geblieben?“

„Ey, der Teufel schaffe Euch die Breite, wo Ihr seyd,“ sagte der Capitain, indem er seinen Knopf von des unbarmherzigen Barden Finger und Daumen losmachte: denn

ich habe keine Zeit zu beobachten. Und damit stürmte er aus dem Zimmer.

„Ein alberner, ungezogener, eingebildeter Narr,“ sagte Halcro, indem er ihm nachsah: „der eben so wenig Sitte, als Geist in seinem leeren Schädel hat. Ich kann nicht begreifen, was Magnus und die Frauenzimmer an ihm haben, und dabei erzählt er solche verwünscht lange Geschichten von seinen Seeabentheuern und Gefechten, ... ich bin überzeugt, es ist kein wahres Wort daran. Mordaunt, lieber Junge, nimm Dir ein Beispiel an dem Menschen, das heißt, wie Du es nicht machen sollst; erzähle nie lange Geschichten, die Dir begegnet sind. Du hast es an Dir, zuweilen zu lange von Deinen bestandenen Fährlichkeiten auf Klippen, Felsen und dergleichen zu sprechen, was nur die Unterhaltung hemmt und andere Leute am Reden verhindert. Doch, ich sehe, Du willst gern aushören, was ich erzählen wollte, — wo war ich doch stehn geblieben?“

„Ich fürchte, Herr Halcro, wir werden das Uebrige bis nach dem Mittagessen aufsparen müssen.“ sagte Mordaunt, der ebenfalls daran dachte, wie er am besten entwischen könnte, obgleich er es doch mit mehr Schonung gegen seinen alten Freund zu bewerkstelligen wünschte, als Capitain Cleveland für nöthig gehalten hatte.

„Nein, mein lieber Gesell,“ sagte Halcro, der den Augenblick kommen sah, wo er ganz allein seyn würde: „verlaß Du mich nicht auch: folge nicht dem bösen Beispiele, daß Du einen alten Bekannten so verächtlich behandelst, Mordaunt. Ich habe in meinem Leben manchen sauren Schritt thun müssen, aber er wurde mir immer leicht, wenn ich mich dabey auf den Arm eines alten Freundes, wie Du bist, lehnen konnte.“

Mit diesen Worten ließ er das Kleid des Jünglings fahren, faßte ihn aber dafür desto fester, indem er seine Hand unter dessen Arm schob, was sich Mordaunt, von des Dichters Bemerkungen über die Unfreundlichkeit gegen alte Bekannte, die auch er zu erdulden hatte, gerührt, willig gefallen ließ. Als aber Halcro die furchtbare Frage: wo blieb ich stehn? wiederholte, erinnerte ihn Mordaunt, der seine Verse seiner Prosa vorzog, an das Lied, welches er, wie er erzählt, gedichtet, als er Shetland zum ersten Male verlassen hatte — ein Lied, das er zwar sehr wohl kannte, das wir aber, da es dem Leser neu seyn wird, als eine wohlgelungene Probe der poetischen Fähigkeiten dieses liederreichen Abkömmlings Hacon Goldemund's hiehersetzen wollen. Denn nach der Meinung mehrerer ziemlich verständigen Beurtheiler, behauptete er einen sehr ehrenvollen Platz unter den Madrigalen-Dichtern der damaligen Zeit, und konnte seinen Nancy's von den Hügeln oder Thälern eben so gut Unsterblichkeit verleihen, als mancher angenehme Sonetten-Dichter von Witz und Lebendigkeit in der Stadt. Dabey verstand er auch etwas Musik, ergriff jezt eine Art Laute und schickte sich, indem er sein Opfer los ließ, an, seinen Gesang mit dem Instrumente zu begleiten, wobey er, um keine Zeit zu verlieren, beständig sprach.

„Ich lernte die Laute," sagte er: „von demselben Manne, der sie den ehrlichen Shadwell lehrte — den plumpen Tom, wie man ihn zu nennen pflegte — und den der herrliche John, wie Du Dich erinnern wirst, etwas unsanft handhabte, Mordaunt, — Du erinnerst Dich.

Mich dünkt, ich sehe dort Arion und sein Schiff,
Die Saite zittert noch von Deines Nagels Griff,

Von Deinem scharfen Daum ist alles weit erfüllt,
Aus Furcht quält der Tenor und laut der Baß erbräßt.

Nun es stimmt so ziemlich; was sollt' ich doch gleich singen? Ja, ja, ich erinnere mich — das Lied auf das Mädchen von Northmaven, die arme Betty Stimbister! Ich habe sie in dem Gedicht Mary genannt. Betty paßt sich ganz gut für ein englisches Lied, aber Mary ist hier natürlicher." Mit diesen Worten sang er, nach einem kurzen Vorspiele, mit einer leidlichen Stimme und vielem Geschmack folgende Verse:

Mary.

Leb' wohl, o Northmaven,
Grau Hillswick, leb' wohl!
Du Ruhe im Hafen,
Du Sturm auf der Höh':
Du Lüftchen, das kräuselt
Die Wogen umher,
Und Du, meine Mary!
Nie seh' ich Dich mehr!

Du schwankende Fähre,
Die Hacon bestieg,
Auf tosendem Meere
Das Skerry umbraust.
Das Mägdlein, sie blicket
Vergebens hinaus
Nach Schiffchen Liebling —
Er kehrt nicht nach Haus!

"Du brachst die Gelübde —
Auf! streife sie ab!
Dann singt sie die Nixe
Am Klippengrab.

Sie geben dem Liede
Wohl zaub'rischen Laut,
Doch nimmer dein Mädchen
Auf Treue nun baut."

Ach, laßt es mich schauen,
Das Eiland, so fern,
Wo Lächeln der Frauen
Den Mann nicht berückt!
Zu viele Gefahren
Droh'n Sterblicher Herz,
Dort könnte man wahren,
Was leicht man verscherzt!

„Ich ehe, Du bist erweicht, mein junger Freund," sagte Halcro, als er seinen Gesang beendigt hatte: „und so geht es den Meisten, die das Lied hören. Text und Musik sind beide von mir, und wenn ich auch nicht behaupten will, daß viel Geist darin ist, so liegt doch eine gewisse — hm, hm, — Einfachheit und Wahrheit darin, welche ihren Weg zu dem Herzen der meisten Menschen nicht verfehlt. Selbst Dein Vater kann ihm nicht wiederstehen, er, der doch ein Herz hat, das gegen Dichtkunst und Gesang so verschlossen ist, daß Apollo selbst einen Pfeil darauf abdrücken möchte. Aber er muß zu seiner Zeit allerhand Unglück mit Weibern gehabt haben, wie man an seinem Groll gegen sie deutlich sehen kann; ja, ja, da liegt es, es gibt keinen von uns, der nicht zu seiner Zeit sich da getroffen gefühlt hätte. Aber komm, lieber Junge, sie versammeln sich schon im Saale, Männer und Frauen — so viele Noth sie uns machen, können wir doch nicht ohne sie fertig werden: aber ehe wir gehen, höre noch einmal die lezten Zeilen

Dort könnte man wahren,

das heißt, auf der Insel, ein Ort, den es nie gegeben hat, und nie geben wird,

Was leicht man verscherzt,

Nun sieh einmal, mein liebster Junge, da ist nichts von dem heidnischen Zeuge drin, das Rochester, Etheridge und solche wilde Kerle zusammenzureihen pflegten. Ein Prediger könnte das Lied singen, und seinen Küster das Ende wiederholen lassen — aber da läutet die verwünschte Glocke, wir müssen gehen; — aber laß es nur gut seyn, wir wollen heute Abend schon einen ruhigen Winkel finden, und da will ich Dir das Uebrige erzählen."

Fünftes Kapitel.

Dort in der Mitte hell erglänzt der Tisch
Des edlen Weines Gold sich in dem Becher spiegelt;
Jetzt setzt man sich zum Fest; ein jeder mischt den Wein,
Vertheilt die Speis und Allen wird gereicht;
Und als nun Durst und Hunger sind gestillt,
Naht dem erhab'nen Wirth der kluge Gast.

Odyssee.

Der gastfreundschaftliche Ueberfluß von Magnus Troil's Tische, die Anzahl der Gäste, welche in dem Saale speiseten, die viel größere der Begleiter, Anhänger, demüthigen Freunde und Diener aller Art, welche außerhalb sich gütlich thaten, mit der Menge der ärmeren und weniger gelehrten Ankömmlinge, welche aus allen Dörfern und Gebieten zwanzig Meilen in die Runde zusammenströmten, an der Freigebigkeit des großmüthigen Udallers Theil zu neh-

men, war so groß, daß Triptolemus Yellowley darüber vor Erstaunen gar nicht zu sich kommen konnte, und innerlich zu zweifeln anfing, ob es wohl klug gethan seyn würde, gerade in diesem Augenblicke und in dem vollen Ergusse der Gastfreiheit, dem Wirth, welcher ein so glänzendes Gastmal gab, eine Grundveränderung in den Sitten und Gebräuchen seines Landes vorzuschlagen.

Wahr ist es, daß der scharfsinnige Triptolemus in seiner eigenen Person weit mehr Weisheit vereinigte, als alle die anwesenden Gäste zusammen genommen, geschweige denn der Wirth gegen dessen Klugheit die große Ausdehnung seiner Gastfreiheit, nach Yellowley's Ansicht, schon den stärksten Beweis ablegte. Aber der Amphitryon, bei dem man speist, übt, wenigstens für den Augenblick, eine gewisse Herrschaft über die Gemüther seiner ausgezeichnetesten Gäste aus, und wenn das Mittagessen sonst gut angeordnet und der Wein von guter Sorte ist, so ist es wirklich demüthigend, zu sehen, wie weder Weisheit noch Kunst, ja kaum äußerer Rang, ihre gewohnte und natürliche Oberherrschaft über den Spender dieser guten Sachen ausüben können, ehe nicht der Kaffee hereingebracht ist. Triptolemus fühlte das volle Gewicht dieser zeitigen Obergewalt; indessen lag ihm doch daran, etwas zu thun, um dasjenige in Erfüllung zu bringen, womit er sich gegen seine Schwester und seinen Reisegefährten so gebrüstet hatte, die er daher, von Zeit zu Zeit, verstohlen anblickte, um zu entdecken, ob er nicht — weil er seine verheissene Vorlesung, über die auf Shetland noch bestehenden Gräuel, bis jetzt noch verschoben habe — in ihrer Achtung verlöre.

Jungfrau Barbara war indeß eifrig mit der genauen Beobachtung und Bemerkung alles dessen beschäftigt, was

bei einem Mahle vergeudet wurde, wie sie es wahrscheinlich nie gesehen hatte, und konnte nicht umbin, dabei die ungemeine Gleichgültigkeit des Wirths, so wie die gänzliche Nichtachtung der Gäste in Hinsicht auf Regeln der Höflichkeit, zu bewundern, die man sie in ihrer Jugend zu beobachten gelehrt hatte. Die Gäste verlangten etwas von einer unangerührten Schüssel, welche noch sehr gut für das Abendessen hätte aufbewahrt werden können, mit eben so viel Unbefangenheit, als ob schon ein halbes Dutzend von Gästen darüber hergewesen wäre, und Niemand — der Wirth am wenigsten — schien sich darum zu bekümmern, ob nur die Schüsseln völlig geleert würden, die nach ihrer eigenthümlichen Beschaffenheit nicht wieder auf dem Tische erscheinen konnte, oder ob man selbst die körnigen Stücke Rindfleisch, Pasteten u. s. w. nicht verschonte, welche, nach den Regeln des guten Haushalts, zwei Angriffe hätten aushalten müssen, und deswegen, nach Jungfrau Barbara's Ansichten, von den Gästen nicht bei dem ersten Anlaufe hätten vernichtet, sondern noch aufgespart werden müssen, wie Ulis in der Höhle des Polyphem, um zuletzt verzehrt zu werden. In solche Betrachtungen versunken — wozu ihr diese Eingriffe in die gesellschaftliche Zucht und Sitten Anlaß gaben, so wie in Ausmahlung des Bildes einer geräumten Vorrathskammer begriffen, welche sie aus den Trümmern von Gesottenem, Gebratenem und Gebackenem hätte zusammenbringen können, und welche ihren Tisch wenigstens auf ein Jahr versehen haben würde — kümmerte sich Jungfrau Barbara wenig darum, ob ihr Bruder die Rolle, die er hätte spielen wollen, in ihrer ganzen Ausdehnung durchführe oder nicht.

Auch Mordaunt Mertoun war mit ganz andern Gedan-

ken beschäftigt, als denen, welche sich auf den anmaßlichen Vertilger der shetländischen Gräuel bezogen. Er saß zwischen zwei schönen Mädchen von Thule, welche, ohne darüber aufgebracht zu seyn, daß er zu anderer Zeit die Töchter des Udallers vorgezogen, sich sehr des Zufalls freueten, welche ihnen die Aufmerksamkeit eines so ausgezeichneten Verehrers verschaffte, der, da er beim Mahle ihren Ritter machte, höchst wahrscheinlich auch bei dem Tanze ihr Tänzer werden mußte. Während Mordaunt indeß seinen schönen Nachbarinnen alle die Aufmerksamkeit erwies, welche die Pflichten der Gesellschaft erheischten, behielt er unvermerkt, aber sehr scharf, seine abtrünnigen Freundinnen, Minna und Brenda im Auge. Auch der Udaller wurde von ihm beobachtet, allein er konnte an ihm nichts bemerken, als den gewöhnlichen Ton der herzlichen und etwas lärmenden Gastfreiheit, womit er die Tafel bei allen solchen Gelegenheiten allgemeiner Lustbarkeit zu beleben pflegte. Desto mehr war dagegen in den Gesichtszügen der beiden Schwestern zu lesen, das zu peinlichen Betrachtungen Anlaß gab.

Capitain Cleveland hatte seinen Platz zwischen den Schwestern, war unverdrossen in seiner Aufmerksamkeit gegen beide, und Mordaunt saß gerade so, daß er Alles bemerken und einen großen Theil von dem hören konnte, was zwischen ihnen gewechselt wurde. Cleveland's Bemühungen schienen indeß ganz besonders der älteren Schwester zu gelten. Dieß schien der jüngern nicht zu entgehen, deren Auge mehr als einmal gegen Mordaunt hinstreifte, und, wie es schien, mit einem Ausdruck, worin sich Bedauern über die Unterbrechung ihres Verhältnisses, und eine wehmüthige Erinnerung an frühere und freundlichere Zeiten mischte, während Minna nur für die Aufmerksamkeiten ihres Nach-

bars Auge und Ohr zu haben schien, — und daß dieß der Fall war, erfüllte Mordaunt mit Erstaunen und Ingrimme.

Minna, die Ernste, die Besonnene, Zurückhaltende, deren Gesichtszüge und Benehmen so viel Charaktergröße andeuteten, Minna die Freundinn der Einsamkeit und der Pfade des Wissens, auf denen der Mensch am sichersten allein wandelt, die Feindinn der leichten Fröhlichkeit, die Freundin des schwärmerischen Nachdenkens, die häufige Besucherin der Bergquellen und pfadlosen Schluchten — sie, deren Charakter, um es kurz zu fassen, gerade das Gegentheil von einem solchen zu seyn schien, dem die kecke, rauhe und unternehmende Bewerbungsweise eines Mannes, wie dieser Capitain Cleveland, zusagen konnte, lieh ihm nichts destoweniger ihr Auge und Ohr, während er neben ihr bei Tische saß, und that dieß mit einem Antheil und einer so angenehmen Aufmerksamkeit, daß Mordaunt, der nach ihrem Benehmen wohl auf ihre Gefühle zu schließen wußte, vermuthen konnte, der Fremde stehe in hoher Gunst bei ihr. Er sah dieß, und sein Herz schwoll sowohl aus Grimm gegen den Günstling, durch den er so verdrängt worden war, als über Minna's unbedachtsame Verläugnung ihres eigenen Charakters.

„Was hat denn dieser Mann mehr für sich," sagte er zu sich selbst, „als die dreiste und kecke Anmaßung der Wichtigkeit, welche er sich wegen seines Glücks in kleinen Unternehmungen und der Ausübung eines kleinlichen Despotismus über die Bemannung eines Schiffes giebt? — Selbst seine Sprache schmeckt bei weitem mehr nach dem Handwerke, als dies gewöhnlich bei den Ober-Offizieren der brittischen Seemacht der Fall ist, und der Witz, der so

man=

manches Lächeln bei Minna erregt hat, scheint mir von einer Art zu seyn, wie sie ihn früher keinen Augenblick lang mit angehört haben würde. Selbst Brenda scheint weniger an seiner Galanterie Geschmack zu finden, als Minna, der sie eigentlich gar nicht behagen sollte.

Mordaunt verfiel, bei diesen seinen zornigen Betrachtungen, in einen doppelten Irrthum. Zuerst urtheilte er, mit einem Auge, das in gewisser Hinsicht das eines Nebenbuhlers war, zu strenge über die Sitten und das Betragen des Capitän Cleveland. Es war nicht zu läugnen, daß dieser wenig Geschliffenheit hatte, aber dies hatte in einem Lande, welches von so einfachen, schlichten Leuten — wie der Schlag der alten Shetländer war — bewohnt wurde, wenig zu bedeuten. Auf der anderen Seite lag eine freie, seemännische Offenheit in Capitän Cleveland's Betragen, viel natürlicher Scharfsinn eine gewisse eigenthümliche Laune, ein blindes Zutrauen zu sich selbst und das Unternehmende, das ohne irgend eine andere empfehlungswerthe Eigenschaft, sehr oft bei dem schönen Geschlecht Glück macht. Aber Mordaunt irrte sich noch weit mehr, in der Annahme, daß Cleveland Minna Troil, wegen des Widersprechenden in dem Charakter der Beiden in so vielen wesentlichen Rücksichten, zuwider seyn mußte. Hätte er etwas mehr Weltkenntniß besessen, so würde er gewußt haben, daß, während so oft Verbindungen zwischen Leuten geschlossen werden, welche an Gesichtsfarbe und Gestalt gänzlich von einander verschieden sind, sie noch weit öfter zwischen Personen Statt finden, welche gänzlich abweichende Ansichten, Geschmack, Beschäftigungen und Verstand haben, und wir glauben nicht zu viel zu sagen, wenn wir behaupten, daß zwei Drittheile der Heirathen, in un=

serer Umgebung zwischen Personen geschlossen worden sind, welche, a priori zu urtheilen, durchaus nichts Anziehendes für einander gehabt haben dürften.

Mordaunt würde also, wenn er das Leben und den Gang der menschlichen Dinge genauer gekannt hätte, nicht erstaunt gewesen seyn, daß ein Mann, wie Cleveland — hübsch, entschlossen, belebt, der offenbar schon häufig in Gefahr gewesen war, und davon wie von einem Scherz sprach — in den Augen eines Mädchens von Minna's schwärmerischem Charakter eine große Menge der Eigenschaften besessen haben sollte, welche, nach ihrer thätigen Einbildungskraft, zu dem Charakter eines Helden gehörten. Die gerade Derbheit seines Betragens schien, wenn sie auch weit von Höflichkeit entfernt war, doch eben so wenig von Betrug in sich zu haben, und wenn Cleveland auch keine Bildung zu besitzen schien, so hatte er doch genug natürlichen Verstand und natürliche gute Erziehung, um die Täuschung zu erhalten, die er erregt hatte, wenigstens so weit das Aeußere in Betracht kam. Es ist wohl kaum nöthig, hinzuzufügen, daß diese Bemerkungen sich ausschließlich auf das beziehen, was man Heirathen aus Liebe nennt, denn, wenn beide Theile ihre Neigung auf die soliden Annehmlichkeiten eines Capitalien-Verzeichnisses oder eines Leibgedinges richten, so können sie sich bei der gegenseitigen Vereinung nicht täuschen, obwohl dieß, sehr schmerzlich, in Ueberschätzung der Glückseligkeit, die sie der Erwartung nach gewähren sollten, oder in dem zu geringen Anschlage der Nachtheile, mit denen sie verknüpft sind, geschehen kann.

Die Nothwendigkeit, welche alle freien Künste lehrt, läßt uns auch in der Verstellungskunst viel leisten, und Mordaunt, obgleich nur ein Neuling, säumte nicht, in ih-

rer Schule sich etwas anzueignen. Es war offenbar, daß, um das Betragen derjenigen, auf welche seine Aufmerksamkeit gerichtet war, schärfer beobachten zu können, er sich selbst Gewalt anthun und mit den Damen, zwischen denen er saß, wenigstens so beschäftigt scheinen mußte, daß Minna und Brenda glauben konnten, er gebe auf das, was um ihn her vorgehe, durchaus nicht Acht. Die ungezwungene Fröhlichkeit der Maddie und Clara Groatfutter — welche man für sehr reiche Parthien auf der Insel hielt, und welche in diesem Augenblicke nur zu glücklich waren, etwas außerhalb der Sphäre der Wachsamkeit ihrer Tante, der guten alten Lady Glourourum zu seyn — kamen den Bestrebungen Mordaunt's, lebhaft und unterhaltend zu seyn, entgegen und erwiederten sie, und so waren sie denn bald in einer sehr lebendigen Unterhaltung begriffen, wozu, wie gewöhnlich, der Herr seinen Witz, oder was wenigstens dafür galt, beisteuerte und die Damen gefälliges Lachen und freigebigen Beifall zollten. Bei aller dieser anscheinenden Fröhlichkeit versäumte indeß Mordaunt nicht, so versteckt als er konnte, das Benehmen der zwei Töchter des Herrn Magnus zu beobachten, und immer noch schien es ihm, als ob die ältere, ganz in die Unterhaltung mit Cleveland versunken, durchaus für die übrige Gesellschaft verloren sey, und als ob Brenda, weit unverhohlener (da sie seine Aufmerksamkeit von sich abgezogen glaubte) mit einem Ausdruck der Aengstlichkeit und Trauer auf die Gruppe hinblicke, von der er einen Bestandtheil bildete. Das Mißtrauen, so wie die Verwirrung, welche sich in ihren Blicken zu malen schienen, rührten ihn sehr, und er entschloß sich in der Stille, noch am selben Abend sich eine deutlichere Erklärung von ihr zu verschaffen. Er erinnerte

sich dabei, daß Norna gesagt habe, diese beiden liebenswürdigen jungen Frauenzimmer seyen in Gefahr, über deren Art sie zwar keine bestimmte Erklärung gab, wovon er aber glaubte, daß sie in dem zu günstigen Begriffe läge, den sich diese von dem Charakter des unternehmenden und Alles sich anmaßenden Fremden machten, und er entschied sich insgeheim, wo möglich die Ursach zu werden, daß Cleveland entlarvt und seine Jugendfreundinnen gerettet würden.

Während er mit diesen Gedanken umging, nahm seine Aufmerksamkeit für die Fräulein Groatsetter allmälig ab, und er würde vielleicht der Nothwendigkeit, als theilnahmloser Zuschauer alles dessen, was da vorging, zu erscheinen, gänzlich uneingedenk geworden seyn, wäre nicht in diesem Augenblicke das Zeichen für die Damen gegeben worden, vom Tische aufzustehen. Minna verbeugte sich, mit angeborener Annehmlichkeit und etwas Förmlichem in ihrem Wesen, im Allgemeinen gegen die Gesellschaft, jedoch mit einem wohlwollenderen und eigenthümlicheren Ausdrucke, als ihr Auge auf Cleveland traf. Brenda eilte, mit dem Erröthen, welches ihre geringste persönliche Bewegung begleitete, wenn sie von Andern beobachtet wurde, die Gesellschaft zum Abschied zu begrüßen, und that dieß mit einer Verlegenheit, welche beinahe an Unbeholfenheit gränzte, die aber ihre Jugend und Schüchternheit sehr natürlich und anziehend erscheinen ließen. Mordaunt glaubte abermals zu bemerken, daß ihr Auge ihn in der zahlreichen Gesellschaft auszeichne. Zum ersten Male wagte er es, den Blick auszuhalten und zu erwiedern, und das Bewußtseyn, daß er dieß gethan habe, verdoppelte die Röthe auf

Brenda's Gesicht, während Etwas, das dem Mißvergnügen glich, sich in ihre Bewegung mischte.

Als die Frauen sich entfernt hatten, setzten sich die Männer nieder, um ernstlich und tüchtig zu trinken, was, nach der Sitte der Zeit, vor dem Tanze geschah. Der alte Magnus selbst gieng ihnen mit gutem Beispiel voran, und ermahnte sie dabei, die Zeit wohl zu nützen, da die Frauen sie bald würden auffordern lassen, ihre Füße in Bewegung zu setzen. Zu gleicher Zeit gab er einem alten grauköpfigen Diener, der in der Kleidung eines Danziger Schiffers hinter ihm stand, und, neben manchen anderen Obliegenheiten, auch das Amt eines Haushofmeisters verwaltete, das Zeichen, indem er sagte: „Erick Scambester, hat das gute Schiff, der lustige Seemann von Canton, seine Ladung an Bord?"

Es ist bis an den Rand geladen, antwortete der Ganymed von Burgh-Westra: mit gutem Branntwein, Jamaika-Zucker und portugiesischen Citronen: Muskatennüsse, geröstetes Brod und Wasser, an der Shellcoat-Quelle eingenommen, nicht zu vergessen.

Lautes und langes Gelächter der Gäste erscholl bei diesem stehenden und regelmäßigen Scherze zwischen dem Udaller und seinem Kellermeister, welcher jedesmal als Vorbereitung und Erscheinung einer Punsch-Bowle von ungewöhnlicher Größe diente, eines Geschenkes von dem Capitän eines der Schiffe der ostindischen Compagnie, der, von China nach Hause segelnd, durch widriges Wetter nach Norden und in die Bay von Lerwick verschlagen worden war, wo er einen Theil der Ladung, ohne gerade zu gewissenhaft die Abgaben zu berücksichtigen, losgeschlagen hatte. Magnus Troil, der ein guter Kunde gewesen war, auch

dem Capitän Coolie noch andere Gefälligkeiten erwiesen hatte, war, bei dem Abgange des Schiffes, mit diesem glänzenden Geselligkeits-Gefäß beschenkt worden, bei dessen Anblick, und wie der alte Erich Scambester beinahe unter seiner Schwere erlag, ein Gemurmel des Beifalls durch die ganze Versammlung lief.

Diejenigen, welche dem weiten Punsch-Mittelmeere am nächsten waren, wurden von dem alten Udaller selbst mit eigener gastfreier Hand bedient, und erhielten ihre Antheile in ungeheuern Römern, während die, welche weiter entfernt saßen, ihre Becher aus einer schweren silbernen Kanne füllten, welche scherzweise die Pinnasse genannt wurde, die, gelegentlich aus der Bowle gefüllt, deren flüssigen Reichthum auch bis zu den entfernteren Theilen des Tisches verbreitete, und zu manchen Scherzen über ihre häufigen Reisen Veranlassung gab. Der Verkehr der Shetländer mit fremden Schiffen und Westindienfahrern, die auf dem Heimwege waren, hatte schon früh zu dem allgemeinen Gebrauche des edlen Getränks Veranlassung gegeben, womit der lustige Seemann von Canton beladen war, und es gab in dem ganzen Inselmeere von Thule Niemanden, der es besser verstanden hätte, dessen kräftige Bestandtheile zu mischen, als den alten Erich Scambester, der deswegen weit und breit auf den Inseln unter dem Namen des Punschmachers bekannt war, nach der Sitte der alten Norweger, die Rollo dem Wanderer und anderen Helden ihrer Lieder, Beinamen verliehen, welche auf die Stärke oder auf die Behendigkeit hindeuteten, woran sie alle anderen Menschen übertrafen.

Das edle Getränk that bald seine gewöhnliche Wirkung, die ganze Gesellschaft zu erheitern, und als sich die

Lustbarkeit verlängerte, wurden auch einige alte norwegische Trinkgesänge mit großer Wirkung von den Gästen gesungen, woran man wohl sehen konnte, daß, wenn Mangel an Uebung die kriegerischen Tugenden der Ahnen unter den Shetländern nicht zum Vorschein kommen ließ, sie doch noch einen sehr thätigen und lebendigen Antheil an den Vergnügungen Walhalla's nehmen konnten, welche in dem Herunterschlürfen von Meeren, von Meth und braunem Bier bestanden, und die Odin denen verheißen, die sein skandinavisches Paradies mit ihm genießen würden. Auch die Zaghaften wurden endlich, ermuntert durch Becherklang und Gesang, dreist, und die Bescheidenen gesprächig: Alle wollten sprechen, Niemand hören, jeder bestieg sein Steckenpferd, und rief seine Nachbarn zum Zeugen seiner Behendigkeit auf. Unter Anderen legte auch der kleine Barde, welcher sich jetzt ganz dicht an unseren Freund Mordaunt Mertoun gemacht hatte, den entschiedenen Willen an den Tag, die Geschichte der Entstehung seiner Bekanntschaft mit dem herrlichen John Dryden, in ihrer ganzen Länge und Breite zu beginnen und zu vollenden, und Triptolemus Yellowley begann — als sein Muth zu wachsen anfieng, und er des Gefühls unwillkührlicher Scheu Herr geworden war, das ihm der augenscheinliche Reichthum aller um ihn her Sitzenden, so wie die Ehrerbietung, welche die versammelten Gäste dem Magnus Troil bezeigten, eingeflößt hatte — dem erstaunten und etwas beleidigten Udaller einige von seinen Entwürfen zur Verbesserung der Inseln mitzutheilen, womit er sich gegen seine Reisegefährten am Morgen der Reise gebrüstet hatte.

Die Neuerungen, welche er vorschlug, und die Art,

wie sie Magnus Troil aufnahm, wollen wir bis auf das nächste Capitel versparen.

Sechstes Kapitel.

Wir bleiben treu den alten Sitten — denn
Was ist Gesetz, als alte Sitte? Was
Religion (ich meine bei der Hälfte
Der Menschen, die sie hat,) als der Gebrauch
Und die Gewohnheit, das zu ehren,
Was ihre Väter ehrten? Alles
Kommt auf Gebrauch hinaus, und wir —
Wir halten an dem unsern.

Altes Schauspiel.

Wir verließen Magnus Troil's Gesellschaft bei dem Zechgelage und der Schwelgerei. Mordaunt, der, wie sein Vater, den Becher vermied, nahm an der Fröhlichkeit, welche das Schiff unter den Gästen verbreitete, je nachdem es ausgeladen wurde, und die Pinnasse, wie sie den Tisch umkreiste, keinen Antheil. In dieser düstern Stimmung war er eine um so willkommnere Beute für den erzählungslustigen Halcro, der sich an ihn angeklammert hatte, wie die Krähe an das kranke Schaaf, das sich ruhig zur Beute hingiebt. Der Dichter säumte daher nicht, sich der Vortheile zu bedienen, welche Mordaunt's Geistesabwesenheit und seine Abneigung, zu ernsthaften Vertheidigungsmaßregeln seine Zuflucht zu nehmen, ihm gewährte. Mit der gewohnten Geschicklichkeit langweiliger Erzähler wußte

er seine Geschichte zu dem Doppelten ihrer gewöhnlichen Länge auszuspinnen, indem er sich des Vorrechts unbeschränkter Abschweifungen bediente, so, daß die Erzählung, wie ein Pferd im starken Schritt mit Schnelligkeit fortzuschreiten schien, während sie, in der Wirklichkeit, kaum eine Elle in der Viertelstunde zurücklegte. Endlich hatte er jedoch, in allen ihren verschiedenen Richtungen und Abzweigungen, die Geschichte seines freundlichen Wirthes, des Kleidermachermeisters in Russel-Street — mit Einschluß einer kurzen Lebensbeschreibung fünf seiner Verwandten, so wie einiger allgemeiner Bemerkungen über die Kleidung und Moden jener Zeit — abgehandelt und nachdem er so weit durch die Umgebungen und Außenwerke seiner Geschichte vorgedrungen, erreichte er endlich den Platz selbst, wie man das Kaffeehaus der schönen Geister füglich nennen könnte. Hier blieb er jedoch an der Schwelle stehen, um seines Wirthes Berechtigung, gelegentlich in diesen wohlbekannten Musentempel einzudringen, genauer in das Licht zu setzen.

„Dieses Recht bestand," sagte Halcro, „in zwei Hauptpunkten, im Tragen und Ertragen; denn mein Freund Thimblethwaite war selbst ein witziger Kopf, und wurde nie über die Scherze empfindlich, womit die Spaßvögel, welche jenes Haus besuchten, wie mit Raketen und Schwärmern bei einem Freudenfeste, um sich warfen, und dann war er auch — obgleich Mehrere von den witzigen Köpfen, ja, ich glaube der größte Theil von ihnen, mit ihm zu thun hatten — nie der Mann, der einem Genie um solche Kleinigkeiten unangenehme Erinnerungen verursacht hätte. Und wenn Ihr gleich, mein lieber Junker Mordaunt, dieß für nichts mehr als gewöhnliche Höflichkeit

halten mögt, weil hier zu Lande weder von Leihen noch Borgen viel die Rede ist, weil es hier, Gott sey Dank, weder Gerichtsdiener noch Beamte des Sheriffs giebt, die einen armen Kerl bei den Ohren nehmen, und weil man hier keine Gefängnisse hat, in die man ihn setzen kann, wenn dieß geschehen ist: so muß ich Euch doch sagen, daß so eine lammesartige Geduld, wie die meines armen, lieben, nun verstorbenen Hauswirths Thimblethwaite war, innerhalb der Stadt London doch eine wahre Seltenheit ist. Ich könnte Euch Sachen erzählen, die mir und Andern mit den verwünschten Londoner Handwerkern begegnet sind, daß Euch die Haare zu Berge stehen würden. — Aber was Teufel fängt denn der Magnus auf einmal an, so entsetzlich zu schreyen? Es ist ja wahrhaftig, als ob er seine Stimme gegen den Nordwestwind versuchen wollte."

In der That brüllt auch der alte Udaller ganz laut, als er, dessen Geduld durch die Verbesserungspläne, welche der Verwalter ihm jetzt ganz ungescheut aufdringen wollte, endlich erschöpft war, ihm (um mit Ossian zu reden) wie eine Woge am Felsen antwortete.

„Bäume, Herr Verwalter — sagt mir nichts von Bäumen! Ich kümmere mich nichts darum, und wenn es auch keinen auf der ganzen Insel gäbe, der hoch genug wäre, um einen Narren daran zu hängen. Wir wollen keine andern Bäume haben, als die in unsern Häfen wachsen, — die guten Bäume, die Raen zu Zweigen und stehendes Tauwerk zu Blättern haben."

„Was nun aber die Austrocknung des Sees von Braebaster betrifft, wovon ich Euch sagte, Meister Magnus Troil," antwortete der beharrliche Landwirth: „und welche, meiner Meinung nach, von so großer Wichtigkeit ist,

so giebt es zwei Wege, nehmlich ihn durch die Schlucht von Linklatter, oder vermittelst des Baches von Scalmester abzuleiten. Wenn man nun beide gehörig geebnet hätte ..."

Es giebt noch einen dritten Weg, Meister Yellowley, antwortete der Wirth.

„Ich muß gestehen, ich sehe keinen, „erwiederte Triptolemus, so treuherzig, wie nur ein Spaßvogel es von Jemanden wünschen kann, den er necken will: „indem der sogenannte Braebaster-Hügel gegen Süden, und eine Erhöhung gegen Norden, deren Namen ich nicht so ganz behalten habe ...."

„Sprecht mir nichts von Hügeln und Anhöhen, Meister Yellowley — es giebt noch einen dritten Weg, den See auszutrocknen, und dieß ist der einzige Weg, der, so lange ich lebe, eingeschlagen werden soll. Ihr sagt, daß der Lord Kämmerling und ich die gemeinschaftlichen Eigenthümer sind, — gut, so wollen wir jeder einen gleichen Antheil Branntwein, Citronensaft und Zucker in den See schütten — eine oder zwei Schiffsladungen werden wohl hinreichen — wollen dann alle die lustigen Udallers im Lande zusammenberufen lassen, und Ihr werdet in vier und zwanzig Stunden da den trockenen Grund sehen, wo jetzt der See von Braebaster ist."

Ein lautes Beifallsgelächter, welches auf eine Zeit lang Triptolemus wirklich zum Schweigen brachte, begleitete diesen, zu Zeit und Ort so wohl passenden Scherz. Eine fröhliche Gesundheit ward ausgebracht, das Schiff entlud sich seiner süßen Ladung, die Pinnasse machte ihre fröhliche Runde, der Zwiesprach zwischen Magnus und Triptolemus, welcher, seiner besondern Lebhaftigkeit willen, die Auf-

merksamkeit der ganzen Gesellschaft auf sich gezogen hatte, ward jezt wieder gemäßigter und vermischte sich mit dem allgemeinen Gesumme der Tischgesellschaft, und der Dichter Halcro nahm abermals Mordaunt Mertoun's Ohr in Beschlag.

„Wo blieb ich stehen?" sagte er, mit einem Tone, der seinem ermüdeten Zuhörer deutlicher, als Worte es thun konnten, verrieth, wie viel von der abgerissenen Erzählung noch übrig sey. „O, ich erinnere mich: wir standen gerade an der Thür des Kaffeehauses der schönen Geister — es wurde von Einem etablirt ...."

„Aber lieber Meister Halcro," sagte sein Zuhörer etwas ungeduldig: „ich möchte gern etwas von Euerem Zusammentreffen mit John Dryden hören."

„Wie, mit dem herrlichen John? — Ja, ja, — wo blieb ich denn — bei dem Kaffeehause der schönen Geister — nun, wir traten hinein — die Marqueure, und so weiter, stierten mich an; Thimblethwaite, der ehrliche Kerl, war ein bekanntes Gesicht. Ich könnte Euch davon eine Geschichte erzählen —"

„Ja, aber John Dryden, —" sagte Mordaunt in einem Tone, der alle weiteren Abschweifungen ernstlich zu verbitten schien.

„Ja, ja, der herrliche John, — wo blieb ich doch steh'n? — Ja, als wir nun dicht an der Thür standen, wo ein Mensch saß und Kaffee mahlte, und der Andere Taback in Pfennigpackete packte — eine Pfeife und eine Tasse kosteten gerade einen Penny — da kriegte ich ihn zuerst zu sehen. Ein gewisser Dennis saß neben ihm, der ...."

„Nun, aber John Dryden, wie sah der aus?" fragte Mordaunt.

„Es war ein kleiner dicker Mann, in natürlichem grauen Haar und in einem schwarzen Staatsanzuge, der ihm so glatt wie ein Handschuh saß. Der ehrliche Thimblethwaite litt es nicht, daß Jemand anders des herrlichen John's Kleider zuschnitt, als er selbst, und wie der mit einem Ermel umzugehen wußte, das sage ich Euch — aber man hört hier auch nicht ein vernünftiges Wort reden — hol der Henker den Schotten, er und der alte Magnus sind schon wieder an einander."

So war es auch, und obgleich die Unterbrechung dießmal nicht einem Donnerschlag glich, womit man den früheren stentorischen Ausruf des Udallers hätte vergleichen können, so war es doch ein heftiger und lärmender Streit, bei dem Frage und Antwort, Rede und Widerrede so schnell auf einander folgten, als die Töne, welche in der Entfernung ein scharfes und wohlunterhaltenes Musketenfeuer andeuteten.

„Ich soll vernünftigen Gründen Gehör geben?" sagte der Udaller; „wir wollen auf vernünftige Gründe hören und vernünftige Sachen reden, und wenn es nicht mehr mit der Vernunft geht, so sollt Ihr den Verstand noch obendrein haben. — Heda, mein kleiner Freund Halcro!"

Obgleich mitten in seiner besten Erzählung unterbrochen (wenn man eine Mitte bei einer Sache annehmen konnte, die weder Anfang noch Ende hatte), so machte sich doch der Barde auf diesen Aufruf sogleich fertig, wie ein Korps leichter Infanterie, welches zur Unterstützung der Grenadiere heranbeordert wird, sah ganz keck aus, schlug mit der Hand auf den Tisch, und gab seine Bereitwilligkeit zu erkennen, seinem gastfreundlichen Wirthe zu Hülfe

zu kommen, wie es einem wohlbewirtheten Gaste ziemt. Triptolemus sah diese Verstärkung seines Gegners nicht ohne Besorgniß heranrücken, hielt, wie ein vorsichtiger General, mitten in dem Hauptangriffe zurück, den er so eben auf die besondern Gebräuche von Shetland gewagt hatte, und sprach nicht eher wieder, als bis der Udaller ihn durch die höhnische Frage anreizte: „Nun, Meister Yellowley, wo sind Euere vernünftigen Gründe, mit denen Ihr mich noch vor einem Augenblick so bestürmtet?"

„Habt nur Geduld, werther Herr," antwortete der Landwirth, „was könnt Ihr, oder irgend Jemand, zur Vertheidigung des Dinges aufbringen, das Ihr hier, in diesem verblendeten Lande, einen Pflug nennt? wahrhaftig, selbst die wilden Hochländer in Caithness und Sutherland können mit ihrem Gascromh, oder wie sie es nennen, mehr ausrichten."

„Aber was gefällt Euch denn nicht daran?" sagte der Udaller, „laßt hören, was Ihr dagegen einzuwenden habt. Er pflügt unser Land, und was wollt Ihr mehr?"

„Er hat aber nur eine Handhabe oder Stelze," erwiederte Triptolemus.

„Und wer Teufel," fiel der Dichter ein, der etwas recht Beissendes sagen wollte: „braucht denn ein Paar Stelzen, wenn er mit Einer gehen kann?"

„Oder, sagt mir einmal," fuhr Magnus Troll fort: „wie würde Neil von Lupness, der einen Arm durch einen Fall von der Klippe von Nackbreckan verloren hat, einen Pflug mit zwei Handhaben regieren können?"

„Das Geschirr ist von rohem Seehundsfelle," sagte Triptolemus.

„So ersparen wir uns gegerbtes Leder," antwortete Magnus Troil.

„Der Pflug wird von vier elenden Ochsen gezogen, die breit gespannt sind, und zwei Frauen müssen dem unglücklichen Werkzeuge folgen, und die Furche mit Schaufeln nachreißen."

„Trinkt eins darauf, Meister Yellowley," sagte der Udaller, „und, wie man in Schottland sagt, laßt Euch kein graues Haar darüber wachsen. Unser Vieh ist zu wild, um Eines vor dem Andern gehen zu lassen, unsere Leute sind zu artig, und zu wohlerzogen, um ohne Frauengesellschaft an die Arbeit zu gehen, unsere Pflüge reißen unser Land auf, unser Land trägt uns Gerste, wir brauen unser Ale, backen unser Brod, und theilen es gern mit Fremden. Eure Gesundheit, Meister Yellowley."

Dieß sagte er in einem Tone, woran man hörte, daß er den Streit damit entschieden haben wollte, weswegen auch Halcro dem Mordaunt zuflüsterte: „die Sache ist abgemacht, und nun wollen wir weiter von dem herrlichen John reden. Dort saß er nun in seinen schwarzen Staatskleidern (wofür er schon seit zwei Jahren das Geld schuldig war, wie mein ehrlicher Wirth mir nachher erzählte) und mit einem Auge im Kopfe — es war kein brennendes, versengendes Falkenauge, wie das, wovon wir Dichter immer so viel Wesens machen, sondern ein sanftes, schönes, denkendes, durchdringendes — ich habe in meinem Leben kein solches gesehen, es müßte denn Stephan Kleancogg's, des Geigers, in Papastons gewesen seyn, der . . ."

„Ja, aber John Dryden," sagte Mordaunt, der aus Mangel an einem bessern Zeitvertreibe, eine Art Vergnügen daran zu finden anfieng, den alten Herrn bei seiner

Erzählung festzuhalten, wie man ein störriges Schaaf einhegt, wenn man es einfangen will.

Halcro kehrte also zu seinem Thema zurück, mit der gewöhnlichen Redensart: „Ja, das ist wahr, der herrliche John, nun, er warf sein Auge, wie ich es vorhin beschrieben habe, auf meinen Wirth, sagte: nun, ehrlicher Tom, was hast du denn da mitgebracht? — und alle die schönen Geister, und die Lords und Herren, die sich um ihn zu versammeln pflegten, wie die Mädchen um einen Hausirer auf einem Markte, machten uns Platz, und so kamen wir denn an den Kamin, wo er seinen gewöhnlichen Stuhl stehen hatte (im Sommer, hört' ich, wurde er auf den Balkon getragen, aber er stand am Kamin, als ich ihn sah), so gieng denn Tom Thimblethwaite heran, mitten durch die Leute, keck wie ein Löwe, und ich folgte ihm, mit einem kleinen Pakete unter dem Arm, das ich mitgenommen hatte, theils meinem Wirthe gefällig zu seyn, da der gewöhnliche Markthelfer nicht bei der Hand war, theils damit es aussehen möchte, als ob ich hier etwas zu thun hätte, denn Ihr müßt wissen, daß bei Will niemand hereingelassen wurde, der nicht dahin gehörte. Ich habe Sir Charles Sedley einmal etwas sehr Gutes darüber sagen hören . . .“

„Ja, aber Ihr vergeßt den herrlichen John,“ sagte Mordaunt.

„Ja den Herrlichen könnt Ihr ihn wohl nennen. Die Leute sprechen von ihrem Blackmore, Shadwell und dergleichen, die nicht werth sind, John die Schuhriemen aufzulösen. Nun, sagte er zu meinem Wirth, was habt Ihr da? — und er, indem er sich tiefer verbeugte, als er vielleicht gegen einen Herzog es gethan haben würde, sagte:

er

er habe es gewagt, herzukommen, und ihm den Zeug zu zeigen, den Lady Elisabeth zu ihrem Nachtkleide gewählt hätte. Und welche von Euren Gänsen ist es, die es unter ihrem Flügel verborgen hält? Es ist eine Gans von den Orkney-Inseln, zu Eurem Befehl, Herr Dryden, sagte Tim, dem der Witz zu Gebote stand, und er hat Euch hier einige Verse mitgebracht, damit Ihr sie durchsehen mögt. — Ist er solch' eine Amphibie? sagte der herrliche John, indem er das Papier nahm, und ich glaube, ich hätte lieber einer Batterie gegenüberstehn, als das Geknister hören mögen, das es machte, als es geöffnet wurde, obgleich er jene Worte gar nicht sagte, um Einen niederzudrücken; und nun sah er die Verse an, und sagte, sehr aufmunternd, und mit einer Art von gutmüthigem Lächeln (und wirklich hatte er, für einen fetten, ältlichen Mann, — denn ich möchte es freilich nicht mit Minna's oder Brenda's Lächeln vergleichen — das angenehmste Lächeln, das ich je sah), nun, Tim, sagte er: diese Deine Gans, kann unter deinen Händen noch zum Schwane werden. Und dabei lächelte er ein wenig, und Alle lachten, und niemand lauter, als die, welche zu weit entfernt waren, den Scherz zu hören; denn jeder wußte, daß, wenn er lächelte, es etwas gab, worüber man lachen konnte, und nahm es so auf guten Glauben an, und der Witz verbreitete sich unter den jungen Templern und den Witzlingen und Spaßvögeln, und nun war des Fragens kein Ende, wer wir wären, und ein Franzosen-Kerl wollte ihm erzählen, es wäre nur Monsieur Thimblethwaite, allein er kam so ins Gedränge mit seinem Dumbletate und Timbletaite, daß ich dachte, seine Erklärung würde so lange dauern, wie . . ."

Bayerische Staatsbibliothek München

„Wie Eure Geschichte selbst," dachte Mordaunt, allein der Faden der Erzählung wurde endlich durch die starke und entschiedene Stimme des Udallers abgeschnitten.

„Ich will nichts mehr davon hören, Herr Verwalter," rief dieser aus.

„So erlaubt mir wenigstens, etwas über Eure Pferderace zu sagen," sagte Yellowley, beinahe in kläglichem Tone. „Eure Pferde, mein theurer Herr, sind nicht größer als die Katzen, aber dabei wahre Tiger!"

„Was die Größe betrifft," sagte Magnus: „so sind sie desto bequemer für uns, um hinauf und herabzukommen (wie Triptolemus diesen Morgen die Erfahrung gemacht hat, dachte Mordaunt bei sich selbst) und was das Tigerseyn anbelangt, so muß sich niemand darauf setzen, der sie nicht zu behandeln weiß."

Das Gefühl der Selbstüberzeugung verhinderte den Landwirth, auf diese Bemerkung zu antworten; er warf Mordaunt einen bittenden Blick zu, als ob er um Verschwiegenheit wegen seines unglücklichen Falles bitten wolle, und der Udaller, der sich im Vortheil sah, obgleich er die Ursache noch nicht wußte, verfolgte diesen in dem hohen und strengen Tone, der jemanden natürlich war, welcher sein ganzes Leben lang keinen Widerspruch zu finden und zu dulden gewöhnt gewesen war.

„Bei dem Blute St. Magnus, des Märtyrers," sagte er: „Ir seyd mir ein schöner Mann, Herr Verwalter Yellowley! Ihr kommt aus einem fremden Lande, versteht weder unsre Gesetze, noch unsre Sitten, noch unsere Sprachen, und wollt Euch zum Beherrscher des Landes aufwerfen und uns Alle zu Euren Sklaven machen!"

„Zu meinen Schülern, werther Herr, zu meinen Schü-

lern!" sagte Yellowley: „und das nur zu Eurem eigenen Vortheil."

„Wir sind zu alt, um in die Schule zu gehen," sagte der Shetländer. „Ich wiederhole es Euch, wir wollen unser Korn säen und erndten, wie es unsre Väter thaten, wir wollen essen, was Gott uns giebt, und dabey unsre Thüren den Fremden öffnen, so wie die ihrigen ihnen offen waren. Giebt es Unvollkommenheiten bei unsrer Art und Weise, so wollen wir sie nach und nach und zu gehöriger Zeit zu verbessern suchen, aber des heiligen Täufers Tag ist für leichte Herzen und schnelle Füsse. Und wer noch ein Wort von vernünftigen Gründen, wie Ihr es nennt, oder von irgend Etwas, das dem ähnlich sieht, spricht, der soll ein Pinte Seewasser trinken müssen, — ja, das soll er, von dieser meiner Hand! Und so fülle mir das gute Schiff, den lustigen Seemann von Canton, noch einmal, für alle diejenigen, welche dabey sitzen bleiben wollen, und die Uebrigen mögen den Fiedlern nachgehen, die schon seit einer Stunde aufgespielt haben. Ich bin überzeugt, daß die Mädchen alle schon auf den Füßen sind. Nun, Herr Yellowley, wir wollen Frieden machen, — aber, Mann, Du scheinst mir noch die Bewegung des lustigen Seemanns zu fühlen (denn in der That schien der ehrliche Triptolemus, als er aufstand, um den Wirth zu folgen, nicht so ganz fest auf den Beinen zu stehen); aber das hat nichts zu sagen, wir wollen Dir Deine Landbeine schon wieder verschaffen, damit Du mit den Mädchen noch etwas herumspringen kannst. Komm nur, Triptolemus, ich werde Dich halten, damit Du mir nicht zu sehr ins Trippeln kommst, alter Triptolemus — ha, ha, ha!"

Mit diesen Worten segelte der Udaller, wenn gleich

ein alter, von manchem Wetter heimgesuchter, doch stattlicher Schiffsrumpf, wie ein Kriegsschiff von dannen, das wohl hundert Seestürme getrotzt hat und hatte seinen Gast, wie eine kürzlich gemachte Prise, im Schlepptau bei sich. Der größere Theil der Gäste folgte dem Anführer mit lautem Jubel, obgleich einige tüchtige Zecher, welche die von dem Udaller angebotene Wahl annahmen, zurückblieben, den lustigen Seemann von seiner neuen Ladung zu befreien wobei sie nicht ermangelten, auf die Gesundheit des abwesenden Wirthes, und das Gedeihen seines Hauses zu trinken, — nebst so vielen andern Wünschen, als sie erdenken konnten, um einen gültigen Vorwand zu haben, abermals ein gefülltes Nöselglas des edlen Getränks zu leeren.

Die Uebrigen eilten nach dem Tanzsaale, einem Zimmer, welches ganz die Einfalt der Zeit und des Landes aussprach. Staatszimmer und Salons waren damals in Schottland, außer in den Häusern der Großen, gänzlich unbekannt, geschweige denn in Shetland; aber eine lange, niedrige, unregelmäßige Stube, welche zuweilen gebraucht wurde, um Waaren darin aufzubewahren, zuweilen dazu diente, unnützen Plunder auf die Seite zu bringen, so wie zu tausend anderen Zwecken, war der sämmtlichen Jugend von Dunrossness und mehreren andern Bezirken, als der Schauplatz des fröhlichen Tanzes bekannt, der bey Magnus Troil's häufigen Festen mit so vieler Lebendigkeit gehalten wurde.

Der erste Anblick dieses Tanzsaals würde einer modischen, zu Quadrillen oder Walzern sich anschickenden Tanzgesellschaft sehr aufgefallen seyn. Das Zimmer war, wie oben bemerkt worden, niedrig, und dabei mit Lampen, Lichtern, Schiffslaternen und einer Menge anderer „Candelabra" sehr unvollkommen erleuchtet, eine Erleuchtung, welche nur

dazu diente, ein trübes Licht auf dem Fußboden und auf die Haufen von Waaren und allerhand Gegenständen zu werfen, die rund umher aufgethürmt waren. Hier sah man nemlich Vorräthe für den Winter, dort Waaren zur Ausfuhr bestimmt: einige, der Tribut Neptuns den die gestrandeten Schiffe bezahlten, deren Eigenthümer unbekannt geblieben waren, andere Gegenstände, welche der Eigenthümer des Hauses — der, wie die meisten Leute zu jener Zeit, Kaufmann und Grundbesitzer zugleich war — für Fische oder andere Sachen, die auf seinem Gute erzeugt wurden, in Tausch erhalten hatte. Alle diese Sachen, so wie die Kisten, Kasten und Ballen, welche sie enthielten, waren auf die Seite geschafft und auf einander gethürmt worden, um Platz für die Tänzer zu machen, welche, so leicht und lebendig, als ob sie in dem glänzendsten Saale in dem Kirchspiele von St. James gewesen wären, ihre National-Tänze mit eben so viel Anmuth als Beweglichkeit ausführten.

Die Gruppe der alten Männer, welche zuschaueten, sah einem Haufen bejahrter Tritonen nicht unähnlich, welche den Scherzen der Seenymphen zusehen; die Meisten hatten durch den Kampf mit den Elementen ein abgehärtetes Aeußere erhalten, und das zottige Haar und der Bart, welche Mehrere von ihnen, nach alt-Norwegischer Sitte, wachsen ließen, gab ihren Köpfen ganz den Charakter jener Bewohner des Meeresgrundes. Die jungen Leute dagegen waren sehr hübsch, schlank, wohlgebildet und wohlgebaut; die Männer, mit langem blonden Haar, hatten, ehe das Wetter seine Zerstörung auf ihren Gesichtern anrichtete, eine frische blühende Gesichtsfarbe, welche, bey den Frauen, zu einer Röthe von ungemeiner Zartheit wurde. Ihr natürlich gutes Ohr für die Musik machte, daß ihre Bewegungen mit

den Tönen der Musiker, die nicht zu den schlechtesten gehörten, sehr gut übereinstimmten, während die Alten — welche umher stehend oder ruhig auf den Schifskisten sitzend, die ihnen zu Stühlen dienten, die Tänzer musterten — die Leistungen dieser Jugend mit dem verglichen, was sie in früheren Zeiten selbst gethan, oder, von Becher und Krug begeistert, die fortwährend umhergiengen, mit den Fingern schnalzten und mit den Beinen den Takt zur Musik traten.

Mordaunt sah auf diesen Schauplatz der allgemeinen Freude mit dem wehmüthigen Gedanken hin, daß er, von seinem Platze verdrängt, jetzt nicht mehr die wichtigen Obliegenheiten eines ersten Tänzers oder das Amt eines Haupttonangebers bei den Vergnügungen verwalte, welche Cleveland, dem Fremden, zugefallen waren. Um jedoch diese Empfindungen zu verbergen, von denen er fühlte, daß es weder klug sey, ihnen Raum zu geben, noch männlich, sie sichtbar werden zu lassen, näherte er sich seinen schönen Nachbarinnen, denen er sich bei Tische so angenehm zu machen gewußt hatte, in der Absicht, eine von ihnen zum Tanze aufzufordern. Allein die furchtbar altfränkische alte Dame (dieselbe Lady Glourourum, welche den Freudenergüssen ihrer Nichten bei Tische nur deshalb nachgesehen hatte, weil es ihr damals nicht möglich war, ihnen Einhalt zu thun) war keineswegs geneigt, die befürchtete Erneuerung der Vertraulichkeit gut zu heißen, welche Mertons Aufforderung zur Folge haben dürfte. Sie übernahm es daher, im Namen ihrer beiden Nichten, welche, in mißvergnügtem Stillschweigen, schmollend neben ihr saßen, Mordaunt; nachdem sie ihm für seine Artigkeit gedankt, zu versichern, daß ihre Nichten schon auf den ganzen Abend versagt wären. Als er indeß in einiger Entfernung die Damen beobachtete,

hatte er Gelegenheit zu bemerken, daß das angegebene Versagtseyn nur eine leere Ausflucht gewesen sey, seiner los zu werden, da er die beiden artigen Schwestern, an der Hand des nächsten jungen Mannes, der sie aufforderte, sich dem Tanze anschließen sah. Erzürnt über eine so augenscheinliche Hintansetzung und um sich nicht einer zweiten auszusetzen, zog sich Mordaunt Mertoun ganz aus dem Kreise der Tänzer zurück, verlor sich in dem Haufen geringer Leute, welche im Hintergrunde des Zimmers als Zuschauer zusammengedrängt standen, und verdaute dort seine Kränkung, so gut er konnte — das heißt, sehr schlecht, — und mit aller Philosophie seines Alters — das heißt, mit gar keiner.

Siebentes Kapitel.

Gebt eine Fackel mir, laßt Gecken leichten Sinns,
Die schlechten Binsen mit den Fersen rühren:
Ich halte mich an meiner Väter Sprüchwort,
Lichthalter will ich seyn, und zuschau'n.

Shakespeare (Romeo und Julie).

Der Jüngling, sagt der Moralist Johnson, kümmert sich nicht um des Knaben Steckenpferd, noch der Mann um des Jünglings Geliebte; deswegen wird Mordaunt Mertoun's Kummer, als er sich von dem fröhlichen Tanze ausgeschlossen sah, manchem meiner Leser kindisch erscheinen, der indeß sich für sehr beleidigt halten würde, wenn man ihn seines gewöhnlichen Platzes in einer Versammlung anderer Gattung beraubte. Er fehlte indessen denen, die nicht am Tanze Ge-

fallen fanden, oder die keine Tänzerinn nach ihrem Sinne bekommen konnten, nicht an Unterhaltung. Halcro, der jetzt ganz in seinem Element war, hatte einen Zuhörerkreis um sich her versammelt, vor dem er seine Gedichte mit dem Feuer des herrlichen John selbst hersagte, und dafür, zum Lohne, den gewöhnlichen Beifall empfieng, welcher Barden zu Theil wird, die ihre eigenen Reime vortragen, wenigstens so lange, als der Verfasser noch in der Nähe des Beurtheilenden ist. Halcro's Gedichte würden indeß sowohl für den Alterthumsforscher, als für den Bewunderer der Musen anziehend gewesen seyn, denn mehrere derselben waren Uebersetzungen oder Nachahmungen der skaldischen Sagen, welche von den Fischern dieser Eylande bis noch vor kurzer Zeit gesungen wurden, so daß, als Gray's Gedichte zuerst auf die Orkney-Inseln gelangten, die alten Leute sogleich in der Ode „die Schicksalsschwestern" die runischen Reime erkannten, welche sie in ihrer Kindheit, unter dem Namen der „Zauberinnen erschreckt hatten, und welche die Fischer von Nord-Ronaldscha und andern entfernten Inseln, noch immer zu singen pflegten, wenn man sie um ein norwegisches Lied bat.

Halb zuhörend, halb in seine eigenen Betrachtungen versunken, stand Mordaunt Mertoun nahe an der Thür des Zimmers und in der äußerern Reih des kleinen Kreises, welcher sich um den alten Halcro gebildet hatte, während der Barde — nach einer dumpfen, wilden, einförmigen Weise, welche nur zuweilen durch die Bemühung des Sängers, gewissen Stellen eine größere Anziehungskraft oder Nachdruck zu geben, Veränderung erlitt — die folgende Nachahmung eines Nordischen Kriegsgesanges vortrug.

Harold Harfager's Gesang.

Blutroth steigt die Sonn' empor,
Windsbraut ächzet auf dem Moor,
Von dem Fels der Aar sich senkt,
In die Kluft der Wolf sich zwängt,
Raben in dem Nebel weilen,
Aus dem Bau die Hunde heulen,
Alles krächzt und kreischt und bellt,
Zu dem wilden Chor gesellt:
„Hin zum Todtenmahl es geht:
Blonden Harold's Fahne weht!"

Stolz voraus der Helmbusch zieht,
Morgenlicht am Panzer glüht,
Hoch der Arm die Streitaxt schwingt,
Und der Wald von Lanzen blinkt;
Längs den Reihen überall,
Roßgewieher, Waffenschall,
Führers Wort, Trommetenklang,
Lauter noch des Barden Sang:
„Sammle dich wohl Roß und Mann,
Norweg, auf! zum Kampf heran!"

„Nichts von Schlummer, nichts von Mahl,
Nichts von Uebermacht und Zahl;
Frohe Schnitter, eilt zu mäh'n,
Erndte winkt im Thal und Höh'n!
Dicht und spärlich, stark und schwach,
Weicht der Sense mächt'gem Schlag.
Vorwärts, in der Sicheln Schein,
Bringt die blut'ge Erndte ein —
Muthig, Fußvolk, Reuterschaaren,
Norweg, treib den Feind zu Paaren!"

„Dort, wo sich der Kampf erhebt,
Odin's Tochter ob Dir schwebt;
Höre, was sie Dir verheißt:
Sieg, den Menschenzunge preist,
Oder, in Walhala's Räumen,
Wo von Meth die Becher schäumen,
Ewigkeit von Kampf und Lust.
Für des Helden tapfre Brust
Vorwärts Fußvolk, vorwärts Ritter,
Schlagt, wie Norweg's Ungewitter!"

„Die armen unglücklichen blinden Heiden!" sagte Triptolemus, mit einem Seufzer, der so tief war, daß er beinahe an ein Stöhnen gränzte: „sie sprechen von ihrem ewigen Becher, von Meth und Bier, und es ist sehr die Frage, ob sie wußten, wie man eine Koppel Land behandelt?"

„Desto besser, Nachbar Yellowley," versetzte der Dichter: „wenn sie es verstanden, Ale ohne Gerste zu brauen."

„Gerste! du mein Himmel!" erwiederte der besser-bewanderte Landwirth: „wer hat je von Gerste in jenen Gegenden gehört? Vierzeilige, mein theuerster Freund, Vierzeilige ist Alles, was sie haben, und ich muß mich wundern, daß sie je eine Aehre daran sehen. Ihr krazt die Erde mit einem kleinen Dinge auf, das Ihr Pflug nennt — eben so gut könnt Ihr sie mit dem Zahne eines weiten Kammes aufritzen. O die Schaar und das Hintertheil, und das Sohlenstück, eines wirklichen tüchtigen schottischen Pfluges zu sehen, mit einem Kerl, wie ein Simson, zwischen den Pflugsterzen, der ein Gewicht auf sie legt, das einen Berg niederdrücken könnte; zwei stattliche Ochsen,

und eben so viel breitbugige Pferde, an der Grenzelkette, die über gepflügtes Land und ungepflügtes Land gehen, und eine Furche im Boden zurücklassen, wodurch das Wasser ablaufen könnte, wie durch eine Straßenrinne! — wer so etwas gesehen hat, der weiß von etwas Besserem zu reden als von den unglücklichen alten Geschichten von Krieg und Schlachten, wovon das Land nur zuviel erlebt hat, troß allem dem, das Ihr so zum Lobe von solchen blutdürstigen Dingen singt und sagt, Meister Halcro."

„Es ist eine Keßerey," sagte der lebendige kleine Dichter, indem er sich empor hob und aufblähte, als ob die Vertheidigung des ganzen orkadischen Inselmeers allein von seinem Arm abgehangen hätte: „es ist eine Keßerei, eines Mannes Vaterland nur zu nennen, wenn er nicht darauf vorbereitet ist, wo und wie er sich vertheidigen soll — ja, und noch dazu jemanden zu beleidigen. Es gab eine Zeit, wo, wenn wir auch nicht selbst gutes Pier und Branntwein machen konnten, wir doch sehr wohl das zu finden wußten, was schon fertig für uns da war; jeßt sind aber die Abkömmlinge der Seekönige und der Kämpen und der Berserker, so unfähig geworden, ihre Schwerter zu brauchen, als ob sie alle Weiber wären. Sie mögen wohl noch jeßt ihr Ruder ganz gut zu regieren und auf einer Klippe fest zu stehen wissen; aber was könnte selbst der herrliche John mehr zu Eurem Lobe sagen, Ihr guten Hialtländer!"

„Wie ein Engel gesprochen, edler Dichter," sagte Capitän Cleveland, der, während einer Pause im Tanze, dem Theile der Gesellschaft näher getreten war, wo dieses Gespräch Statt fand. — „Die alten Kämpen, von denen Ihr gestern spracht, waren noch die Männer, von deren

Lobe eine Harfe ertönen konnte: tapfere Leute, die Freunde des Meeres und Feinde aller derer waren, die darauf segelten. Ihre Schiffe mögen wohl plump genug gewesen seyn, aber wenn es wahr ist, daß sie bis zur Levante auf Streifzüge gingen, so glaube ich, daß es nicht leicht bravere Kerle geben konnte, ein Marssegel loszumachen."

„Ja," erwiederte Halcro: „da laßt Ihr ihnen Gerechtigkeit widerfahren. In jenen Tagen konnte niemand sein Leben und Lebensmittel für sicher halten, wenn er nicht zwanzig Meilen weit vom blauen Meere wohnte. Ja in jeder Kirche in Europa, wurden öffentliche Gebete, und Befreiung von der Plage der Normänner, gehalten; das geschah in Frankreich und England, ja und in Schottland ebenfalls; denn so hoch wie sie da jetzt auch die Nasen tragen, so war damals doch keine Bucht oder Hafen, wo nicht unsere Vorfahren freiere Herren gewesen wären, als die armen Teufel von Eingebornen selbst; — und jetzt sollen wir nicht einmal unsere eigene Gerste säen können, ohne einen Schotten dabei zur Hülfe zu haben (hier warf er einen spöttischen Blick auf den Verwalter), ich wollte, ich erlebte es noch, daß wir uns einmal wieder mit ihnen messen können."

„Wiederum, wie ein Held gesprochen," sagte Cleveland.

„Ach!" fuhr der kleine Barde fort: „ich wollte, ich sähe noch unsere Barken, einst die Wasserdrachen der Welt, mit der rabenschwarzen Flagge vom Hauptmast wehen, und das Verdeck von Waffen glänzen, statt mit Stockfisch beladen zu seyn: so würden wir noch mit unseren furchtlosen Händen das gewinnen, was uns der karge Bo-

den versagt — alten Hohn und neue Beleidigung vergelten — erndten, wo wir nicht gesäet, fällen, was wir nicht gepflanzt haben — durch die Welt leben und lachen, und mit Lächeln der Anmahnung entgegen sehen, daß wir sie verlassen sollen!"

So sprach Claudius Halcro in keiner ernsten Stimmung, oder wenigstens gewiß nicht nüchternen Muthes, da sein Gehirn (das nie zu den stärksten gehörte) noch unter der Einwirkung von fünfzig wohlbehaltenen Sagas, nebst fünf vollen Gläsern Usquebaugh und Brantwein kreiste, und Cleveland schlug ihn halb im Scherz, halb im Ernst, auf die Schulter und sagte: „gesprochen, wie ein Held!"

„Gesprochen wie ein Narr, denk' ich," sagte Magnus Troil, dessen Aufmerksamkeit durch die Heftigkeit des kleinen Barden erregt worden war: „wo und gegen wen wollt Ihr denn kreuzen? Wir sind doch alle Unterthanen Eines Reichs, mein' ich, und ich bitte Euch, zu bedenken, daß Eure Seereise leicht bei dem Hinrichtungs-Werft endigen kann. Ich liebe die Schotten nicht — nehmt es nicht übel, Herr Yellowley — das heißt, ich hätte sie recht gern, wenn sie nur in ihrem eigenen Lande ruhig bleiben, und uns, mit unserem Volke unseren Sitten und Gewohnheiten in Frieden lassen wollten; und wenn sie dort ganz still wären, bis ich sie, wie ein toller alter Berserker anfiele, so blieben sie gewiß bis zum jüngsten Tage in Frieden. Mit dem, was uns das Meer schenkt und das Land bringt, wie das Sprüchwort sagt, — und unsern ehrlichen Nachbarn es verzehren zu helfen, — damit denk' ich, so wahr mir Sankt Magnus helfe, sind wir nur zu glücklich!"

„Ich weiß, was Krieg ist," sagte ein alter Mann, „und ich wollte lieber in einer Muschelschale oder in noch

einem schlechteren Fahrzeuge durch die Strömung von Sumburgh fahren, als noch einmal hingehen."

„Und welche Kriege habt Ihr denn, mit Eurer Tapferkeit, mitgemacht?" sagte Halcro, der, wenn er gleich seinem Wirth, aus Ehrerbietung, nicht widersprechen wollte, doch keineswegs geneigt war, seinen Satz aufzugeben.

„Ich wurde gepreßt," sagte der alte Triton, „um unter Montrose zu dienen, als er um 1651 hieher kam, und mir nichts, dir nichts, so Einige von uns wegnahm, um uns in den Wildnissen von Strathnavern die Hälse abschneiden zu lassen — ich werde es nie vergessen. Wir hatten großen Mangel an Lebensmitteln; was hätte ich für ein Stück von dem Rindfleisch von Burgh-Westra und für ein Gericht saurer Silochs gegeben! Als da unsere Hochländer eine schöne Heerde Kühe herbeitrieben — Umstände wurden nicht viel gemacht, denn wir schossen und stachen nieder und zogen ab und brieten und rösteten, so wie es jedem gerade in die Hand kam — gerade aber, als wir mit den Bärten am fettsten Stücke waren, hörten wir, Gott behüt' uns, Pferdegetrappel, dann zwei oder drei einzelne Schüsse, dann eine volle Salve, und als die Officiere uns zuriefen, zu stehen, und die Meisten sich umsahen, wohin wir laufen sollten, da kamen sie, Roß und Mann, mit dem alten John Urry, oder Hurry, wie sie ihn nannten, über uns her, und nun fielen unsere Leute nieder, so dicht, wie die Ochsen, die wir noch vor fünf Minuten gefällt hatten."

„Und Montrose," sagte die sanfte Stimme der lieblichen Minna, „was wurde aus Montrose, und wie sah der aus?"

„Wie ein Löwe, der die Jäger vor sich hertreibt, aber

ich sah nicht zweimal hin, wo er blieb, denn mein Weg ging über den Hügel."

„Und so ließest Du ihn also im Stich?" sagte Minna, im Tone der tiefsten Verachtung.

„Es war nicht meine Schuld, Fräulein Minna," antwortete der alte Mann etwas verlegen: aber da war nicht viel zu wählen, und überdieß, was hätte ich viel nutzen können? Alle die Uebrigen rissen aus, wie Schaafe, und warum hätte ich allein stehen bleiben sollen?"

„Du hättest mit ihm sterben sollen," sagte Minna.

„Und hättest dann mit ihm, in unsterblichen Versen, für die Ewigkeit gelebt!" fügte Claudius Halcro hinzu.

„Ich danke Euch, Fräulein Minna," sagte der gerade Shetländer: „und auch Euch, mein alter Freund Claudius, aber ich will denn doch lieber Eure Gesundheit in diesem guten Becher Ale trinken, als Euch Gesänge zu meiner Ehre dichten lassen, wenn ich schon seit vierzig oder fünfzig Jahren im Grabe gelegen habe. Und was hätte es auch geholfen? Davonlaufen oder fechten, das kam alles auf eins hinaus; sie nahmen den armen Montrose, trotz aller seiner braven Thaten, gefangen, und mich dazu, der ich keine gethan hatte; er wurde gehangen, der arme Mann, und ich —"

„Ich hoffe zu Gott, sie peitschten Dich gut aus und deckten Dich gut zu," sagte Cleveland, der bei der breiten Erzählung von des friedfertigen Shetländers Freiherzigkeit, deren dieser sich gar nicht zu schämen schien, alle Geduld verloren hatte.

„Peitscht Eure Pferde und deckt Euer Fleisch zu," sagte Magnus. „Ich will doch nicht hoffen, daß Ihr, mit allen Eueren Verdecks-Manieren, meinen armen alten

Nachbarn Haagen zum Erröthen darüber bringen wollt, daß er sich vor einigen Dutzend Jahren nicht niedermachen ließ? Ihr habt dem Tod ins Auge gesehen, mein männlicher junger Freund, aber dieß geschah auch mit den Augen eines jungen Mannes, der von sich reden machen will; wir aber sind ein friedliebendes Volk — friedliebend, das heißt, so lange, wie Jemand friedliebend seyn muß, und das ist so lange, bis Jemand die Unverschämtheit hat, uns oder unsere Nachbarn zu beleidigen, und dann wird er vielleicht unser nordisches Blut nicht viel kälter in unsern Adern finden, als das der alten Skandinavier war, die uns unsern Namen gaben und unsern Stamm gründeten. Und nun geht, geht hin zum Schwerter-Tanz, damit die Fremden, die unter uns sind, sehen, daß unsere Hände und unsere Schwerdter einander noch recht gut kennen."

Ein Dutzend Hirschfänger, die schnell aus einer alten Gewehrkiste hervorgesucht wurden, und deren rostiges Ansehen verrieth, wie selten sie aus der Scheide gekommen waren, dienten dazu, eine eben so große Anzahl junger Shetländer zu bewaffnen, mit denen sich sechs Jungfrauen verbanden, die Minna Troil anführte, und die Spielleute begannen sogleich, die Weise eines alten norwegischen Kriegertanzes aufzuspielen, der vielleicht noch jezt auf jenen entfernten Inseln gäng und gebe ist.

Der erste Augenblick war angenehm und majestätisch; die Jünglinge hielten die Schwerter gerade und ohne viele Bewegung. Aber die Weise und die ihr entsprechenden Bewegungen der Tänzer wurden allmählig lebendiger, — sie schlugen die Schwerter nach dem Takte an einander, und dieß mit einem Feuer, welches der Uebung in den Augen des Zuschauers etwas sehr Gefährliches gab, obgleich

die Festigkeit, das Geregelte und die Genauigkeit, mit welcher die Tänzer bei dem Schlagen der Waffen Takt hielten, für die Sicherheit bürgte. Das Auffallendste bei dieser Aufführung war der Muth, den die Darstellerinnen zeigten, welche bald, von den Schwerterträgern umringt, den Sabinerinnen in der Gewalt ihrer römischen Entführer, bald, unter dem Bogen von Stahl, den die jungen Männer bildeten, indem sie ihre Waffen über den Häuptern ihrer schönen Tänzerinnen kreuzweis übereinander hielten, dem Haufen der Amazonen glichen, als diese sich zuerst mit den Begleitern des Theseus zu dem Pyrrhischen Tanze vereinigten. Am ausgezeichnetesten erschien indeß dabei Minna Troil, der Halcro schon lange den Namen der Königinn der Schwerter beigelegt hatte, und welche sich in der That zwischen den Schwerterträgern hindurch mit einer Leichtigkeit bewegte, welche alle die gezogenen Klingen als zu ihrer Person gehörig und als die Werkzeuge ihres Vergnügens erscheinen ließ. Und als nun der Tanz immer labyrinthischer ward, als der, dicht auf einanderfolgende, fortdauernde Klang der Schwerter einige ihrer Gefährtinnen zurückschaudern machte, und ihnen Zeichen der Furcht entlockte, schien ihre Wange, ihre Lippe und ihr Auge eher zu verkündigen, daß sie in dem Augenblicke, wo die Waffen am schnellsten um sie blitzten und am lautesten um sie her erklangen, am meisten sich selbst in ihrer Gewalt habe und sich in ihrem Element fühle. Ganz zuletzt, als schon die Musik aufgehört hatte, und sie einen Augenblick allein stehen geblieben war, wie es die Regel des Tanzes erheischte, erschienen die Schwerterträger und Jungfrauen, wie sie sich so von ihr entfernten, als ihre Leibwache und als das Gefolge einer Fürstinn, welches, durch

ein Zeichen von ihr verabschiedet, sie eine Zeitlang der Einsamkeit überlasse. Ihr Blick und ihre Stellung stimmten in diesem Augenblicke, wo sie wahrscheinlich irgend einem Gebilde der Phantasie nachhing, wunderbar mit der hohen Würde überein, welche ihr die Zuschauer beilegten; sie kam indeß beinahe augenblicklich wieder zu sich, erröthete, als ob sie es fühle, daß sie, wiewohl nur auf einen Augenblick, der Gegenstand der ungetheilten Aufmerksamkeit gewesen sey, und reichte dann ihre Hand mit angenehmem Anstande dem Cleveland, der, wenn er gleich nicht an dem Tanze Theil genommen, sie doch auf ihren Platz hinführte.

Als Beide vorübergingen, bemerkte Mordaunt Mertoun, daß Cleveland Minna etwas in's Ohr flüsterte, und daß diese ihre kurze Antwort mit weit mehr Verlegenheit gab, als sie in dem Augenblicke gezeigt hatte, wo die Augen der ganzen Versammlung auf sie gerichtet gewesen waren. Mordaunt's Argwohn wurde durch das, was er bemerkte, auf das stärkste angeregt, denn er kannte Minna's Charakter wohl, und wußte, mit welcher Gelassenheit und Gleichgültigkeit sie die gewöhnlichen Komplimente und Galanterien aufnahm, welche ihre Schönheit und ihre Verhältnisse ihr zu etwas Wohlbekanntem machen mußten.

„Wäre es möglich, daß sie wirklich diesen Fremde liebt?" Dieser unangenehme Gedanke fuhr Mordaunt augenblicklich durch den Kopf, — und wenn dieß wirklich der Fall wäre, was geht das mich an?" war der zweite, und diesem folgte schnell die Betrachtung: „daß, obgleich er nur immer als ein Freund an ihr Theil genommen, und obgleich diese Theilnahme jetzt aufgehört, er doch noch immer in Rücksicht auf ihre frühere Vertraulichkeit, ein Recht

habe, verdrüßlich und böse über sie zu seyn, daß sie ihre Neigung an Jemand verschwende, den er für ihrer unwürdig hielt." Bei dieser Betrachtung war es wahrscheinlich, daß etwas gekränkte Eitelkeit, oder ein unmerklicher Funke selbstischen Schmerzes, die Maske uneigennützig Großmuth annahm; allein in unsern bestehenden (uneingegebenen) Gedanken ist soviel geringhaltige Legirung, daß es wirklich ein trauriges Geschäft ist, die Beweggründe selbst unserer ausgezeichnetesten Handlungen genauer zu untersuchen: wenigstens würden wir es Jedem empfehlen, die seiner Nächsten ungehindert vorübergehn zu lassen, so genau er auch die Reinheit seiner eigenen untersuchen mag.

Dem Schwertertanze folgten mehrere andere Arten solcher Aufführungen, auch Gesänge, worin die Sänger ihre ganze Seele aussprachen, während die Zuhörer gelegentlich eine Lieblingsstrophe im Chor wiederholten. Bei solchen Gelegenheiten übt die Musik, wenn sie auch nur einfacher oder selbst roher Art ist, doch ihre natürliche Herrschaft über das Gemüth aus, und bringt jene gewaltige Erregung hervor, welche die gelehrtesten Compositionen der ersten Meister nicht zu bewirken vermögen, die, für das gewöhnliche Ohr, Caviar sind, wenn gleich sie denjenigen, deren natürliche Fassungskraft und Erziehung sie in den Stand gesetzt haben, diese schweren und verwickelten Verbindungen der Harmonie zu begreifen und zu genießen, unendliches Vergnügen gewähren.

Es war bereits gegen Mitternacht, als ein Pochen an der Hausthüre, von dem Klimpern der Gue und des Langspiels begleitet, die Ankunft neuer fröhlicher Gäste verkün-

digte, denen, nach der gastfreien Sitte des Landes, sogleich der Eintritt gewährt wurde.

Achtes Kapitel.

— — — mein ahnend Herz
Sagt mir, daß ein Geschick, das noch die Sterne bergen,
Sein furchtbar grausend Spiel beginnen wird
Mit dieses Abends Lust

Romeo und Julie.

Die Neuankommenden waren, nach der häufigen Gewohnheit solcher Lustigmacher in der ganzen Welt, in eine Art von Verkleidung gehüllt, welche Tritonen und Meerjungfern darstellen sollte, womit die alte Sage und der Volksglaube die nordischen Meere bevölkerte. Die Ersteren, von den Shetländern der damaligen Zeit Shouzeltins genannt, wurden von jungen, abentheuerlich gekleideten Leuten mit falschem Haar und Bärten, von Flachs gemacht, und mit Kränzen aus Meergras, mit Muscheln und andern See-Erzeugnissen darunter, vorgestellt, womit auch ihre lichtblauen oder grünlichen Mäntel von Wadmaal ausgeziert waren. Sie hatten Fisch-Speere und andere Kennzeichen ihrer angenommenen Würde in den Händen, worunter Halcro's classischer Geschmack, der den Maskenzug angeordnet, die großen Seemuscheln nicht vergessen hatte, welchen, von Zeit zu Zeit, einer oder zwei der Meergötter, zum großen Aerger aller derer, die sich

in ihrer Nähe befanden, starke und dumpfe Töne entlockten.

Die Nereiden und Wassernymphen, welche bei dieser Gelegenheit mit auftraten, legten, wie gewöhnlich, in ihren Kleidungen und in ihrem Schmuck bei weitem mehr Geschmack an den Tag, als dieß bei ihren männlichen Begleitern der Fall war. Phantastische Gewänder, von grüner Seide und anderen kostbaren und modischen Zuthaten, mußten dazu dienen, ihren Begriff von den Bewohnerinnen der Gewässer verwirklichen zu helfen, und, zu gleicher Zeit, den Wuchs und die Gesichtszüge der Schönen in dem besten Lichte erscheinen zu lassen. Die Bänder von Muscheln, welche den Hals, die Arme und Knöchel der artigen Meerjungfern schmückten, waren, bei einigen, mit wirklichen Perlen durchwebt, und ihre Erscheinung, im Ganzen von der Art, daß sie dem Hofe der Amphitrite keine Schande gemacht haben würden, vorzüglich, wenn man die langen, glänzenden Locken, die blauen Augen, die klare Gesichtsfarbe und die angenehmen Züge der Töchter von Thule in Betrachtung gezogen hätte. Wir wollen nicht behaupten, daß eine dieser angeblichen Meerjungfern, die wirkliche Sirene so genau nachgeahmt hätte, wie es die Erklärer von den Begleiterinnen der Cleopatra behaupten, welche, trotz dem, daß sie den Fischschwanz ihres Urbildes an sich hatten, doch ihre Verbeugungen ganz zierlich machten *). In der That würde es, wenn ihre Aeußerlichkeiten nicht ohne solchen Zusatz geblieben wären, den shetländischen Sirenen sehr schwer geworden seyn, den sehr artigen

*) Siehe die treffliche Erörterung in dem Variorum von Shakespeare.

Tanz auszuführen, womit sie die Gesellschaft für den willigen Zutritt erfreuten, den sie ihnen gestattet hatte.

Es entdeckte sich bald, daß die Verlarvten keine Fremden waren, sondern ein Theil der Gesellschaft selbst, welcher sich einige Zeit vorher hinausgeschlichen und sich so verkleidet hatte, um in die Fröhlichkeit des Abends eine kleine Abwechslung zu bringen. Claudius Halcro's Muse, welche bei allen solchen Gelegenheiten bei der Hand war, hatte sie mit einem passenden Gesange versehen, von dem wir hier ein Pröbchen beifügen. Der Gesang wechselte zwischen einer Nereide oder Meerjungfer, und einem Meermanne, oder Tritonen, ab, während die Männer und Frauen einen Halbchor bildeten, der den Hauptsänger begleitete und die Endstrophen wiederholte.

1.

Meerjungfer.

Klaftertief im Meeresgrunde
Reihen wir die Perlensaat,
Singen manche alte Kunde
Von des Norweg's Rittertbat:
Wohnen, wo des Sturmes Wehen
Unserm Ohr so sanft erklingt,
Als des Freundes innig Flehen
Das zu Liebchen's Herzen dringt:
Des wilden Thule Kinder wir
Sind, aus dem Meeresgrunde, hier,
Wie die Lerche steigt zum Himmel empor,
Zu stimmen in Euren fröhlichen Chor.

2.

Meermann.

Wir zügeln das mächtige Wasserroß,
Von dessen Huf das Meer erschäumt,

Wir hegen den Sturm in der Windsbraut Schooß,
Bis die Schlange des Meeres vor ihm sich bäumt;
Weit hallt des Muschelhornes Klang,
Zum Kampfe den Wallfisch und Schwertfisch ruft:
Wir läuten dem Seemann zum letzten Gang,
Wenn Winde und Wellen bereiten die Gruft;
Des wilden Thule Kinder hier,
Ziehen im Meere die Furchen wir,
Wie der Stier sie pflügt auf Feld und Moor,
Und kommen zu Eurem fröhlichen Chor.

3.

Meermänner und Meerjungfern.

Wir hörten Euch in dunkler Kluft,
Wohl manche hundert Faden tief,
Die Welle sagt's, wenn Freude ruft,
Doch nie, wenn Krieg und Wehe rief.
Es liebt, wer unterm Meere wohnt,
Die Söhne Thule's lange schon:
Drum bringen wir, wo Frohsinn thront,
Gesang und Tanz und Hörnerton.
Den Kindern Thule's sei's bekannt,
Die wohnen an Haf' und See und Land,
Deren Nachen dahin fliegt an kühner Hand,
Wir kommen, wo Freude sich hingewandt.

Der Endchor wurde von den sämmtlichen Stimmen gesungen, die Mitspieler ausgenommen, welche die großen Seemuscheln trugen, und die man gelehrt hatte, eine Art rohe Begleitung darauf zu blasen, welche eine recht gute Wirkung hervorbrachte. Die Dichtung, so wie die Darstellung der Verlarvten, erhielt großen Beifall von allen denjenigen, welche darauf Ansprüche machten, Kenner von dergleichen Dingen zu seyn, vor allen aber, von Triptole-

mus Yellowley, welchem die Worte furchen und pflügen zu Ohren gekommen waren, und der diese, nach dem Zustande seines Besinnungsvermögens, in vollkommenem wörtlichen Sinne nahm; er erklärte daher gerade heraus, und rief Mordaunt zum Zeugen, daß wenn es gleich eine Schande sey, so viel gutes Werg zu vergeuden, als man zu den Bärten und Perücken der Tritonen genommen, der Gesang doch die einzigen vernünftigen Worte enthielte, die er den ganzen langen Tag über gehört habe.

Mordaunt hatte indeß nicht Zeit, diesem Aufruf nachzukommen, indem er gerade jetzt mit der äußersten Spannung die Bewegungen einer der weiblichen Verlarvten bewachte, welche ihm, bei ihrem Eintreten, ein geheimes Zeichen gegeben hatte, das ihn glauben machte, wenn er auch nicht wußte, wer sie seyn möge, daß sie ihm etwas Wichtiges mitzutheilen haben dürfte. Die Sirene, welche so dreist seinen Arm berührt, und die Bewegung mit einem Blick begleitet hatte, der seine ganze Aufmerksamkeit erregte, war mit ungleich größerer Sorgfalt verkleidet, als ihre Gefährtinnen, indem ihr Mantel nicht knapp anschloß, und weit genug war, ihre Gestalt, vollkommen zu verhüllen, auch eine seidene Maske ihr Gesicht verbarg. Er bemerkte, daß sie sich allmählig von den übrigen Verlarvten losmachte, dann, als ob sie frische Luft schöpfen wollte, sich an die Thür eines offenen Zimmers stellte, ihn noch einmal bedeutsam anblickte, und endlich, die Gelegenheit benutzend, wo die Aufmerksamkeit der Gesellschaft auf die Uebrigen aus dem Aufzuge geheftet war, aus dem Saale schlüpfte.

Mordaunt zögerte nicht, seiner geheimnißvollen Führerin zu folgen; diese blieb einen Augenblick stehen, um

ihm die Richtung zu zeigen, die sie nehmen werde, und ging dann schnell auf das Ufer eines Voe, oder Meerwasser-Sees, zu, der jetzt in seiner ganzen Ausdehnung vor ihnen lag, und dessen kurze Sommerwogen in dem hellen Mondlicht glänzten und sich kräuselten; das, verbunden mit der starken Dämmerung, welche in jenen Gegenden während der Sommer-Sonnenwende gewöhnlich ist, die Abwesenheit der Sonne nicht empfinden ließ, deren letzte Spuren man, im äußersten Westen, noch auf den Wellen bemerken konnte, während der Horizont im Osten schon von der Tagesdämmerung erhellt zu werden anfing.

Alles dieß machte es Mordaunt nicht schwer, seine verkleidete Führerinn im Auge zu behalten, während sie, über Hügel und Thal nach dem Meere zu trippelte, und, sich zwischen den Felsen hindurchwindend, den Weg nach einem Platze einschlug, wo er mit eigener Hand, während seines frühern genauern Umgangs mit den Bewohnerinnen von Burgh-Westra, einen wohlbeschützten einsamen Sitz gebaut hatte, auf welchem Magnus Töchter, bei gutem Wetter, einen großen Theil ihrer Zeit zuzubringen pflegten. An diesem Orte nun sollte die Erklärung erfolgen, denn die Verlarvte blieb stehen, und setzte sich, nach einem Augenblick des Besinnens, auf den ländlichen Sitz nieder. Aber von wessen Lippe sollte er jene Erklärung erhalten? Zuerst fiel ihm Norna ein; allein ihre hohe Gestalt, und ihr langsamer majestätischer Schritt, waren gänzlich von dem Wuchse und dem Gange der feenhaft gebauten Sirene verschieden, welche mit so leichtem Schritt ihm vorausgeeilt war, als sey sie eine wirkliche Nereide gewesen, die, nachdem sie zu lange am Ufer verweilt, nun, Amphitrite's Mißfallen besorgend, ihr angebornes Element wieder zu erref-

chen eilte. Da es also nicht Norna war, so konnte es nur, dachte er, Brenda seyn, die ihn so aus dem Uebrigen herausgelockt, und wirklich fand es sich, als die Verlarvte sich auf die Bank gesetzt und die Maske abgenommen hatte, daß es Brenda war. Mordaunt hatte durchaus nichts gethan, das ihm Scheu vor ihrem Anblicke hätte einflößen können, und doch — so groß ist die Macht der Schüchternheit bei dem Zusammentreffen junger, unverdorbener Leute beiderlei Geschlechts, — empfand er jetzt die ganze Verlegenheit jemandes, der sich unvermuthet einer Person gegenüber sieht, die gerechte Ursache zum Unwillen gegen ihn hat. Brenda's Verlegenheit war eben so groß, als die seinige; da sie indeß diese Zusammenkunft herbeigeführt hatte, und fühlte, daß sie nur kurz seyn dürfte, so mußte sie, nothgedrungen, die Unterhaltung anfangen.

„Mordaunt," sagte sie, mit stockender Stimme, fuhr aber dann, sich verbessernd, fort: „es muß Sie befremden, Herr Mertoun, daß ich mir diese ungewöhnliche Freiheit genommen habe."

„Erst seit diesem Morgen, Brenda," antwortete Mordaunt, „könnte mich ein Beweis der Freundschaft oder Vertraulichkeit von Dir, oder Deiner Schwester, befremdet haben. Ich bin bei weitem mehr darüber verwundert, daß Du mich ohne Grund, schon so viele Stunden lang gemieden hast, als daß Du mir jetzt, eine Zusammenkunft verstattest. Sage mir, um's Himmelswillen, Brenda, womit habe ich Dich beleidigt? oder warum sind wir auf diesem ungewöhnlichen Fuße?"

„Ist es Dir nicht genug, wenn ich Dir sage," erwiederte Brenda: „daß es meines Vaters Wille ist?"

„Nein, das ist nicht genug," antwortete Mertoun.

„Dein Vater kann nicht so plötzlich seine Gesinnung und sein Benehmen gegen mich geändert haben, ohne von einer groben Täuschung befangen zu seyn. Ich verlange von Dir nur zu wissen, worin diese besteht, denn ich will in Deiner Achtung niedriger stehen, als der geringste Knecht auf diesen Inseln, wenn ich nicht beweise, daß diese Sinnesänderung sich nur auf einen niederträchtigen Betrug, oder auf einen ganz ungewöhnlichen Irrthum gründet."

„Es mag so seyn," sagte Brenda: „ich hoffe es ist so, und daß ich dieß hoffe, davon mag Dir mein Wunsch, Dich insgeheim zu sehen, der stärkste Beweis seyn. Aber es ist schwer — kurz, es ist unmöglich für mich, Dir die Ursache der Erbitterung meines Vaters gegen Dich zu enthüllen. Norna hat gerade heraus mit ihm darüber gesprochen, ich fürchte, sie schieden in Unfrieden von einander, und Du weißt wohl, daß das nicht um etwas Unbedeutendes geschehen konnte."

„Ich habe öfter bemerkt," sagte Mordaunt, „daß Dein Vater sehr viel auf Norna's Rath hält, und daß er sich ihre Sonderbarkeiten leichter gefallen läßt, als die anderer Leute; dieß habe ich wohl bemerkt, wenn gleich er an die übernatürlichen Eigenschaften, welche sie zu besitzen behauptet, nicht sehr glauben mag."

„Sie sind entfernte Verwandte, und waren Jugendfreunde, ja, wie ich gehört habe, glaubte man einst sogar, daß sie einander heirathen würden; allein Norna's Sonderbarkeiten zeigten sich gleich nach ihres Vaters Tode, und damit war die Sache zu Ende, wenn ja etwas daran war. Gewiß ist es indeß, daß mein Vater sie mit vielem Antheile betrachtet, und es ist, wie ich fürchte, ein Zeichen,

wie tief seine Vorurtheile gegen Dich eingewurzelt sind, daß sie Beide sich Deinetwegen erzürnt haben."

„Des Himmels Segen über Dich, Brenda, daß Du sie Vorurtheile genannt hast," sagte Mertoun mit Wärme und Eifer: „tausendfacher Segen über Dich! Du hattest immer ein weiches Herz, Du würdest selbst nicht den Schein der Unfreundlichkeit lange haben annehmen können."

„Es war auch nur ein Schein," sagte Brenda, welche allmählig zu dem vertraulichen Tone wieder übergieng, in welchem sie von Kindheit an mit einander gesprochen hatten: „ich konnte mir es nie denken, Mordaunt, — nie, das heißt, wirklich glauben, daß Du irgend etwas Unfreundliches von Minna oder mir gesagt haben könntest."

„Und wer wagt es zu sagen, daß ich das gethan hätte?" sagte Mordaunt, indem er der natürlichen Heftigkeit seines Charakters vollen Lauf ließ: „wer wagt es, zu sagen, daß ich das gethan hätte und glaubt, daß ich seine Zunge ruhig in seinem Munde lassen werde? Bei Sankt Magnus, dem Märtyrer, ich will die Falken damit füttern."

„Nein!" sagte Brenda: „jetzt jagt mir Deine Wuth Schrecken ein und wird mich nöthigen, Dich zu verlassen."

„Mich zu verlassen," sagte er: „ohne mir die Verläumdung zu enthüllen, oder mir den Namen des schändlichen Verläumders zu nennen?"

„Es ist mehr als Einer," antwortete Brenda: „der meinem Vater eine Meinung beigebracht hat — die ich Dir nicht wieder erzählen kann — aber es ist mehr als Einer, der sagt. . . . ."

„Und wären es hundert, Brenda, so sollen sie das er-

fahren, was ich gesagt habe! — Heiliger Märtyrer! mich zu beschuldigen, schlecht von denen gesprochen zu haben, welche ich vor Allen unter dem weiten Himmel am meisten ehrte und schätzte, — ich will sogleich zurück in den Saal gehen, und Dein Vater soll mir vor aller Welt Gerechtigkeit widerfahren lassen."

„Geh' nicht, um's Himmelswillen!" sagte Brenda: „geh' nicht, wenn Du mich nicht zum unglücklichsten Geschöpfe in der Welt machen willst."

„So sage mir wenigstens, ob ich recht gerathen habe, wenn ich diesen Cleveland als Einen von denen nenne, die mich angeschwärzt haben?"

„Nein, nein!" sagte Brenda heftig: „Du verfällst aus einem Irrthum in einen andern, noch gefährlicheren. Du sagst, Du seyst mein Freund, — ich bin Deine Freundinn; — aber sey jetzt einen Augenblick ruhig, und höre, was ich Dir zu sagen habe; — unsere Zusammenkunft hat schon zu lange gedauert, und jeder Augenblick bringt neue Gefahr."

„So sage mir denn," erwiederte Mertoun, den des armen Mädchens ungemeine Besorgniß und Angst rührte: „was Du von mir forderst, und glaube mir, daß es nichts giebt, das ich nicht, auf Dein Verlangen, zu thun bereit seyn werde."

„Nun wohl, — dieser Capitän," sagte Brenda: „dieser Cleveland . . ."

„Ich wußte es, beim Himmel!" sagte Mordaunt: „mein innerer Sinn sagte mir es schon, daß dieser Mensch, auf irgend eine Art, an allem diesem Unglück und Mißverständniß Schuld seyn müsse."

„Wenn Du nicht einen Augenblick schweigen und ruhig

seyn kannst," antwortete Brenda: „so muß ich Dich augenblicklich verlassen; was ich Dir sagen wollte, bezieht sich nicht auf Dich, sondern auf Jemand Anderes — mit einem Worte, auf meine Schwester Minna. Ich kann Dir nichts über ihre Abneigung gegen Dich sagen, wohl aber Dir viel Besorgliches über seine Aufmerksamkeit gegen sie erzählen."

„Diese ist klar in die Augen fallend und ausgezeichnet," sagte Mordaunt: „und wird, wenn mich meine Augen nicht trügen, gern angenommen, ja vielleicht erwiedert."

„Dieß ist die wahre Ursache meiner Besorgniß," sagte Brenda: „aber auch auf mich macht das Aeußere, das ungezwungene Betragen und die romantische Unterhaltung des Mannes Eindruck."

„Sein Aeußeres!" sagte Mordaunt: „nun ja, er ist stark und wohlgebaut genug; aber, wie die alte Sinclair von Quendale zu dem spanischen Admiral sagte: hol' der Henker sein Gesicht! Ich habe manchen Hübscheren auf dem Borough Moor hangen sehn. — Nach seinem Betragen kann man ihn gleich für einen Caper-Capitän halten, und nach seiner Unterhaltung, für den Trompeter bei seinem eigenen Puppenspiel, denn er spricht fast von Nichts Anderem, als von seinen eigenen Thaten."

„Du irrst Dich," sagte Brenda: „er spricht nur zu gut über alles das, was er gesehen und erfahren hat; überdieß ist er wirklich in manchen Ländern gewesen und bei manchem blutigen Gefechte, wovon er mit eben so viel Geist als Bescheidenheit erzählt. Man sollte glauben, man säh den Blitz und hörte den Donner der Kanonen. Er erzählt auch noch von anderen Dingen, von den herrlichen

Bäumen und Früchten anderer Klimate, und wie die Leute das ganze Jahr über einen Anzug tragen, der nicht halb so warm ist, als unsere Sommerröcke, und in der That wenig mehr als Cambrics und Mussline anthun."

„Wahrhaftig, Brenda, der Mann scheint es zu verstehen, junge Damen zu unterhalten," erwiederte Mordaunt.

„Ja, das kann er," sagte Brenda mit großer Natürlichkeit. „Ich versichere Dich, daß ich ihn Anfangs noch weit lieber hatte, als Minna, und doch weiß ich, wenn sie gleich bei weitem klüger ist, als ich, mehr von der Welt, als sie, denn ich habe mehr Städte gesehen; — ich bin einmal in Kirkwall gewesen, und dreimal in Berwick, als die holländischen Schiffe dort waren, und so kann ich mich nicht leicht in Leuten irren."

„Und sage mir, Brenda," erwiederte Mordaunt: „warum bist Du in Deiner guten Meinung von dem jungen Manne, der so anziehend zu seyn scheint, zurückgekommen?"

„Hm," sagte Brenda, nach augenblicklichem Besinnen: „er war Anfangs weit lebhafter, und die Geschichten, die er erzählte, waren nicht so traurig oder nicht so schrecklich, und er lachte und tanzte mehr."

„Und tanzte vielleicht mehr mit Brenda, als mit ihrer Schwester?" fügte Mordaunt hinzu.

„Nein, warlich nicht," sagte Brenda: „und doch, die Wahrheit zu sagen, konnte ich auch gar keinen Verdacht gegen ihn hegen, so lange er gleiche Aufmerksamkeit gegen uns Beide zu haben schien, denn so konnte er uns nicht mehr gelten, als Du, Mordaunt Mertoun, oder der junge Swaraster, oder jeder andere junge Mann auf der Insel."

„Aber," sagte Mertoun: „warum sahest Du es denn nicht gleichgültig mit an, wie er bekannter mit Deiner Schwester wurde? — Er ist reich, oder scheint es wenigstens zu seyn. Du sagst, er ist gebildet und angenehm; kann es einen besseren Liebhaber für Minna geben?"

„Du vergißt, Mordaunt, wer wir sind," sagte das Mädchen, indem sie eine Miene der Bedeutsamkeit annahm, welche, bei ihrer Natürlichkeit, sie eben so gut kleidete, als der verschiedene Ton, in dem sie jetzt sprach: „dieß Shetland ist eine kleine Welt, und steht vielleicht, wenigstens wie Fremde sagen, anderen Theilen der Erde weit nach; allein es ist unsere eigene kleine Welt, und wir, die Töchter Magnus Troil's, behaupten eine der ersten Stellen darin. Es würde, denk' ich, sich wenig für uns schicken, wenn wir, die wir von Seekönigen und Jarls abstammen, uns so wegwerfen wollten, daß wir mit einem Fremden in Verbindung träten, der, wie die Eidergans im Frühling, an unsere Küste kommt, wir wissen nicht, woher, und sie vielleicht im Herbst verläßt, um zu gehen, wir wissen nicht wohin."

„Und der nichts destoweniger eine shetländische Flohrfliege verleiten kann, ihn auf seiner Wanderung zu begleiten."

„Ich verbitte mir allen Scherz über solchen Gegenstand," erwiederte Brenda unwillig: „Minna ist so gut als ich, die Tochter Magnus Troil's, des Freundes der Fremden, aber des Vaters von Hialtland. Er gewährt diesen die Gastfreundschaft, deren sie bedürfen; aber selbst der Stolzeste von ihnen mag es sich nie in den Sinn kommen lassen, daß er sich, nach seinem Belieben, mit seinem Hause näher verbinden könne."

Sie sagte dieß mit besonderer Wärme, milderte aber ihren Ton sogleich und setzte hinzu: „Nein, Mordaunt, glaube nicht, daß Minna Troil dessen uneingedenk seyn kann, was sie ihrem Vater und dem Blute ihres Vaters schuldig ist, um sich mit diesem Cleveland zu vermählen; aber sie kann vielleicht seinen Worten so lange Gehör geben, daß ihr ganzes zukünftiges Glück dabei zu Grunde geht. Ihr Geist ist von der Art, daß alle Eindrücke sich ihm tief einprägen. Du wirst Dich erinnern, wie Ulla Storlson Tag für Tag nach dem Gipfel von Vossdale-Head zu gehen pflegte, um nach dem Schiffe ihres Geliebten auszuschauen, das nie wieder zurückkehrte? — Wenn ich noch an ihren langsamen Schritt, ihre bleiche Wange, ihr immer trüber und trüber werdendes Auge denke, das der Lampe glich, die aus Mangel an Oel halb erlischt, — wenn ich mir ihren aufgeregten Blick zurückrufe, den Strahl von Hoffnung, womit sie des Morgens die Klippe hinan stieg, und die starre Verzweiflung, welche auf ihrer Stirne lag, wenn sie zurückkehrte, — wenn ich an alles dieß denke, kannst Du Dich noch wundern, daß ich für Minna fürchte, deren Herz ganz dazu gemacht ist, mit so tief eingewurzelter Treue einen Eindruck zu bewahren, den es einmal empfangen hat?"

„Ich wundere mich nicht," — sagte Mordaunt, der an der Betrübniß des armen Mädchens den wärmsten Antheil nahm, denn, außer dem Zittern ihrer Stimme, konnte er beinahe die Thräne sehen, welche in ihrem Auge glänzte, als sie das Bild ausmahlte, das ihre Phantasie mit dem ihrer Schwester verwoben hatte: — „ich wundere mich nicht, daß Du mir fühlen und fürchten kannst, was nur die reinste Zuneigung einzugeben im Stande ist:

wenn Du mir nur angeben willst, worin ich Deiner schwesterlichen Liebe nützen kann, so sollst Du mich eben so bereit finden, mein Leben, wenn es nöthig ist, zu wagen, als ich wohl auf die Klippen hinausgestiegen bin, um den Eiern der Seetaube nachzugehen, und glaube mir — was auch Dein Vater oder Du davon gehört haben magst, daß ich die geringsten Gedanken von Mangel an Achtung oder Unfreundlichkeit gegen Euch hegte — dieß ist alles so falsch, als der höllische Feind es nur erdacht haben könnte."

„Ich glaube es," sagte Brenda, indem sie ihm die Hand reichte: „ich glaube es, und mein Busen ist leichter nun, da mein Vertrauen zu einem so alten Freunde zurückgekehrt ist. Wie Du uns helfen kannst, weiß ich nicht, allein es ist, auf Norna's Rath, ja ich möchte sagen, auf ihren Befehl geschehen, daß ich Dir diese Eröffnung zu machen gewagt habe, und ich wundere mich selbst beinahe," setzte sie hinzu, indem sie um sich blickte: „daß ich den Muth gehabt habe, das Unternehmen durchzuführen. Du weißt jetzt alles, was ich Dir über die Gefahr sagen kann, in welcher meine Schwester schwebt. Habe ein wachsames Auge auf diesen Cleveland, hüte Dich aber, mit ihm in Streit zu gerathen, da Du, einem erfahrnen Soldaten gegenüber, gewiß den Kürzeren ziehen müßtest."

„Ich kann nicht recht begreifen, wie das so gewiß der Fall seyn soll. Das weiß ich aber wohl, daß ich, bei den tüchtigen Armen und dem unverzagten Herzen, die mir Gott gegeben, und bei einer guten Sache dazu, mich vor einem Zwist mit Cleveland nicht fürchte."

„So vermeide, wenn es nicht Deiner selbst willen geschieht," sagte Brenda: „Minna's wegen, meines Vaters wegen, meinetwegen, unser Aller wegen, allen Streit mit

ihm; begnüge Dich, ihn zu beobachten, und suche, wo möglich, herauszubringen, wer er ist, und was er für Absichten in Rücksicht auf uns hat. Er hat oft davon gesprochen, nach Orkney zu gehen, um nach dem Schiffe sich zu erkundigen, mit dem er in See gegangen ist; allein ein Tag nach dem andern, eine Woche nach der andern, vergeht, und er macht noch keine Anstalten zur Abreise; während er so meinem Vater bei der Flasche Gesellschaft leistet und Minna romanhafte Geschichten von fremden Völkern, von Kriegen in wilden und unbekannten Ländern, erzählt, verfließt die Zeit unvermerkt, und der Fremde, von dem wir nichts weiter wissen, als daß er ein solcher ist, wird nach und nach ein immer vertrauteres und unzertrennlicheres Mitglied unseres Kreises. Und nun leb' wohl; Norna hofft, meinen Vater mit Dir auszusöhnen, und läßt Dich bitten, Burgh-Westra morgen noch nicht zu verlassen, so kalt auch mein Vater und meine Schwester gegen Dich seyn mögen. Auch ich," sagte sie: „muß die Larve kalter Freundschaft gegen den unwillkommenen Gast tragen, im Herzen sind wir aber immer noch Brenda und Mordaunt. Und nun entferne Dich schnell: man muß uns nicht bei einander sehen."

Sie reichte ihm mit diesen Worten ihre Hand, zog sie aber in einiger Verwirrung lächelnd und erröthend zurück, als er sie, einem natürlichen Antriebe folgend, an seine Lippen drücken wollte. Einen Augenblick versuchte er, sie zurück zu halten, denn die Zusammenkunft hatte einen Zauber für ihn, den er, so oft er früher mit Brenda allein gewesen, nicht empfunden hatte. Sie riß sich indeß von ihm los, winkte ihm noch ein Lebewohl zu, zeigte auf einen Weg, der nach einer andern Richtung hinführte, als

den, den sie selbst einzuschlagen im Begriff war, eilte nach dem Hause zu, und war bald hinter der Anhöhe verschwunden.

Mordaunt blickte ihr in einem Zustande des Gemüths nach, der ihm bis jetzt ganz fremd gewesen war. Es kann Jemand auf dem zweifelhaften neutralen Grunde und Boden zwischen Freundschaft und Liebe lange und sicher einhergehen, sieht sich aber endlich doch plötzlich aufgefordert, die Oberherrschaft der einen oder der andern Macht anzuerkennen, und dann geschieht es gewöhnlich, daß derjenige, welcher sich Jahre lang nur für einen Freund gehalten hat, sich auf einmal in einen Liebhaber umgewandelt findet. Daß eine solche Veränderung in Mordaunt's Gefühlen von diesem Augenblicke an vorgehen würde, obgleich er nicht im Stande war, deren eigentliche Beschaffenheit zu bestimmen, war vorauszusehen. Er fand sich auf einmal, mit der unbefangensten Offenheit, zum Vertrauten eines jungen und anziehenden Frauenzimmers erhoben, von der er sich, noch vor ganz kurzer Zeit, verachtet und zurückgesetzt glaubte, und wenn je etwas eine, in sich selbst so überraschende und angenehme, ja berauschende Umwandlung hervorbringen konnte, so war es die schuldlose und offenherzige Einfalt Brenda's, welche einen Zauber über alles verbreitete, was sie sagte oder that. Auch die Umgebung konnte wohl zu der Veränderung in Mordaunt's Gefühlen mitgewirkt haben, obgleich deren Hülfe nicht einmal nöthig war. Ein schönes Gesicht sieht indeß beim Schimmer des Mondes immer noch schöner aus, und eine angenehme Stimme tönt immer noch süßer bei dem leisen Geflüster einer Sommernacht. Mordaunt, der mittlerweile nach dem Hause zurückgekehrt war, hörte daher mit ungewöhnlicher

Geduld und Gefälligkeit die enthusiastische Lobrede auf das Mondlicht an, welche Claudius Halcro hielt, dessen Empfänglichkeit durch einen kurzen Spaziergang in freier Luft gesteigert worden war, den er gemacht hatte, um die Dünste des kräftigen Getränkes sich zerstreuen zu lassen, das er während des Festes reichlich zu sich genommen hatte.

„Die Sonne, lieber Junge," sagte er: „ist jedes elenden Arbeiters Tagslaterne: dort steigt sie hell aus dem Osten auf, eine ganze Welt zur Arbeit und zur Plage aufzuwecken, während der sanfte Mond uns Alle zur Fröhlichkeit und zur Liebe hinleuchtet."

„Und zu Thorheiten, wenn man ihm anders nicht zu viel Böses nachspricht," — sagte Mordaunt, um doch etwas zu sagen.

„Nun meinetwegen," erwiederte Halcro: „wenn er uns nur nicht zu traurigen Thoren macht. Mein theurer, junger Freund, die Leute in dieser mühseligen Welt geben sich alle zu viel Mühe, ihren ganzen Verstand zu Gebote, oder, wie sie sagen, beisammen zu haben, wenigstens weiß ich, daß sie mich oft nicht halb klug genannt haben, und doch bin ich eben so gut durch die Welt gekommen, als wenn ich das Uebrige an Verstand noch dazu gehabt hätte. Aber halt, wobei war ich denn? Ach ja, bei dem Kapitel vom Monde, — nun hör 'mal, das ist die wahre Seele der Liebe und Dichtkunst. Ich glaube, daß es nicht Einen wahren Liebhaber gegeben hat, der nicht, in einem Sonnet zu seinem Lobe, wenigstens bis: o Du! gekommen wäre."

„Der Mond," sagte der Verwalter, dessen Zunge schon

etwas schwer zu werden anfieng," bringt das Korn zur Reife, wenigstens wie die alten Leute sagen, und macht die Nüsse voll, woran freilich weniger gelegen ist, — sparge nuces puer."

„Strafe gegeben, Strafe gegeben," sagte der Udaller, der jezt auf seiner Höhe war; „der Verwalter spricht Griechisch. Bei den Gebeinen meines heiligen Namensverwandten, Sankt Magnus, er soll uns die Jölle voll Punsch austrinken, wenn er uns nicht auf der Stelle etwas singt!"

„Zuviel Wasser ersäuft den Müller," antwortete Triptolemus. „Mein Kopf bedarf eher der Austrocknung, als der Ueberschwemmung mit noch mehr Getränk."

„So singe," sagte der despotische Hausherr, „denn niemand soll hier eine andere Sprache reden, als ehrliches Norweglsch, lustig Holländisch, oder Dänisch, oder wenigstens platt Schottisch, also bringe die Jölle, Erich Scambester, zur Strafe für den Vorzug."

Ehe jedoch das Fahrzeug den Landwirth erreicht hatte, der es unter Segel und in kurzen Wendungen auf sich zusteuern sah (denn Scambester selbst war um diese Zeit nicht mehr sehr gerade auf seinem Course) machte dieser eine verzweifelte Anstrengung, und begann eine Yorkshirrsche Erndten-Ballade zu singen, oder vielmehr zu krächzen, welche sein Vater zu singen pflegte, wenn er etwas selig war, und welche nach der Melodie von: Heh, Dobbin, jezt fort mit dem Wagen, gieng. Der schmerzliche Ausdruck im Gesichte des Sängers, und die furchtbaren Mislaute, die er hervorbrachte, bildeten einen so herrlichen Gegensatz gegen die Lustigkeit der Worte und der Melodie,

daß der ehrliche Triptolemus der Gesellschaft eben so viel Vergnügen machte, als es ein Lustigmacher gethan würde, der, bei einer Festlichkeit, in dem Feierkleide seines Großvaters erschienen wäre. Dieser Scherz beschloß das Vergnügen des Abends, denn selbst der gewaltige und vielvertragende Magnus hatte die Herrschaft des Gottes des Schlafes anerkennen müssen. Die Gäste begaben sich, so gut es ihnen gelingen wollte, hinweg, jeder zu seiner besondern Krippe und Ruheplatze, und nach kurzer Zeit herrschte in dem Hause, das noch vor wenigen Augenblicken der Schauplatz so lauter Freude gewesen war, die tiefste Stille.

Neuntes Kapitel.

Die Boote sind bemannt, und alles ist bereit,
Mit dem, was Kampf und Tod den Ungeheuern dräut:
Hellbarde, Picke, Spieß und andres Ferngeschoß,
Zum Frieden und zum Krieg — das alles führt der Troß.
Gekommen ist die Zeit, wo jeder Jüngling brennt,
Zu zeigen, was vermag, wer Lieb' und Ehre kennt.
Ein schöner Schauplatz ist's, wo rund von allen Höh'n,
Ehrwürd'ges Alter blickt, und schöne Mädchen seh'n.

Die Schlacht der Sommerinseln.

Der Morgen, welcher auf ein Fest folgt, wie das von Magnus Troil gegeben war, hat gewöhnlich nicht den Reiz, welcher die Lustbarkeit des vorhergehenden Tages

würzte, wie die Modeleute bei einem öffentlichen Frühstücke, während der Woche des Wettrennens in einer Landstadt, wohl bemerkt haben werden, denn in der sogenannten guten Gesellschaft werden jene matten Augenblicke gewöhnlich von jedem einzeln in seinem Ankleidezimmer zugebracht. In Burgh-Westra gab es, wie man sich leicht denken kann, keinen solchen Ort, wohin man sich hätte zurückziehen können, und die Mädchen mit ihren bleicheren Wangen, und die älteren Damen mit manchem Nicken und Gähnen, mußten gerade drei Stunden, nachdem sie sich von den Männern getrennt hatten, mit diesen (sie mochten nun Kopfweh haben oder nicht) sich wieder zusammen finden.

Erich Scambester hatte Alles gethan, was ein Mensch nur vermag, um die Langeweile des Morgenmahles zu verscheuchen. Der Tisch seufzte unter der Last der Stücke von geräuchertem Rindfleisch, nach shetländischer Art zugerichtet, der Pasteten, des Backwerks, der auf alle mögliche Art zubereiteten und eingesalzenen Fische; es fehlten selbst nicht die fremden Leckereien von Thee, Kaffee und Chocolade, denn die Lage der Inseln hatte, wie wir schon oben bemerkt haben, dazu beigetragen, sie schon früh mit mehreren Gegenständen des fremden Luxus bekannt zu machen, die damals in Schottland noch Wenige kannten, wo — zu einer viel späteren Zeit, als die ist, von der wir hier reden — ein Pfund grüner Thee von einer ehrlichen Hausfrau, der er als ein seltenes Geschenk überschickt worden war, als Kohl gekocht, und ein Zweites, von einer andern, als grüne Sauce zu gepöckeltem Rindfleisch aufgesetzt wurde.

Neben diesen Vorbereitungen bot die Tafel noch die kräftigen Getränke dar, zu welchen die Labemänner immer ihre Zuflucht nehmen, wenn von Hundshaar auflegen die Rede ist. Hier war der mächtige irische Usquebaugh, ächter französischer Branntwein von Nantes, wahrer Schiedamer, Aquavit aus Caithness, und Goldwasser aus Hamburg, Rum von grauem Alter und Liqueure von den westindischen Inseln. Nach diesen Einzelheiten würde es unnöthig seyn, noch das im Hause gebrannte Ale, die deutsche Mumme und Bitterbier zu nennen, und noch tiefer unter unsrer Würde möchte es seyn, die unzähligen Arten von Eingemachtem in Töpfen und das Hafermus zu erwähnen, so wie den Bland und mehreres Andere, aus Milch bereitete, für diejenigen, welche schwächeres Getränk vorzogen.

Es war kein Wunder, daß der Anblick von so vielen guten Dingen die Eßlust der ermüdeten Gäste erregte, und ihre Lebensgeister wieder anfachte. Die jungen Männer suchten bald ihre Tänzerinnen vom vorigen Abend wieder hervor, und erneuerten die Gespräche, welche ihnen die Nacht so schnell hatten vergehen lassen, während Magnus mit seinen kräftigen alten norwegischen Verwandten, durch Lehre und Beispiel, die Aelteren und Ernsthafteren zu einer soliden Unterhaltung mit den guten Dingen, die vor ihnen standen, ermunterte. Nichts destoweniger blieb noch ein langer Zwischenraum bis zum Mittagessen auszufüllen übrig, denn selbst das langgedehnteste Frühstück kann nicht über eine Stunde dauern, und es war zu fürchten, daß Claudius Halcro diesen freien Morgen durch eine furchtbare Hersagung seiner eigenen Verse zu verkürzen beabsichtigte,

so wie durch die Erzählung von seiner Einführung be dem herrlichen John Dryden in ihrer ganzen Länge. Ein glücklicher Zufall befreite indeß die Gäste von Burgh=Westra von dieser ihnen drohenden Plage, indem er ihnen eine Vergnügung verschaffte, welche ganz vorzüglich zu ihrem Geschmacke und ihren Gewohnheiten paßte.

Die meisten Gäste bedienten sich so eben ihrer Zahnstocher, und einige fiengen an davon zu reden, was man nun anfangen könnte, als, mit hastigen Schritten und blitzenden Augen, Erich Seambester, eine Harpune in der Hand, hereintrat, der Gesellschaft anzukü digen, daß ein Wallfisch an dem Ufer, oder wenigstens am Eingange des Voe's sey. Diese Nachricht brachte auf einmal ein so freudiges, lärmendes und allgemeines Treiben in die Gesellschaft, wie sie nur die Liebe zur Jagd und zum Waidwerk, welche so tief i n unserm Wesen liegt, einflößen kann. Ein Haufe von Landedelleuten, der im Begriff ist, nach den ersten Auerhähnen auf die Jagd zu gehen, wäre gegen diese Jagd, sowohl in Rücksicht auf die Fröhlichkeit bei den Anstalten, als auch auf die Wichtigkeit des Gegenstandes, gar nicht in Betracht gekommen; das Graben bei einem starken Bau im Ettrikforst, bei der Fuchsjagd, der Aufruhr unter den Jagdliebhabern aus dem Lennox, wenn einer von den Hirschen des Herzogs sich aus Juch=Mirran herausbricht, ja, selbst der fröhliche Appell bei der Fuchsjagd selbst, mit seiner ganzen muntern Begleitung von Hunden und Hörnern, bleiben weit hinter der Lebendigkeit zurück, womit die tapfern Söhne Thule's sich anschickten, auf das Ungeheuer Jagd zu machen, welches das Meer ihnen zu so gelegener Zeit zur Belustigung zu esandt hatte.

Der mannigfaltige Vorrath in Burgh-Westra wurde hastig durchwühlt, um Waffen zu finden, welche bei dieser Gelegenheit dienlich seyn konnten. Einigen fielen Harpunen, Schwerter, Picken und Hellebarden zu; Andere begnügten sich mit Heugabeln, Bratspießen und was ihnen noch sonst Langes und Scharfes in die Hand kam. So in der Eile ausgerüstet, eilte eine Abtheilung, unter dem Befehle des Capitain Cleveland, zu den Booten, welche in dem kleinen Hafen lagen, während die Uebrigen zu Lande nach dem Wahlplatze stürmten.

Der arme Triptolemus wurde in einem Plane, den er, seinerseits, gegen die Geduld der Shetländer gemacht hatte, und welcher in einer Vorlesung bestand, die er ihnen über den Ackerbau und die Ertragsfähigkeit des Landes halten wollte, durch diesen plötzlichen Lärm gänzlich unterbrochen, der auf einmal Halcro's Poesie und seiner nicht weniger furchtbaren Prosa alle Aussicht versperrte. Man kann sich leicht denken, daß er an der Jagdvergnügung, welche so plötzlich an die Stelle seiner vorhabenden Erörterungen trat, nicht sonderliches Vergnügen fand, und er würde es wahrscheinlich nicht einmal der Mühe für werth gehalten haben, einen Blick auf den lebendigen Auftritt zu werfen, der jezt statt finden sollte, wäre er nicht durch die Ermahnungen der Jungfrau Baby dazu veranlaßt worden. „Mach fort, Mensch," sagte diese umsichtige Person: „mach fort, — wer weiß, welcher Segen uns daraus ersprießen kann! — Sie sagen, daß all und jeder seinen Antheil an dem Thran erhält, und ein Nössel davon würde Geldwerth seyn, um das Haus zu erleuchten in den langen dunkeln Nächten, von denen sie hier reden — mach

fort, Mensch; — hier ist was für Dich zu machen — ein blöder Hund wird selten fett, und wer weiß, ob der Thran, wenn er frisch ist, sich nicht essen läßt, und man Butter ersparen kann?"

Wie sehr Triptolemus Eifer dadurch wachsen mochte, daß er darauf hingewiesen wurde, statt Butter frischen Thran zu erhalten, wissen wir nicht genau; in Ermangelung eines Bessern schwang er aber das ländliche Werkzeug (eine Mistgabel), mit welchem er bewaffnet war, und gieng hinab, um den Kampf mit dem Wallfische zu beginnen.

Die Lage, in welche das böse Geschick des Feindes diesen gebracht hatte, war der Unternehmung der Inselbewohner ganz besonders günstig. Eine ungewöhnlich hohe Fluth hatte das Thier, über eine große Sandbank hinweg, in den Voe oder die Bucht geführt, wo er jezt lag. Sobald es fühlte, daß das Wasser seicht wurde, bemerkte es die Gefahr, worin es sich befand, und hatte bereits einige verzweifelte Versuche gemacht, über die seichte Stelle hinweg, dahin zu kommen, wo sich die Wellen an der Sandbank brachen, eben dadurch aber seine Lage eher verschlimmert, als verbessert, indem es jezt zum Theil auf dem Grunde festsaß und so dem vorhabenden Angriffe ganz besonders ausgesetzt war. In diesem Augenblicke rückte der Feind gegen ihn an. Die vorderen Reihen desselben bestanden aus den Jungen und Kräftigen, welche auf die verschiedenartige Weise bewaffnet waren, die wir vorhin beschrieben haben, während die jungen Frauenzimmer, um Zeugen ihrer Heldenthaten zu seyn, und sie anzusporuen, so wie die ältlichen Leute beiderlei Geschlechts,

ihren Standpunkt auf den Felsen nahmen, welche über den Schauplatz hinüberragten.

Da die Boote um ein kleines Vorgebirge herum rudern mußten, ehe sie an die Mündung des Voe's kamen, so hatten die, welche zu Lande an das Meeresufer vorausgelangten, Zeit, die nöthigen Recognoscirungen über die Stärke und Lage des Feindes anzustellen, gegen den sie zu gleicher Zeit einen Angriff von der See- und Landseite zu machen beabsichtigten.

Diese Obliegenheit wollte aber der hochherzige und erfahrne General Niemanden weiter, als sich selbst anvertraut wissen, und in der That machte ihn sowohl sein äußeres Ansehen, als sein besonnenes Betragen vollkommen geschickt zu dem Oberbefehl. Statt des mit einer goldenen Tresse besetzten Hutes, trug er eine Mütze von Bärenfell; sein Kleid von feinem blauen Tuche, mit Scharlach gefüttert, mit ächt goldenen Oehsen und Schleifen, war gegen eine Jacke von rothem Flanell, mit Knöpfen von schwarzem Horn, vertauscht, über welche er ein Hemd von Seehundsfell trug, welches auf der Brust gar sonderbar gesäumt und gefältelt war, wie es die Esquimaux und zuweilen die Grönlandfahrer tragen. Wasserstiefel von furchtbarer Größe vollendeten den Anzug, und in der Hand trug er ein gewaltiges Wallfischmesser, welches er schwang, als ob er ungeduldig wäre, das gewaltige Thier, das vor ihnen lag, abzustreifen. Er mußte indeß, bei genauerer Untersuchung, gestehen, daß die Jagd, zu der er seine Gäste hingeführt, so sehr sie auch mit der prachtvoll-großen Art seiner Gastfreiheit zusam-

menstimmte, doch sehr leicht ihre eigenen Gefahren und Schwierigkeiten haben dürfte.

Das Thier, welches über sechzig Fuß lang war, lag ganz still in einem tiefen Theile des Voe's, wohin es sich gewälzt hatte, und wo es die Rückkehr der Fluth abzuwarten schien, von der es, wahrscheinlich durch Instinct, sich überzeugt hielt. Es ward jezt sogleich ein Rath erfahrener Harpunirer zusammenberufen; hier kam man überein, einen Versuch zu machen, den Schwanz des erstarrten Leviathan in eine Schlinge zu bringen, indem man ein Schiffstau um denselben würfe, und diesen mit Ankern an dem Ufer befestigte, um so sich gegen sein Entwischen zu sichern, im Falle die Fluth eintreten sollte, ehe man ihn tödten könnte. Drei Boote wurden zu dieser mißlichen Unternehmung bestimmt, von denen eines der Udaller selbst befehligen wollte, die zwey andern aber Cleveland's und Mertoun's Führung anvertraut werden sollten. Nachdem dieß entschieden worden, setzten sich Alle an das Ufer nieder, und erwarteten mit Ungeduld die Ankunft der Seemacht auf dem Voe. Während dieses Zwischenraumes bemerkte Triptolemus Yellowley, nachdem er mit den Augen die außerordentliche Größe des Wallfisches gemessen, daß, nach seinem schlechten Verstande, ein Wagen mit sechs Ochsen, oder auch mit sechzig, wenn es hiesige Ochsen wären, ein solch gewaltiges Thier aus dem Wasser, wo es jezt läge, nicht würde an das Ufer ziehen können.

So unbedeutend diese Bemerkung auch dem Leser erscheinen mag, so stand sie doch mit einer Materie in Verbindung, welche jedesmal das Blut des alten Udallers

in Bewegung brachte, der, mit einem durchdringenden und starren Blicke auf den Verwalter, diesen fragte: „was Teufel es denn verschlage, wenn auch hundert Ochsen den Wallfisch nicht an das Ufer ziehen könnten?“ Herr Yellowley fühlte, wenn ihm gleich der Ton, in welchem jene Frage gethan wurde, nicht sonderlich wohlgefiel, dennoch, daß seine Würde und sein Vortheil es erforderten, darauf zu antworten, was denn auch folgendermaßen geschah: „Ja, aber Ihr wißt selbst, Meister Magnus Troil, und Jedermann, der nur irgend 'was weiß, eben so gut, daß Wallfische von solcher Größe, die man nicht vollkommen wohl vermittelst eines Wagens mit sechs Ochsen an's Ufer schaffen kann, das Recht und Eigenthum des Admirals sind, welche Stelle in diesem Augenblicke von dem edlen Lord bekleidet wird, der außerdem Lord-Kämmerling dieser Inseln ist.“

„Und ich sage Euch, Herr Triptolemus Yellowley,“ erwiederte der Udaller, „wie ich es Eurem Herrn sagen würde, wenn er hier wäre, daß jeder Mann, der sein Leben daran wagt, diesen Fisch an's Ufer zu bringen, auch, nach unserer alten und liebreichen norwegischen Sitte und Brauch, sein Theil und Part daran haben soll, ja und wenn auch selbst eine Frau zusähe und nur das Tau berührte, so soll sie mit uns theilen, ja und mehr als das, wenn sie sagt, daß Grund dazu da sey, so soll das Kind im Mutterleibe seinen Antheil haben.“

Der Grundsatz strenger Gerechtigkeit, welcher dem Redenden die letztere Anordnung eingab, verursachte nicht wenig Gelächter unter den Männern, und setzte die Frauen in einige Verlegenheit. Der Verwalter hielt es indessen

für schimpflich, sich so leicht überflügeln zu lassen, und sagte: „suum cuique tribuito, ich werde mein und meines Herrn Recht zu behaupten wissen.“

„Wirklich?“ erwiederte Magnus: „nun denn, bei den Gebeinen des Märtyrers, so soll es denn nach keinem andern Theilungsrecht geben, als nach Gottes und des heiligen Olafs, das wir hatten, ehe wir von Verwalter, Schatzmeister oder Admiral irgend etwas wußten — Alle sollen Antheil haben, die eine Hand anlegen, und niemand weiter. Und so sollt Ihr denn, Meister Verwalter, Euch eben so gut rühren müssen, als andere Leute, und Euch noch glücklich schätzen, wenn Ihr Euern Antheil bekommt, wie andere Leute. Springt in's Boot (denn die Boote waren unterdessen um das Vorgebirge herumgekommen) und Ihr, Jungen, macht Platz für den Verwalter bei den Steuertauen. — Er soll der erste Mann an diesem gesegneten Tage seyn, der den Fisch anschlägt.“

Die laute, befehlende Stimme und das Gebietende, welches in dem ganzen Wesen des Udallers lag, so wie die Ueberzeugung, daß in der ganzen Gesellschaft niemand sich seiner annehmen und auf seine Seite treten würde, machten es Triptolemus beinahe unmöglich, sich dem Auftrage zu entziehen, wenn er gleich so in eine, für ihn, gleich neue und gefährliche Lage kam. Indeß zögerte er noch und brachte, mit einer Stimme, in welcher sich Zorn und Furcht mischten, während er Beides unter einen

Anschein von Laune zu verstecken und das Ganze als einen Scherz zu betrachten suchte, Entschuldigungen hervor, — als auf einmal Baby's Stimme ihm in's Ohr brummte: „willst Du Deinen Theil an dem Thran im Stich lassen, während der lange shetländische Winter vor der Thür ist, wo es am hellsten Tag im December noch nicht so klar, als in einer mondlosen Nacht in den Mearns, ist?"

Diese häusliche Ermahnung, verbunden mit der Furcht vor dem Udaller, und der Schaam, weniger Muth als Andere zu zeigen, entflammte den Heldengeist des Landwirths dermassen, daß er die Mistgabel in der Luft schwang, und, mit der Miene Neptuns, der den Dreyzack emporhebt, in das Boot stieg.

Die drei, zu diesem gefährlichen Abentheuer bestimmten Boote, näherten sich jezt dem dunklen Klumpen, welcher, einer Insel gleich, in der tiefsten Stelle des Voe lag, und ihre Annäherung ruhig, und ohne das geringste Lebenszeichen zu geben, verstattete. Schweigend, und mit der bei dieser schwierigen Unternehmung nöthigen Vorsicht, gingen jezt die unerschrockenen Abentheuerer daran, ein Tau um den Bauch des regungslosen Ungethüms zu schlingen, welches auch, nachdem der erste Versuch mißlungen und beträchtliche Zeit damit hingegangen war, glücklich gelang, worauf die Ende des Taues sogleich an das Ufer gezogen wurden, wo hundert Hände geschäftig waren, sie zu befestigen. Ehe dieß indeß zu Stande völlig kommen konnte, begann die Fluth schon mit großer Schnelligkeit zu

steigen, und der Udaller erklärte seinen Gefährten, daß jezt der Fisch entweder getödtet oder doch wenigstens gefährlich verwundet werden müsse, ehe die Wassertiefe an der Barre ihn wieder flott mache, widrigenfalls er sehr leicht ihren vereinten Anstrengungen entgehen dürfte.

„Deswegen," sagte er, „müssen wir an's Werk gehen, und der Verwalter soll die Ehre haben, den ersten Wurf zu thun."

Der tapfere Triptolemus fieng dieses Wort auf; nothwendig müssen wir aber hinzufügen, daß die Geduld des Wallfisches, der sich ohne Widerstand eine Schlinge umwerfen ließ, seine Furcht vermindert und seinen hohen Begriff von der Macht des Ungethüms sehr herabgestimmt hatte. Er behauptete ganz laut, der Fisch habe nicht mehr Verstand und eine nicht viel größere Beweglichkeit, als eine schwarze Schnecke, und warf daher, von dieser ungebührlichen Verachtung seines Feindes erfüllt, ohne ein weiteres Zeichen abzuwarten, oder sich eine passendere Waffe geben zu lassen, seine Mistgabel mit aller Gewalt nach dem unglücklichen Ungethüm. Die Boote hatten, als diese sehr unüberlegte Eröffnung der Feindseligkeiten statt fand, sich noch nicht bis zu der, zu ihrer Sicherheit erforderlichen Entfernung zurückziehen können.

Magnus Troil, der mit dem Verwalter nur gescherzt, und den Wurf des ersten Spießes einer viel erfahrnern Hand zugedacht hatte, hatte gerade noch so viel Zeit, auszurufen: nehmt Euch in Acht, Jungen, oder wir schlagen

alle um," als das Ungethüm, auf einmal durch den Stich mit des Verwalters Waffe aus seiner Unthätigkeit aufgeschreckt, mit einem Geräusche, das dem Zerspringen einer Dampfmaschine glich, einen ungeheuern Wasserstrahl in die Luft schleuderte, und zu gleicher Zeit die Wellen nach allen Richtungen mit seinem Schwanze zu peitschen begann. Das Boot, in welchem Magnus den Befehl führte, empfieng den Schauer, welchen das Thier in die Luft schickte, und der kühne Triptolemus, welcher ebenfalls seinen vollen Antheil an der Taufe bekam, erschrack über die Folgen seiner Heldenthat so sehr, daß er den Leuten rückwärts, zwischen die Beine fiel. Diese, zu sehr damit beschäftigt, das Boot außer dem Bereich des Wallfisches zu bringen, achteten weiter gar nicht auf ihn, und so lag er einige Minuten da, während die Bootsleute immer über ihn wegliefen, bis sie die Ruder gehen ließen, worauf der Udaller ihnen befahl, nach dem Lande hinzuhalten, um den Ueberflüssigen auszusetzen, der den Fischfang auf eine so unglückliche Weise begonnen hatte.

Während dieß geschah, hatten die übrigen Boote sich ebenfalls in die gehörige Entfernung zurückgezogen, und nun ward, von ihnen aus so wie vom Lande, der unglückliche Meeresbewohner mit allen Arten von Wurfwaffen überschüttet. Harpunen und Speere flogen von allen Seiten, Flinten wurden abgeschossen, und alles gegen ihn versucht, was ihn nur dazu reizen konnte, seine Kräfte in den Ausbrüchen unnützer Wuth zu erschöpfen. Als der

Wallfisch fand, daß er auf allen Seiten von Untiefen umgeben sey, und zu gleicher Zeit den Zwang des Ankertaues um seinen Leib fühlte, machte er krampfhafte Bewegungen, zu entwischen, die verbunden mit den von ihm ausgestossenen Tönen, welche tiefen und lauten Seufzern glichen, gewiß das Herz eines Jeden, das eines versuchten Wallfischfängers ausgenommen, gerührt haben würden. Die wiederholten Wasserströme, welche er aussprützte, waren jetzt mit Blut vermischt, und die Wellen, welche ihn umflossen, nahmen nach und nach dieselbe hochrothe Färbung an. Unterdessen verdoppelten sich die Angriffe seiner Gegner; besonders aber strengten sich dabei Mertoun und Cleveland auf das Aeußerste an, welche darin wetteiferten, wer die meiste Herzhaftigkeit zeigen würde, sich dem, in seinem Todeskampfe so fürchterlichen Ungethüm zu nähern, und ihm die tiefste und tödtlichste Wunde beizubringen.

Der Kampf schien endlich beinahe vorüber zu seyn, denn, wenn gleich das Thier von Zeit zu Zeit noch verzweifelte Anstrengungen, sich in Freiheit zu setzen, machte, so schien doch seine Stärke bereits so sehr erschöpft, daß, selbst mit Hülfe der Fluth, welche unterdessen bedeutend gestiegen war, es sich nun nicht mehr frei machen konnte.

Magnus gab jetzt das Signal, sich dem Wallfische mehr zu nähern, indem er zugleich ausrief: „dicht heran, Jungen, er ist nun nicht mehr halb so toll, — nun, Herr

Verwalter, wird es bald Oel zum Winter für die beiden Lampen in Harfra geben, — haltet mehr heran, Jungen.“

Ehe seine Befehle vollzogen werden konnten, waren die andern beiden Boote schon seinen Gedanken zuvorgeeilt, und Mordaunt Mertoun hatte, begierig, sich vor Cleveland hervorzuthun, mit aller ihm zu Gebote stehenden Kraft, eine Halbzike dem Thiere in den Leib gestoßen. Der Leviathan indeß nahm, wie ein Volk, dessen Hülfsquellen durch vorhergegangene Verluste und Unglücksfälle nun ganz erschöpft scheinen, alle seine ihm übrig bleibende Stärke zusammen, um noch einen letzten Versuch zu machen, der zugleich glücklich und verzweifelt ausfiel. Die letzte Wunde, welche er empfangen, war wahrscheinlich durch die äußere Speckrinde bis zu einem sehr empfindlichen Theile in seinem Innern gegangen, denn er brüllte laut, als er einen aus Blut und Wasser gemischten Strahl in die Luft schleuderte, zerriß das starke Ankertau, wie man einen Zweig zerbricht, stürzte Mertoun's Boot mit einem Schlag seines Schwanzes um, warf sich mit einem kräftigen Schwung über die Barre, über welche die Fluth jetzt schon bedeutend emporgestiegen war, und ging nun in's Meer, indem er einen ganzen Wald der Werkzeuge mitnahm, die in seinem Körper steckten, und im Wasser einen dunkelrothen Blutstreifen als Spur hinterließ.

„Da geht Euer Oelkrug zu Wasser, Meister Yellow=

ley," sagte Magnus: „und Ihr müßt jetzt Hammeltalg brennen, oder im Finstern zu Bette gehen."

„Operam et oleum perdidi," brummte Triptolemus: „aber wenn sie mich je wieder mit auf den Wallfischfang bringen, so soll mich der Fisch verschlingen, wie den Propheten Jonas."

„Aber wo ist denn Mordaunt Mertoun geblieben?" rief Claudius Halcro, und man bemerkte nun, daß der Jüngling, der betäubt worden, als sein Boot umgeschlagen war, nicht, wie die andern Seeleute, an das Ufer schwimmen konnte, sondern besinnungslos auf dem Wasser daher trieb.

Wir haben oben von dem sonderbaren und unmenschlichen Aberglauben gesprochen, welcher die Shetländer der damaligen Zeit abhielt, allen denjenigen beizustehen, die sie im Begriff sahen, zu ertrinken, obgleich dieß ein Unglücksfall ist, dem Inselbewohner am meisten ausgesetzt sind. Drei Männer waren indeß über diesen Aberglauben erhaben. Der erste war Claudius Halcro, der sich von einem kleinen Felsen kopflings in die Wellen stürzte, und dabei, wie er nachher selbst sagte, gänzlich vergaß, daß er nicht schwimmen konnte, und, wenn er gleich die Harfe Arion's besaß, doch keine Delphine in Bereitschaft hatte. Die erste Bewegung, welche der Dichter im tieferen Wasser machte, überzeugte ihn von dieser Unfähigkeit; er mußte sich an den Felsen anklammern, von dem er herab-

gesprungen, und war am Ende froh mit durchnäßten Kleidern, das Trockene wieder zu erreichen.

Magnus Troil, dessen braves Herz in diesem Augenblick alle seine neuerliche Kälte gegen Mordaunt vergaß, als er den Jüngling so in Gefahr sah, würde sogleich ihm wirksameren Beistand geleistet haben, allein Erich Scambester hielt ihn fest.

„Halt — Herr, halt!" rief dieser treue Diener aus: „Capitän Cleveland hat Herrn Mordaunt schon gepackt; laßt die beiden Fremden einander helfen, und wartet den Ausgang ab. Das Licht des Landes darf um zwei solcher Leute willen nicht in Gefahr gerathen, zu verlöschen. Seyd ruhig, Herr, sage ich — Brendness Voe ist keine Punschbowle, daß man einen Menschen, wie ein Stück geröstetes Brod, mit einem langen Löffel herausfischen könnte."

Diese sehr vernünftige Vorstellung würde indeß bei Magnus nichts gefruchtet haben, hätte dieser nicht in demselben Augenblicke gesehen, daß Cleveland in der That aus dem Boote gesprungen, zu Mordaunt hingeschwommen war, und ihn über Wasser hielt, bis das Boot zu Beider Hülfe herbeikam. Sobald die dringendste Gefahr vorüber war, war auch des ehrlichen Udallers Bemühen, Hülfe zu leisten, vorüber, und indem er sich die Ursache zum Groll gegen Mordaunt Mertoun, die er hatte oder zu haben glaubte, wieder bewußt wurde, schüttelte er den alten Haushofmeister ab, wandte sich unwillig vom Ufer weg

und schalt Erich einen alten Narren, daß er glaube, ihm sey etwas daran gelegen, ob der junge Mensch unterginge oder nicht.

Bei aller dieser angenommenen Gleichgültigkeit konnte Magnus sich indeß nicht enthalten, über die Köpfe derer hinwegzusehen, welche im Kreise umherstanden, und, sobald Mordaunt an das Ufer gebracht worden war, sich mitleidig bemühten, ihn wieder in's Leben zurückzurufen; auch konnte er nicht eher den Schein gänzlicher Unbefangenheit wieder erhalten, als bis der junge Mann am Ufer saß, und man sehen konnte, daß der Unglücksfall mit keinen wesentlichen Folgen verknüpft gewesen sey. Dann erst ging er mürrisch fort, als ob er sich gar nicht um des Jünglings Schicksal bekümmere, nachdem er die Umstehenden noch gescholten, daß sie dem Burschen nicht ein Glas Branntwein gegeben.

Die Frauen, welche die verrätherischen Bewegungen anderer ihres Geschlechts immer sehr genau beobachten, verfehlten nicht zu bemerken, daß, als die Schwestern von Burgh-Westra Mordaunt in die Wellen begraben gesehen, Minna todtenbleich geworden, während Brenda einen Schrei des Schreckens nach dem andern ausgestoßen habe. Allein, wenn man sich gleich durch Kopfnicken, Winke und Fingerzeige zu verstehen gab, daß alte Liebe nicht roste, so gab man doch auch, im Ganzen, zu, daß man von ihnen kaum weniger, als diese Beweise des Antheils habe erwarten

können, als sie den Gefährten ihrer frühen Jugend vor ihren Augen umzukommen im Begriff gesehen hätten.

Wie groß aber die Theilnahme gewesen seyn mochte, welche Mordaunt's Lage erregte, während sie doch so bedenklich schien, so fing sie doch an abzunehmen, sobald er sich wieder erholte; als er nun vollkommen wieder zur Besinnung gekommen, war nur Claudius Halcro mit zwei oder drei Andern noch bei ihm, und ungefähr zehn Schritte davon stand Cleveland, sein Haar und seine Kleider triefend von Wasser, und mit einem so eigenthümlichen Ausdrucke in seinen Gesichtzügen, daß dieser sogleich Mordaunt's ganze Aufmerksamkeit auf sich zog. Es lag auf seinen Lippen ein unterdrücktes Lächeln und ein Stolz in seinem Auge, welcher zugleich die Befreiung von einem peinlichen Zwange und etwas aussprach, was an befriedigten Hohn gränzte. Claudius Halcro eilte, Mordaunt zu verkündigen, daß er Cleveland sein Leben verdanke, und der Jüngling stand sogleich von der Erde auf und trat, alle andern Empfindungen über die der Dankbarkeit vergessend, auf ihn zu und reichte ihm die Hand, seinem Erhalter den wärmsten Dank abzustatten. Erstaunt blieb er aber stehen, als Cleveland, einen oder zwei Schritte zurücktretend, die Arme übereinanderschlug und die dargebotene Hand zurückwies. Auch Mordaunt trat nun seinerseits zurück, und betrachtete mit Erstaunen die unangenehme Weise und den beinahe beleidigenden Blick, mit welchem Cleveland, der früher gegen ihn eine, dem Anschein nach ungezwungene,

Herzlichkeit, oder wenigstens ein gewisses offenes Betragen beobachtet hatte, jetzt, nachdem er ihm einen so wichtigen Dienst erwiesen, seinen Dank annahm.

„Es ist gut,“ sagte Cleveland, der sein Erstaunen bemerkte: „und unnöthig, Worte darüber zu verlieren. Ich habe meine Schuld abgezahlt, und wir sind nun quitt.“

„Ihr seyd mehr als quitt mit mir, Herr Cleveland,“ antwortete Mertoun: „denn Ihr wagtet Euer Leben, um das für mich zu thun, was ich, ohne die geringste Gefahr, für Euch that; und überdieß,“ fügte er hinzu, indem er dem Gespräche eine angenehmere Richtung zu geben versuchte: „habe ich ja noch Eure Flinte.“

„Nur feige Menschen messen die Gefahr nach einzelnen Punkten ab,“ sagte Cleveland. „Die Gefahr ist mein ganzes Leben lang meine Gefährtin gewesen, und hat mich auf tausend schlechteren Reisen begleitet; und was Flinten betrifft, so habe ich deren noch genug, und Ihr könnt, wenn Ihr wollt, versuchen, wer sie am besten gebrauchen kann.“

Es lag etwas in dem Tone, womit dieß gesagt wurde, das Mordaunt sehr auffiel, es war „hinterlistige Bosheit“ wie Hamlet sagt, und deutete auf eine Absicht hin. Cleveland sah sein Erstaunen, kam näher an ihn heran und sagte mit gedämpfter Stimme: „Hört einmal, mein junger Freund. Es ist unter uns Glücksrittern die Sitte,

daß, wenn wir auf dieselbe Prise Jagd machen und einander den Wind abgewinnen, wir sechzig Yards Entfernung am Strande und ein Paar gezogene Flinten für den besten Weg halten, die Sache auszugleichen."

„Ich verstehe Euch nicht, Capitän Cleveland," sagte Mordaunt.

„Das glaube ich, und dachte gleich, daß Ihr mich nicht verstehen würdet," sagte der Capitän, drehte sich auf dem Hacken um, und mischte sich unter die Gäste, wo ihn Mordaunt kurz nachher an Minna's Seite sah, die mit einem Ausdrucke mit ihm redete, welcher Dank für sein wackeres und großmüthiges Betragen auszusprechen schien.

„Wäre es nicht Brenda's wegen," dachte er bei sich, „so wünsche ich, er hätte mich in dem Voe gelassen, denn niemand scheint sich darum zu bekümmern, ob ich todt oder lebendig bin. Zwei gezogene Flinten und sechzig Yards Entfernung am Meeresstrande — ist es das, worauf er hinzielt? — Nun, das wird auch kommen, aber nicht an dem Tage, wo er mein Leben mit Gefahr seines eigenen gerettet hat."

Während er so nachdachte, flüsterte Erich Scambester dem Halcro zu: „wenn diese beiden Burschen sich nicht ein Leides anthun, so glaube ich nicht mehr an Anzeichen. Junker Mordaunt rettet Cleveland gut; Cleveland, zur Vergeltung, zieht allen Sonnenschein von Burgh-Westra nach seiner Seite hin; und bedenkt nur, was das sagen

will, die Gunst eines solchen Hauses zu verlieren, wo der Punschkessel nie kalt wird. Nun und der Cleveland ist nun wieder solch' ein Narr, Mordaunt aus dem Voe herauszufischen — wir wollen sehen, ob ihm der nicht seinen Stockfisch mit sauren Sillochs bezahlt."

„Bah, Bah!" erwiederte der Dichter, „das sind alles alte Weiber-Gedanken, Freund Erich, denn was, sagt der herrliche Dryden — der heilige Johannes?

Die schwarze Galle ist's, die Euer Inn'res füllt,
Der ein Gedankenschwarm, wie dieser trüb', entquillt.

„Der heilige Johannes oder der heilige Jacob können sich sehr wohl darin irren," sagte Erich: „denn, soviel ich weiß, lebten Beide nicht in Shetland. Ich sage nur, daß, wenn man noch an alte Sagen glauben kann, so thun sich die beiden Burschen ein Leides an, und wenn das geschieht, so hoffe ich, zieht Mordaunt Mertoun den Kürzern."

„Und warum, Erich Scambester," sagte Halcro auffahrend und unwillig, „wünscht Ihr gerade diesem jungen Mann Böses, der mehr werth ist als fünfzig Andre?"

Wer unter den Wölfen ist, muß mitheulen," erwiederte Erich. „Junker Mordaunt weiß von nichts, als von dem elenden Wasser, wie der alte Seehund, sein Vater; Capitän Cleveland trinkt doch sein Glas mit, wie ein ehrlicher Kerl und ein Mann, wie sichs gebührt."

„Ganz richtig geurtheilt und nach deinem Handwerk," sagte Halcro, brach die Unterhaltung ab, und schlug den Weg nach Burgh=Westra ein, wohin Magnus Gäste, jetzt zurückkehrten und dabei, mit vieler Lebendigkeit die verschiedenen Begebenheiten bei ihrem Angriffe auf den Wallfisch besprachen, nicht wenig ärgerlich darüber, daß er, nach allen ihren Bemühungen, ihnen doch so entgangen sey.

„Ich hoffe, Capitän Donderdrecht von der Eendragt von Rotterdam soll nichts davon erfahren," sagte Magnus: „denn der würde schwören, Donner und Blitz, wir taugten zu weiter nichts, als Flundern zu fangen."

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Scott, Walter,

Der Pirat

Bd.: 2

Stuttgart (1828)

P.o.angl. 574 t-110/114
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10752955-3